

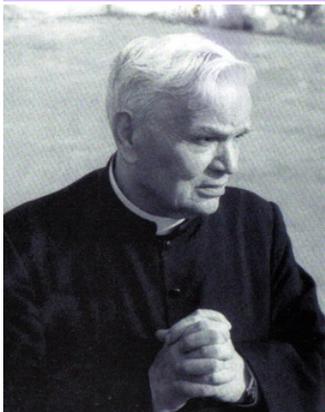
„Nicht Ich, Meine Söhne, habe diese Stunde gewollt!“ (der Reinigung und des Strafgerichts)

Die furchtbaren von JESUS offenbarten Wahrheiten über die vom Satan beherrschte Geistlichkeit und Menschheit

Offenbarungen durch den heiligen Priester Monsignore Ottavio Michelini aus Mirandola, Italien

Teil 2 mit folgenden Schwerpunkten:

Dunkelheit infolge Hochmuts unter dem ständigem Einfluß von Dämonen – die Begierden des Geistes
Die schreckliche Stunde der Reinigung vom Satan naht – vergebliche Aufrufe der Mutter GOTTES
Priester als Diener Satans – ihr Leben ohne Demut, ohne Gebet, ohne Gnade, Buße und Umkehr
Zahllose Sakrilegien der Hirten im Umgang mit den Sakramenten und im Verbreiten ihrer Irrlehren
Blinde mit todbringenden Irrlehren gegen das Wort GOTTES in JESUS Christus
Das Leben der Geistlichkeit ohne Armut, Demut, Gehorsam – der große Verlust von Priesterseelen
Der Priester muß heilig, ein Opfer und ein zweiter gekreuzigter Christus sein

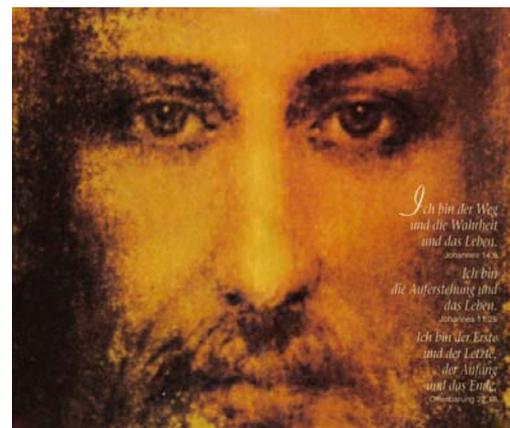


„Du wurdest als Werkzeug der Göttlichen Vorsehung auserwählt, um das wahre Problem der Seelsorge in Erinnerung zu rufen.“

„Wenn Ich dich hinter die Fassaden Meiner Kirche sehen ließe, **könntest du keinen Augenblick überleben.** (...) Mein Sohn, sicher werden diese Meine Botschaften sie beleidigen und gegen dich aufbringen. Doch kümmere dich nicht darum, denn sie vermögen nichts gegen dich. **Ich habe dich erwählt, um sie zu entlarven,** denn sie haben alle Meine Einladungen abgewiesen, den Weg der Reue zu gehen, um ins Haus Meines Vaters zu gelangen.“

„Die Bischöfe haben die große Pflicht, ihren Priestern und den Christen auf diesem Weg (Armut, Arbeit, Gebet, Gehorsam) voranzugehen, wenn sie wollen, daß diese ihnen nachfolgen. **Darum will Ich, daß diese Botschaft allen Bischöfen übermittelt wird (...)**“.

„**Ein schmutziger Strom kochender Wirbel von Irrlehren,** Schamlosigkeiten und Ärgernissen, Ungerechtigkeiten privater und öffentlicher Art, fließt aus der Hölle über die Erde und richtet Verderben sogar in gottgeweihten Seelen an. Die Menschen von heute sind nicht besser als jene vor der Sintflut. Die Städte der Gegenwart sind nicht besser als Sodoma und Gomorrha. **Unnütz waren die vielen Aufrufe,** das häufige Eingreifen durch mich und meine Mutter. Unnütz auch die vielen Strafen da und dort. Die Menschen dieses Jahrhunderts haben das Maß voll gemacht; sie haben ihr Herz zum Bösen gewandt. **Ein allgemeines Strafgericht wäre bereits ergangen** ohne den Eingriff meiner und eurer Mutter, ohne ihre Vermittlung zwischen euch und der göttlichen Gerechtigkeit **und wenn es keine Opferseelen gäbe;** diese mutigen, hochherzigen und heldenhaften Seelen, die sich vor meinen Altären wie lebendige Lichter verzehren.



Die Bewohner des verdorbenen Ninive bereuten und glaubten an die drohenden Ankündigungen des Propheten und wurden gerettet. Aber **die Menschen dieser verdorbenen Generation, die Gott verwirft, werden den Strafgerichten der göttlichen Gerechtigkeit nicht heil entgehen.** Aber die Gerechten werden sehen, daß Gott seinen Verheißungen treu bleibt. Sie werden sehen, wie mein Vater in seiner Gerechtigkeit den Plan seiner Liebe zur Rettung der Menschheit und meiner Kirche glorreich kundtun wird. - 9. September 1975

Die todbringenden Irrlehren und Sakrilegien der Priester

„Die Art, wie das Sakrament der Beichte gespendet wird, entspricht keineswegs dem Plan meiner Barmherzigkeit und Liebe, sondern einem verruchten Plan des Bösen. Er hat alles unternommen, um dieses Sakrament, das ein Mittel der Auferstehung und des Lebens ist, **in ein tödliches Werkzeug der Verdammnis zu verwandeln,** indem er, der Fürst der Finsternis, diese Frucht der Erlösung verdunkelt hat. Ich bin der ewige Hohepriester, der Richter, die Liebe und die Gerechtigkeit. Ich bin die ewige Barmherzigkeit. Mir als Richter steht das Urteil über jeden einzelnen Menschen zu, ein Urteil ohne Berufung.

Werdet nicht aus Werkzeugen des Heils zu Werkzeugen der Verdammnis! (...) Die Worte, mit denen ich dieses Sakrament eingesetzt habe, sind von unmißverständlicher Klarheit: entweder die Sünden erlassen oder sie behalten. **Ohne aufrichtige Reue keine gültige Beichte!** Es gibt keine ehrliche Reue ohne den ernstesten, wirksamen Vorsatz, nicht mehr zu sündigen. (Anmerkung des Verfassers: Ich möchte darauf hinweisen, daß JESUS von mir auch die Beichte und Reue meiner früheren jahrelangen sakrilegischen Kommunionen im stehenden Empfang Seiner Gottheit und über die Hand verlangte.) **„Viele Beichten sind null und nichtig!** Viele sind doppelt sakrilegisch.“

Offenbarungen von JESUS durch den Priester Ottavio Michelini über den Zustand der Priesterschaft von 1975-1978

Offenbarungen zur Umkehr der Priester, über den Satan und die Bedeutung der Mutter GOTTES zur Zerstörung seiner Macht

„Du wurdest als Werkzeug der Göttlichen Vorsehung auserwählt, um das wahre Problem der Seelsorge in Erinnerung zu rufen.“



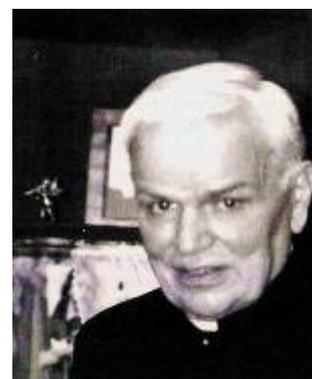
Mons. *Ottavio Michelini* kam am 14. August 1906 in San Giacomo di Roncole di Mirandola (MO) als Sohn von Herrn *Michelini Antenore* und Frau *Malagodi Maria Teresa*, als Neuntes von 10 Kindern zur Welt. Er wurde am 21. Oktober 1906 in der Pfarrkirche von San Giacomo di Roncole di Mirandola (MO) getauft und in derselben Pfarrkirche am 23. September 1916 gefirmt.

Der kleine *Ottavio* trat in das Seminar ein, und hatte große Probleme beim Studium wegen seiner gebrechlichen Gesundheit. Trotz aller Schwierigkeiten wurde er am 31. Dezember 1929 als Kleriker in Carpi (MO) aufgenommen. Die ersten niederen Weihen erhielt er am 26. Juli 1930 in der Kirche Santa Croce di Carpi, die zweiten niederen Weihen fanden am 4. September 1930 in der Kirche Santa Croce di Carpi (MO) statt.

Er wurde am 8. November 1931 in Carpi (MO) zum Subdiakon und am 19. Dezember 1931 in Carpi (MO) zum Diakon geweiht. Die Priesterweihe empfing Mons. *Ottavio Michelini* am 12. März 1932 in Carpi (MO) vom Bischof Mons. *Giovanni Pranzini*. In allen seinen Jahren des priesterlichen Wirkens hat er sich nach den Aussagen seiner Vorgesetzten immer durch seine **überzeugende Barmherzigkeit**, seinen **pastoralen Eifer** und seine **unerschütterliche Treue** zum Lehramt der Katholischen Kirche ausgezeichnet.

Sein erster Einsatz als Priester war als Kaplan in Rolo (MO) vom 28. April bis 4. Dezember des Jahres 1934. Vom 5. Dezember 1934 bis 31. März 1938 war er Pfarrer in der Pfarre San Martino in San Martino Carano. Hier hat er vom 13. bis 28. September 1936, den **I. Eucharistischen Kongreß** auf Pfarrebene in Vorbereitung auf den III. Eucharistischen Kongreß auf diözesaner Ebene organisiert.

Dies hatte eine **große Resonanz auch auf nationaler Ebene**, wie dem "Osservatore Romano" vom 27. September und 4. Oktober 1936 zu entnehmen ist. Er wurde von verschiedenen Bischöfen eingeladen, die seinen Einsatz in der Organisation und in der Vorbereitung so sehr würdigten, daß er sogar **zum Monsignore ernannt** wurde. Unter anderem war er dann noch vom 30. April 1938 bis 1952 Pfarrer in Rovereto (MO) und von 1952 bis 1970 Pfarrer in Concordia sul Secchia (MO).



Er zeichnete sich in seiner Diözese und für die gesamte Weltkirche mit **Werken der Nächstenliebe** und einer **Spiritualität** aus, die durch die Unterstützung der Gaben des HEILIGEN GEISTES aufgeblüht sind. Am 1. August 1970 wurde er **zum Dom-Kanonikus ernannt**, und darauf auch als Erzdiakon der Diözese Carpi beauftragt. Am 15. Mai 1967 wurde er mit der **Ernennung zum Geheimkämmerer Seiner Heiligkeit Papst Paul VI.** ausgezeichnet.

Am 15. Oktober 1979 starb er in Quistello di Mantova. Jetzt ruhen seine leiblichen Überreste im Friedhof von Mirandola (MO). Entnommen www.apostolat.org/michelini/

Worte von JESUS über Don Ottavio Michelini

„Du, der kleine Wassertropfen, du wirst hineingenommen in den unendlichen Ozean der Liebe, der für die Rettung aller durchbohrt wurde.“

„Der Kranke, der den Arzt und die Arznei zurückweist, **geht dem Tod entgegen**. Darum wollte Ich zu dir kommen, besonders mit dem Aufruf zur Umkehr, bevor es zu spät ist. (...) Nur die Liebe drängt Mich, euch zu bitten, euch anzuflehen: **Kehrt um, bevor es zu spät ist, sonst geht ihr zugrunde!**“

„Du wurdest als Instrument der Göttlichen Vorsehung auserwählt, um **das wahre Problem der Seelsorge** in Erinnerung zu rufen, weil es die Grundlage jeder kirchlichen Tätigkeit ist, und **es keine Erneuerung geben kann**, wenn man sie nicht auf die vertrauenswürdigen, unerschütterlichen Grundsätze des Glaubens und der Moral aufbaut.“ - „Die Bischöfe (...) werden nie anerkennen, daß Ich dich zur Ausführung Meines Liebesplanes auserwählt habe.“

„Ich, das vom Vater von Ewigkeit her gezeugte Wort GOTTES, das Fleisch geworden ist im Schoß Meiner und eurer Mutter, wende Mich noch einmal an dich, den Ich zu Meinem Werkzeug für einen **großen Plan der Liebe und des Heiles** ausgewählt habe. (...) Ich bin in Meiner Kirche gegenwärtig, wo so viel Ehrgeiz herrscht, so viele gewollte finstere Anschläge unternommen werden zur Befriedigung der Begierden des Geistes und des Fleisches, Gelegenheiten für viele Sünden, Entweihungen, Sakrilegien, die man zum Deckmantel des Gewähren-Lassens, der Heuchelei und des Egoismus schändlichster Art zudecken will. (...)“

„Wenn Ich dich hinter die Fassaden Meiner Kirche sehen ließe, **könntest du keinen Augenblick überleben**. (...) Mein Sohn, sicher werden diese Meine Botschaften sie beleidigen und gegen dich aufbringen. Doch kümmere dich nicht darum, denn sie vermögen nichts gegen dich. **Ich habe dich erwählt, um sie zu entlarven**, denn sie haben alle Meine Einladungen abgewiesen, den Weg der Reue zu gehen, um ins Haus Meines Vaters zu gelangen.“

„Die Bischöfe haben in erster Linie die große Pflicht, ihren Priestern und den Christen auf diesem Weg (Armut, Arbeit, Gebet, Gehorsam) voranzugehen, wenn sie wollen, daß diese ihnen nachfolgen. **Darum will Ich, daß diese Botschaft allen Bischöfen übermittelt werde** (...)“.

Bestellung des Buches

(Die Titel sind unterschiedlich, aber die Offenbarungen sind identisch.)

1. **Parvis-Verlag**, Route de l'église 71, CH-1648 Hauteville

Titel: *Die Menschheit an der Schwelle ihrer Befreiung*

Tel.: 0041 26 915 9393 oder 0041 26 915 939390

Email: buchhandlung@parvis.ch

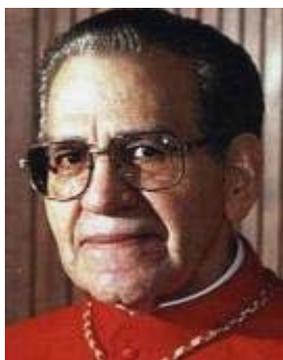
2. **Kath. Schriftenapostolat**, D-86729 Oettingen – Tel.: 0049 9092 910490

Preis: 16,- Euro - Titel: *Nicht Ich, Meine Söhne, habe diese Stunde gewollt*



Die große Würdigung des Werkes GOTTES durch Monsignore Ottavio Michelini Namhafte Stimmen der Kirche – ihr Kirchenvertreter hört und glaubt

Folgende Hinweise über die Diktate von JESUS durch Monsignore Ottavio Michelini entdeckte ich bei Beendigung meiner Arbeiten zur Veröffentlichung im Internet in einem englischen Kommentar von Wikipedia. Darin befand sich der Hinweis, daß die 1. Übersetzung der Offenbarungen in die spanische Sprache mit dem Titel *La medida está colmada* erfolgte und daß diese spanische Ausgabe in der Bücherei „The Archidiocesan Minor Seminary of Monterrey“ in der Stadt von San Pedro Garza García aufbewahrt ist. Die erste Seite trägt den Stempel: "Biblioteca Seminario Menor de Monterrey Donativo del Sr. Emmo. Adolfo Antonio Cardenal Suárez Rivera".



Kardinal *Adolfo Suárez Rivera* war viele Jahre von 1983 bis 2003 Erzbischof der Diözese von Monterrey. Er wurde im November 1994 von Papst Johannes Paul II zum Kardinal ernannt und hatte den Titel *Nostra Signora di Guadalupe a Monte Mario*. Die spanische Ausgabe gibt die Schreiben von 2 Bischöfen wie folgt wieder. Der erste Brief stammt von Bischof *Anselmo Zarza Bernal* und ist adressiert an Bischof *Miguel García Franco* als Bischof von Mazatlán. Die Antwort von Bischof Zarza ist der zweite Brief. Im ersten Brief von Bischof Zarza empfiehlt dieser Bischof García Franco die Offenbarungen von JESUS an Monsignore Ottavio Michelini. Im zweiten Brief schrieb Bischof *García Franco* als Antwort:

„Ich finde die Glaubenslehre dieses Buches **hundertprozentig rechtgläubig und gemäß der Tradition**, mehr noch **in völliger Übereinstimmung** mit den Schriften von Conchita Cabrera de Armida...“
- Die mexikanische Mystikerin befindet sich im Prozess der Heiligsprechung. – „und mit dem Buch von Stefano Gobbi, Bücher, mit denen wir **kirchliche Prüfung und Anerkennung** erhalten haben.“

Teil 2: Inhalt der Botschaften von JESUS an/durch Monsignore Ottavio Michelini
(Die in Klammer am Ende stehenden Zahlen gelten für die Nr. der jeweiligen Botschaft.)

- Dunkelheit und Hochmut vieler Priester - ein schmutziger Strom von Irrlehren (54)
Das pausenlose Wirken der Dämonen seit dem Sündenfall von Adam und Eva (55)
Satan kennt den verwundbarsten Teil – er benutzt die Frau – Begierden von Geist und Fleisch (56)
Wissenschaftler, und Theologen mit schwachem Glauben, aber mit großer Anmaßung (57)
Statt GOTT zu lieben, Ihn anzubeten und Ihm zu dienen, ständige Selbst-Beschäftigung (58)
Ständiger Verrat der Hirten und Gläubigen – eine furchtbare Stunde/Strafe bricht herein (59)
Vergebliche Liebe meiner und eurer Mutter, um euch aus eurer Abgestumpftheit aufzurütteln (60)
Es wird kaum und schlecht gebetet – unabdingbare geistige Akte vor dem Beten (61)
Die gewaltige noch nie so verbreitete Glaubenskrisen im Klerus - Begehrlichkeiten des Geistes (62)
Folgt Meinen Aufrufen, ehe es zu spät für euch ist – Leben in Gnade, Demut und Gehorsam (63)
Der Mensch in Gefolgschaft Satans verdammt sich selbst – eingebildete, gottlose Theologen (64)
Rückkehr zu Gebet, Buße und Umkehr – eine Generation schlimmer als Sodom und Gomorrha (65)
Viele Beichten sind null und nichtig, viele doppelsakrilegisch – Priester als Diener des Satans (66)
Ohne Liebe ist das Leben düster, trocken und unfruchtbar – fehlende Waffen des Gebets (67)
Die Geistlichkeit: Werkzeuge ihrer selbst, ihres Stolzes – Leben ohne Göttliche Ordnung (68)
Mein grausames Leiden durch die Gott- und Treulosigkeit der Diener GOTTES (69)
Jesus allein ist der wahre, universale Lehrmeister, nicht die falschen Lehrmeister der Theologen (70)
Die schreckenerregende Glaubenskrisen – Leben ohne Gnade, ohne Demut keine Umkehr (71)
Das Moderne ist Heidentum - die entheiligten Familien – die Neuerer: gottlos ohne Weisheit (72)
Der Mord der Ungeborenen: Verbrechen und Rache gegen staatliche Anmaßung (73)
Die Gottgeweihten: Blinde von Finsternis umhüllt – Mitarbeiter und Diener Satans (74)
Der heutige Mensch: ohne Nachdenken – zerstörte Göttliche Ordnung und Harmonie (75)
Die Zerstörung der sakramentalen Gnadengeschenke durch die gottlosen Diener der Kirche (76)
GOTT ist die einzige Wahrheit – viele stolze Theologen als Verkünder todbringender Irrlehren (77)
Wehe den dem päpstlichen Stellvertreter GOTTES ungehorsamen Klerikern (78)
Sakrilegisch gefeierte Messen und die Zerstörung der Wirksamkeit der Sakramente (79)
Alle Priester müssen heilig sein, ein zweiter CHRISTUS – reißende Wölfe in der Kirche (80)
Priester, bekehrt euch, bevor es zu spät ist, sonst geht ihr zugrunde – Fehlen von Demut (81)
Meine Priester will ich betend und wirkend mit mir vereint in der heiligen Eucharistie (82)
Keine Barmherzigkeit für sie, denn sie haben die Seelen ihrer Ichsucht geopfert (84)
Eine Berufung im Dornengestrüpp Satans erstickt und stirbt ab (85)
Jeder Priester muß ein Opfer sein, ein heiliger Lehrmeister, ein Mitgekreuzigter (86)
Die Priesterseminare: Brutstätten von Irrlehren und Entartung (87)
Sie wollen nicht glauben; sie fürchten das Übernatürliche – geistige Armut des Klerus (88)
Sie wollen GOTT, die Lehre und die Moral ändern – Anmaßung und Hochmut der Judasse (89)
Eifersüchtiges Getue und Sucht nach Ansehen statt Armut, Demut und Gehorsam (90)
Die verunreinigten Gehirne der Spitzen in der Kirche – Finsternis in der Kirche GOTTES (91)
Ohne Göttliche Lebenskraft ist der Priester ein Diener Satans und Dämon (92)
Hochmut, Anmaßung, Eitelkeit, Unreinheit! Wie viele von ihnen gehen verloren (93)
Sie sind die erbarmungswürdigsten Menschen - Gleichgültigkeit, Abfall vom Glauben (94)
Bischöfe und Purpurträger widersetzen sich den Weisungen meines Stellvertreters (95)
Stolze und Eingebildete sind immer ohne Weisheit und ohne den GEIST GOTTES (96)
Sakrilegische Messen, sakrilegische Kommunionen – man setzt sich an die Stelle GOTTES (97)
Verantwortung der Bischöfe für das Chaos in der Kirche – Satans Lockmittel: Ehrsucht (98)
Die Bischöfe: keine Wächter mehr, Mittäter und Werkzeuge des Bösen, stolze Theologen (99)
Bischöfe: untätig gegen die Irrlehrer, kein Mut zum Durchgreifen gegen den Ungehorsam (100)
Die Sakrilegien sind nicht mehr zu zählen, so viele Seelen stürzen in die Hölle (101)
Hochmut ist eine unersteigbare Mauer, die sich zwischen der Seele und Gott erhebt (102)
Der wahre Priester sehnt sich Tag und Nacht nach mir wie ein durstiger Hirsch (103)
Es gibt keinen anderen Weg als mein Evangelium – die Fehlhaltung gegen Satan (104)
Das christliche Leben muß ein ständiger Kampf gegen Satan und seine Gefolgschaft sein (105)
In meiner Kirche predigen Priester sich selbst - ihre Worte entsprechen nicht meinem Wort (106)
Die Lockspeise Satans, der Materialismus, besudelt die Geistlichkeit und Menschheit (107)
Das Fehlen innerlichen und geistigen Lebens – Bischöfe müssen heilig sein (108)
Die Weisheit, diese wundervolle Gabe des Heiligen GEISTES, ist verschwunden (109)

54. Dunkelheit und Hochmut vieler Priester - ein schmutziger Strom von Irrlehren. Die Städte der Gegenwart sind nicht besser als Sodoma und Gomorrha.

Mein Sohn, wenn ich die Liebe bin, die von ihrer Natur her zur Vereinigung drängt, so ist Satan der Haß aus Hochmut, der zur Entzweiung führt. **Aus der Liebe kommt die Demut**, aus der Auflehnung Luzifers quillt der Haß. Die Menschheit kennt seit ihrem Sündenfall die Liebe Gottes, die sich über sie ergießt, aber auch den Haß Satans. Kain wurde als Erster von diesem Haß befallen und war sein erstes Opfer. Der Haß wird pausenlos ausgespien wie eine schmutzige Quelle. Wehe den Menschen, die sich vor ihm nicht zu schützen wissen! Gott rettet die Menschen guten Willens durch die Liebe.



Satan reißt sie ins Verderben durch Haß und Entzweiung. Gott verwandelt den Menschen: Aus Heiden macht er Christen, Söhne Gottes, die zur Teilnahme an der göttlichen Natur erhoben werden. Auch Luzifer drängt den Menschen zur Umwandlung: zu **Dämonen des Hochmuts**, des Hasses und der Auflehnung. Kostbare Früchte der Liebe Gottes sind Glaube, Hoffnung und Liebe. Aus ihnen gehen die Achtung vor der persönlichen und gesellschaftlichen Freiheit hervor, die Achtung vor der Gerechtigkeit, welche die Menschen eint und verbrüdert. **Aus dem Hochmut, dem Haß und der Entzweiung** ergeben sich die persönlichen und gesellschaftlichen Ungerechtigkeiten, die Sklaverei, die Benachteiligung, die Unterdrückung, welche die Seelen der einzelnen und der Völker bis zur Verzweiflung quälen.

Früchte des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe sind der Friede des Gewissens, der Familien, der Friede unter den Völkern. Sie zeigen sich in den Gerechten, den Guten und den Heiligen, durch die die Menschen edler werden und die zum Aufblühen der wahren Künste helfen, die den Menschen nicht verderben, sondern ihm bei seinem Aufstieg zur Eroberung des Wahren, Guten und Schönen nützen. **Früchte des Hochmuts, des Hasses und der Entzweiung** sind Gewalt, Kriege, Erniedrigung der menschlichen Person, Sittenzerfall in allen Bereichen, Zerfall der Künste durch Pornografie und Sinnlichkeit.

Die Menschen dieser verdorbenen Generation, die Gott verwirft, werden den Strafgerichten der göttlichen Gerechtigkeit nicht heil entgehen.

All das, mein Sohn, ist offensichtlich und klar. Frühere und heutige Erfahrungen bestätigen es, doch die Menschen vergessen es allzu leicht. Es ist, als ob ein dichter Nebelschleier über ihnen liegt und sie in tiefer Finsternis umhertasten. **In dieser Dunkelheit tappern auch viele meiner Priester.** Mit welcher Gefahr und mit welchem Schaden für die Seelen, ist leicht zu verstehen. Du kannst mit dem Verstand das ungeheure Ausmaß des Bösen, an dem meine Kirche leidet, weder begreifen noch erfassen. Entzweiung, Groll, Gefühle, die sich bis zum Haß steigern! Entzweiung in den Pfarreien, Entzweiung und Streitigkeiten in den Klöstern und Kongregationen! **Offene Auflehnung zerreißt meinen mystischen Leib.**



Ein schmutziger Strom kochender Wirbel von Irrlehren, Schamlosigkeiten und Ärgernissen, Ungerechtigkeiten privater und öffentlicher Art, fließt aus der Hölle über die Erde und richtet Verderben sogar in gottgeweihten Seelen an. Die Menschen von heute sind nicht besser als jene vor der Sintflut. Die Städte der Gegenwart sind nicht besser als Sodoma und Gomorrha. **Unnütz waren die vielen Aufrufe**, das häufige Eingreifen durch mich und meine Mutter. Unnütz auch die vielen Strafen da und dort. Die Menschen dieses Jahrhunderts haben das Maß voll gemacht; sie haben ihr Herz zum Bösen gewandt. **Ein allgemeines Strafgericht wäre bereits ergangen** ohne den Eingriff meiner und eurer Mutter, ohne ihre Vermittlung zwischen euch und der göttlichen Gerechtigkeit **und wenn es keine Opferseelen gäbe**; diese mutigen, hochherzigen und heldenhaften Seelen, die sich vor meinen Altären wie lebendige Lichter verzehren.

Die Bewohner des verdorbenen Ninive bereuten und glaubten an die drohenden Ankündigungen des Propheten und wurden gerettet. Aber **die Menschen dieser verdorbenen Generation, die Gott verwirft, werden den Strafgerichten der göttlichen Gerechtigkeit nicht heil entgehen.**

Aber die Gerechten werden sehen, daß Gott seinen Verheißungen treu bleibt. Sie werden sehen, wie mein Vater in seiner Gerechtigkeit den Plan seiner Liebe zur Rettung der Menschheit und meiner Kirche glorreich kundtun wird. Ich segne dich, mein Sohn. Liebe mich und opfere mir deine Leiden auf. Rufe dir in Erinnerung, daß mein erbarmungsvolles Herz in seinem Reichtum unerschöpflich ist und vor Verlangen brennt, ihn verschenken zu können. - 9. September 1975

55. Die Dämonen wirken pausenlos seit dem Sündenfall des Menschen, indem sie ihn mit Täuschung dazu verführen, mir ungehorsam zu sein.

Nun sage ich dir, **was die Dämonen mit unzähligen Mitteln machen** können. Aber vor allem, warum können sie soviel tun? Weil ich sie als freie Wesen erschaffen und ihnen die natürlichen Gaben nicht genommen habe. **Sie wirken pausenlos seit dem Sündenfall des Menschen**, indem sie ihn mit Täuschung dazu **verführen, mir ungehorsam zu sein** und ihm ihr eigenes ungeheuerliches Laster einzuhämmern, den Hochmut. Wenn sie gegen die Menschen arbeiten, verschmelzen ihre Falschheit und Bosheit zu einer geistigen Energie, die brennt und explodiert. **Kein Mittel wird vernachlässigt: Verlockungen, Verführungen, Sinnlichkeit, unanständige Mode, Pornographie, Betrug, Diebstahl, Vergewaltigung, Terror** und was immer ihnen ihre äußerst scharfe Intelligenz zu erfinden gestattet.



Satans großer und wahnwitziger Traum ist, Gott gleich zu sein. Wie Gott will er ein Reich besitzen! Mit der den Stammeltern gestellten Falle gelang ihm dies in einem gewissen Grad, denn **mit dem Sündenfall von Adam und Eva gehörte die Menschheit ihm**. Sie würde ihm in Zeit und Ewigkeit gehören, wenn ich nicht eingeschritten wäre. So ist der Strom der unreinen Wasser aller Übel entstanden: Das Leiden, die Scham, die Begehrlichkeit sowie alle Leidenschaften. Durch jene Sünde ist der Tod in die Welt gekommen und auch die Arbeit im Schweiß des Angesichtes. **Die Sünde, das Übel aus Satan geboren, ergießt sich seitdem über die Menschheit.**

Gott gibt allen ausreichende Gnade, sich zu retten. Wer sie abweist, begeht Gott gegenüber eine Ungerechtigkeit. Es steht euch nicht zu, das Handeln Gottes zu beurteilen.

Diese gegen Gott geschleuderte Herausforderung ist geschehen, aber sie wird ihm teuer zu stehen kommen, in der Zeit und in der Ewigkeit. Die Menschen, welche die Herrschaft des schrecklichen Tyrannen nicht angenommen haben und wahrhaft an Gott glauben, fragen sich verwirrt: Warum vermag er so viel? Warum hindert ihn Gott nicht in seinem Vorgehen, er, der unendlich größer und mächtiger ist? Warum schließt er ihn nicht in seine Hölle ein?



Auf diese Fragen wurde schon geantwortet: **Es steht euch nicht zu, das Handeln Gottes zu beurteilen. Wer seid ihr, daß ihr euch dies anmaßt?** Ihr kennt wenigstens die hauptsächlichen Gründe, ich habe euch doch erleuchtet. Gott entzieht seinen Geschöpfen nie seine unverdienten Gaben. Sie selbst können sie verlieren; so die Gnade, die einst von den untreuen Engeln und jetzt von den Menschen durch ihre freie Entscheidung vernichtet wird.

Die natürlichen Gaben bleiben dem Menschen trotz der Sünde erhalten. Gott jedoch lenkt durch seine geheimnisvolle Vorsehung das Böse zum Guten. Auch Satan wird eines Tages anerkennen müssen, daß er stets nur Gott gedient hat. **Die Versuchungen, die der Teufel in den Menschen hervorruft, dienen oft dazu, den Menschen vorsichtiger, eifriger im Gebet zu machen und ihn Gott näher zu bringen.** Die nicht zurückgewiesene, sondern zur Sünde vollzogene Versuchung

dient jedoch dazu, den Menschen zu demütigen und ihn für seine Anmaßung zu bestrafen.

Es ist für euch schwierig, in die geheimnisvollen Pläne Gottes einzudringen, die alle aus Liebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit bestehen. Auf diesem letzten Wort will ich eure Aufmerksamkeit noch verweilen lassen. **Gott gibt allen ausreichende Gnade, sich zu retten.** Wer sie abweist, begeht Gott gegenüber eine Ungerechtigkeit. Die göttliche Gerechtigkeit stellt das zerstörte Gleichgewicht wieder her, das durch die Schuld des undankbaren und sich gegen die Gaben Gottes auflehrenden Geschöpfes entstanden ist.

Die an mich geglaubt haben, werden in Ewigkeit leben! Die nicht an mich geglaubt haben, werden den ewigen Tod erleiden an jenem Ort der Qual ohne Ende und ohne Hoffnung

Für euch Christen müßte genügen, zu wissen, daß Gott die unendliche Liebe ist, um ihm euch blind anzuvertrauen, ohne die Anmaßung, sein Tun untersuchen zu wollen. Satan, der böswillige Geist, unfähig zum Guten, wird am Tag des Jüngsten Gerichtes mit Beschämung zugeben müssen, daß er einen großen Beitrag zur Heiligung und damit zur Verherrlichung vieler Heiliger, Märtyrer, Jungfrauen und selig Verklärter des Himmels geleistet hat. Ein wunderbarer, barmherziger und geheimnisvoller Ratschluß der Allwissenheit und Allmacht Gottes! Eine große Verwirrung aber auch an jenem Tag des Klagens und der Bitternis, am Tag der vollkommenen Gerechtigkeit.

Ich, das Wort Gottes, das Fleisch geworden ist, werde dem Himmel und der Erde, allen Lebenden der sichtbaren und unsichtbaren Welt, im Glanz meiner Herrlichkeit und göttlichen Majestät **meine unendliche Macht zeigen**. Ich, die Auferstehung und das Leben, werde den unanfechtbaren Urteilsspruch über den aussprechen, der das göttliche und menschliche Leben im Tod erstickt hat. **Die an mich geglaubt haben, werden in Ewigkeit leben!** Die nicht an mich geglaubt haben, werden den ewigen Tod erleiden an jenem Ort der Qual ohne Ende und ohne Hoffnung. Mein Sohn, man muß wirklich von Sinnen und blind sein, um nicht zu sehen! Bete und sühne! Werde nicht müde; opfere mir deine Leiden auf. Sie sind mir Freude, weil du mir mit ihnen Seelen zuführen kannst. Ich segne dich. - 13. Juni 1976

56. Satan kennt den verwundbarsten Teil: Da setzt er an, bearbeitet ihn, liebkost ihn und verführt ihn. Sobald ein kleiner Spalt offen ist, tritt er ein und beginnt sein Zerstörungswerk.



Der Feind des Menschen ist ein tiefer Kenner der menschlichen Natur, und er kennt ihren verwundbarsten Teil: Da setzt er an, bearbeitet ihn, liebkost ihn und verführt ihn. Sobald ein kleiner Spalt offen ist, tritt er ein und beginnt sein Zerstörungswerk. Wie ist er bei den Stammeltern vorgegangen? Auch bei ihnen hat er sich an die Frau gewandt, an Eva, die für die Eitelkeit zugänglicher war als der Mann: *«Hat Gott wirklich gesagt: "Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?"»*

Da sprach die Frau zur Schlange: *"Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen. Nur von den Früchten des Baumes in der Mitte des Gartens hat Gott gesagt: 'Eßt nicht davon, rührt sie nicht an, sonst müßt ihr sterben!'"* Die Schlange sprach zur Frau: *"Nein, auf keinen Fall werdet ihr sterben! Vielmehr weiß Gott, daß euch, sobald ihr davon eßt, die Augen aufgehen, und ihr wie Gott sein werdet, indem ihr Gutes und Böses erkennt"*» (Gen 3,1-5).

Mein Sohn, das ist stets die Taktik des Feindes. Er hat die Wirksamkeit der gegen die Stammeltern angewandten Waffe erkannt und benützt sie mit der gleichen List weiter. **Wie oft ist er in Seelen eingedrungen, die uneinnehmbare Festungen zu sein schienen**, während sie in Wirklichkeit unglaublich leicht in seine Hände fielen! Satan haßte den Täufer schrecklich, der ihm viele Seelen entriß. Er schaffte ihn beiseite; er erregte Herodias zur Eifersucht, machte den Tyrannen Herodes in ihre Tochter verliebt, und das Spiel war gewonnen!

Eine Waffe, deren sich Satan bedient, ist die Frau. Überall zeigt sie die Begehrlichkeit des Fleisches - eine schreckliche Waffe, deren Opfer unzählbar sind.

Eine Waffe, deren sich Satan bedient, ist also die Frau. Es gibt keinen Ort, wo sie nicht anzutreffen ist: Im Kino, im Theater, in den Städten, selbst in den abgelegenen Gegenden der Berge und Landschaften, in den Zeitungen und Illustrierten aller Art und auf verschiedensten Gegenständen. Überall zeigt sie die Begehrlichkeit des Fleisches; eine schreckliche Waffe, deren Opfer unzählbar sind; Satan belagert die Menschheit mit den beiden **Begierden des Geistes und des Fleisches**. Diese beiden Köder haben es ihm ermöglicht, **einen großen Teil der Menschen zu beherrschen**; mit diesen beiden Waffen ist es ihm gelungen und gelingt es ihm immer noch, seine schäumende Wut auf die Menschen und die Völker zu ergießen. So kann er seinen Durst nach dem Bösen, nach Blut und Gewalt und nach jeder Art von Bosheit stillen.



Ergründet doch ein wenig die Übel, an denen die Welt leidet! Ist ihr Ursprung, ihre Wirkursache nicht klar erkennbar? Selbst in meiner Kirche gibt es mehr Opfer, viel mehr Opfer als Kämpfer gegen die heutigen Übel. Warum? Weil man nicht an den Kampf und nicht mehr meinen Worten glaubt, die sich nie ändern. **Nur wenige Heilige haben treu an ihrem Platz ausgeharrt, weil ihr Glaube fest blieb** und mit ihrem Glauben die Hoffnung und die Liebe. Alle mit diesen großen Tugenden Gewappneten sind echte Kämpfer gegen die Mächte der Finsternis und des Hochmuts.

Wie viele Überläufer befinden sich heute in meiner Kirche - verräterische, ungeeignete Offiziere. In den Händen des Feindes sind sie eine mörderische Waffe.



Abgesehen von den wenigen Guten und Heiligen, gleicht die Kirche heute einem großen Heer, das seiner besten Offiziere beraubt ist. Dennoch ist es für ein Heer weniger schlimm, als wenn es **verräterische, ungeeignete Offiziere** hat. Es ist einleuchtend, daß sie in den Händen des Feindes eine mächtige, mörderische Waffe sind. **Wie viele solche Überläufer befinden sich heute in meiner Kirche.** Den Schaden werdet ihr bald feststellen können.

Mein Sohn, warum die große Eindringlichkeit, die vorhandenen Übel in meiner Kirche bloßzulegen? Die Liebe, und ich bin die Liebe, bedeckt die Wunden; sie breitet sie nicht zum Spott der anderen aus. Wie aber ist es dann zu erklären, daß dir diese Botschaften gegeben werden? Mein Sohn, **es ist nicht mein Wunsch, zu demütigen, sondern die zu heilen, zu retten**, die sich auf dem Weg in den Abgrund befinden. Wenn sich die zur Verfügung stehenden Mittel für gewisse Krankheiten als unwirksam erweisen, legt der Chirurg die Wunde frei und greift ein. Jetzt bin ich als Arzt gezwungen, die Wunden meiner Kirche freizulegen und Heilmittel anzuwenden. Wenn sich aber auch dieser letzte Versuch als unnütz erweist, so wird das ungeahnte Verderben zur schrecklichen Wirklichkeit. Mein Sohn, **sei ausdauernd im Beten und Sühnen**; du weißt nicht, wie viel Freude deine Gebete und deine Sühne meinem Herzen vermitteln. Ich segne dich, mein Sohn, und euch jetzt und immer. - 20. Juni 1978

57. Der ständige große Kampf zwischen Gut und Böse und der Verrat der Auserwählten. Diese Schlacht wird erst durch den Tod des letzten Menschen, am Ende der Zeiten beendet.

Nach der Erschaffung des Universums erfolgte jene des Menschen. Sie brachte die erste große, gegen Gott geführte und von Satan mit allen Mächten des Bösen über die Stammeltern gewonnene Schlacht. Diese erste erbarmungslose Schlacht ist noch im Gang und wird **erst durch den Tod des letzten Menschen, am Ende der Zeiten beendet**. Dieser mit reichen Mitteln und geistiger Macht geführte Krieg beruhte auf dem völligen Mißverhältnis zwischen der Natur der Engel und der Natur des Menschen. Es bestand ein Mißverhältnis der Kräfte und des Geistes, denen die Natur des Menschen unterlegen war.

Bei der barbarischen Tyrannei des Feindes bestand nicht die geringste Hoffnung. Weil nun **die ganze Menschheit in Adam und Eva schuldig** geworden war, mußten die einzelnen Menschen in der Zeit und in der Ewigkeit schrecklich leiden für eine Schuld, für die sie persönlich nicht voll verantwortlich waren. Dieser Zustand bildete einen Widerspruch zur göttlichen Gerechtigkeit. Darum entschloß sie sich zur Erlösung des Menschen im Geheimnis der Menschwerdung.



Erkennen die Menschen, wer hinter dem Bösen steht, wer es sät und so aggressiv gestaltet, daß Revolutionen, Kriege, Zwietracht und Ruinen in der ganzen Welt verursacht werden?

Daß heute in der Menschheit und in meiner Kirche weniger Glaube an die historischen Wirklichkeiten vorhanden ist, die den Grund ihrer Existenz bilden, glaubt und erlebt ihr seit Jahrtausenden im auserwählten Volk und in der Kirche selbst, die ohne diese Wirklichkeiten keinen Daseinsgrund hätten. Diesen Existenzgrund nicht anzunehmen, ist gegen jeden richtigen Gebrauch des Verstandes, gegen die nie bestrittene Geschichte der vergangenen Jahrhunderte, gegen die Klarsicht der jetzigen Wirklichkeit. Es ist euch bekannt, daß es ohne Ursache keine Wirkung gibt; nun ist aber **das Böse (Wirkung) mit der menschlichen Natur verbunden, in der es seinen Ursprung (Ursache) hat**, während «Gott alle Dinge gut erschaffen hat». Wo ist also der Ursprung dieser Kirche? Von wem und warum hat sie ihren Ursprung?



Die Geschichte des hebräischen Volkes mit seinen Propheten und all seinen Mängeln und meine Kirche und die zahllose Schar der Heiligen und Märtyrer müssen mit einbezogen werden in den ständig herrschenden Krieg, der in der Geschichte eine Wirklichkeit ist. Wie könnte man die gegenwärtige Lage der Welt und der Kirche erklären ohne das Gute und das Böse, die sich bedrängen und in einem pausenlosen Duell aufeinander prallen? Erkennen die Menschen, **wer hinter dem Bösen steht, wer es sät und so aggressiv gestaltet**, daß Gewaltakte aller Art, Revolutionen, Kriege, Zwietracht und Ruinen in der ganzen Welt verursacht werden?

Und umgekehrt: Wer steht hinter dem Guten, wer beseelt das Gute, und wer führt es zu den höchsten Gipfeln der Vollkommenheit? Sind es vielleicht die Menschen, die Theologen, die Philosophen und die Naturwissenschaftler, die diesen bestehenden Kampf zu sehr bestimmten Zwecken führen und ordnen? Warum setzen die Menschen unerhörte Kräfte ein, um die großen historischen Wirklichkeiten des menschlichen Lebens auf der Erde zu vertuschen? Wäre es bei richtigem Gebrauch des Verstandes und des menschlichen Willens nicht ehrlicher, einfacher und menschenwürdiger, der Wirklichkeit ins Auge zu schauen, statt angestrengt darüber nachzudenken, Mittel und Wege zu finden, die Geschichte zu verfälschen und sie in eine große Lüge zu verkehren? Ist das keine Folge und keine Bestätigung der Erbsünde, der Wurzel und Ursache alles Bösen, das die Menschheit belastet?

Mein Sohn, ich kann dir nur wiederholen, daß es für mich unerhört traurig ist, feststellen zu müssen, in welcher erbarmungswürdiger Verfassung sich meine Kirche heute befindet.

Ist das unaufhörliche Gerede über die großen Probleme des Ursprungs, des Daseins und Endziels des Menschen auf der Erde nicht ein Beweis für die stets wirksame Lüge Satans in der Welt, der die Wahrheit - und die Wahrheit ist Gott - schrecklich haßt? Was sagen die Historiker, die Wissenschaftler, die Theologen schwachen Glaubens, aber **großer Anmaßung**, darüber? **Was sie sagen, hat keine Bedeutung**. Wichtig ist die aus den Jahrhunderten auftauchende Wirklichkeit, die die Menschen mit all ihrem Gerede weder zerstören noch verneinen können.

Mein Sohn, ich kann dir nur wiederholen, daß es für mich unerhört traurig ist, feststellen zu müssen, in welcher **erbarmungswürdiger Verfassung sich meine Kirche heute befindet**. Verstehst du, mein Sohn: Meine Kirche, der Preis meines Blutes! Auch für mich, ja, vor allem für mich, der ich wahrer Gott und wahrer Mensch bin, ist es sehr traurig, mich von denen, die ich stets liebte und Freunde nannte, verlassen, **verraten und verleugnet** zu fühlen. Mein Sohn, ich kann dir nur die schon mehrmals wiederholte Einladung erneuern: Liebe mich; sühne, laß beten und gutmachen; ich bin es, der dich darum bittet, und du weißt warum. Ich segne dich. - 19. Juni 1978

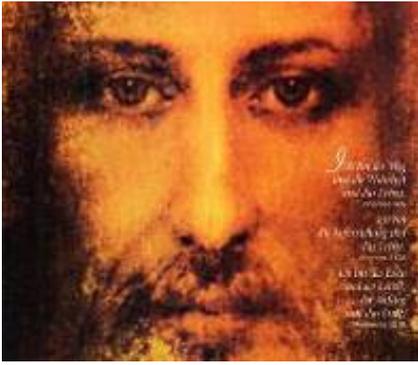
58. Der Mensch soll sich vor mir sammeln, mich anbeten und um Verherrlichung des Namens meines Vaters, um Ankunft meines Reiches und die Erfüllung meines Willens bitten.



Mein Sohn, es ist notwendig, daß der Betende sich durch einen Akt des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe **in meine Gegenwart versetzt**. Der Mensch muß sich ganz mir zuwenden; er soll mich nicht vor sich und seinen Egoismus hinstellen, der stets besorgt ist, um materielle Dinge zu bitten. Vielmehr soll er sich vor mir sammeln, **mich anbeten** und um die Verherrlichung des Namens meines Vaters, um **die Ankunft meines Reiches und die Erfüllung meines Willens** bitten. Dem Mann des Glaubens, der dies tut, wird alles Übrige dazugegeben werden.

Das **erste Gebot**: «*Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine fremden Götter neben mir haben*», bedeutet, daß sich der Mensch als freies Geschöpf auf den rechten Platz mir gegenüberstellen muß, wenn er auf seiner irdischen Pilgerfahrt das Gleichgewicht zwischen den materiellen und geistigen Forderungen seiner Person finden will. Die **Notwendigkeit des Übernatürlichen** ist im Menschen so vordringlich, daß er, wenn ihm die übernatürlichen Wirklichkeiten verloren gehen, auf die Dauer **weder Glück noch Frieden** hat. Die Qual wird so groß, daß sie nicht selten zur Verzweiflung führt.

Gott in diesem Leben kennen, lieben und ihm dienen! Dann hingehen, um ihn im anderen Leben, im Himmel, zu genießen. Das ist wahrer ursprünglicher Katechismus.



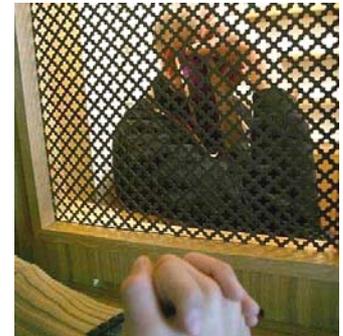
Der Mensch ist das Werkzeug Gottes, und Gott weiß, was ihm nützt. Deshalb hat er ihm das erste Gebot gegeben, das ihn auf den Weg führt, auf dem er sich auf den rechten Platz in der universalen Ordnung stellen kann. Der Mensch, der aus Gottes Hand hervorgegangen ist, kehrt, wenn er seinen natürlichen Weg gegangen ist, zu Gott zurück. Das liegt im Glauben und in der Vernunft begründet. Du fragst mich, wie?

Es ist einfach, mein Sohn; **man macht Gott zum ersten und höchsten Zweck seines Lebens. Gott in diesem Leben kennen, lieben und ihm dienen!** Dann hingehen, um ihn im anderen Leben, im Himmel, zu genießen. Das ist wahrer Katechismus, den

die Verdrehtheit des Verstandes und des Herzens, die Folge der naturalistischen Lebensauffassung der Christen, ja sogar nicht weniger meiner Diener, ausgelöscht hat.

(Das Foto ist ein Wunder bei Untersuchungen der NASA von dem Grabtuch von Turin durch einen ungläubigen Wissenschaftler, der dadurch zum Glauben kam.)

Willst du ein praktisches Beispiel? Nicht weit von deiner Stadt entfernt lebt ein Ordensmann, den du kennst, also **eine gottgeweihte Seele, die nach Vollkommenheit streben** und diesen Katechismus über den Ursprung und das Ziel des Lebens kennen sollte. Du weißt, daß dieser Ordensmann im Beichtstuhl **sämtliche Unkeuschheiten absolviert**, Ehebruch inbegriffen, ohne Reue zu verlangen. Er hat aus seinem Leben und dem Leben so vieler Gläubigen, die zu seinem Beichtstuhl hinströmen, nicht nur das sechste und das neunte, sondern **alle Gebote gestrichen**. Und dieser unglückselige Ordensmann ist nicht der einzige, der solches tut. Geben sich die Bischöfe keine Rechenschaft darüber, was in ihren Diözesen geschieht? Wenn sie darum wissen, warum bringen sie den Mut nicht auf, **solchen Priestern die Möglichkeit des Beichthörens zu entziehen**? Warum dulden sie Zentren wahrer Verdorbenheit?



Wie weit sind heute Christen und Priester davon entfernt, das wahre Ziel des Lebens zu verfolgen! Sie sind stets beschäftigt, als ob sie die Regenten der Welt wären!

Wie weit sind heute Christen und Priester davon entfernt, das wahre Ziel des Lebens zu verfolgen! Sie sind **stets beschäftigt**, als ob sie die Regenten der Welt wären! Sie sind beschäftigt mit den Interessen ihres Ich. Du siehst sie anscheinend voll Eifer und Tätigkeit, ganz **beansprucht von Unternehmungen, aber nicht von den meinen**, die einfach, sicher und einleuchtend sind: Gott mit allen Mitteln suchen, die zur Verfügung stehen, ihn über alles lieben vor den eigenen und fremden Interessen. **Die Interessen Gottes sind: 1. Die Ehre Gottes. - 2. Das Reich Gottes. - 3. Der Wille Gottes. Gott dienen** schließt aus, sich selbst dienen.



Mein Sohn, wie viele Priester gibt es, die Gott treu dienen? Auch du könntest sie erkennen! Wenn die Pflanzen nach ihren Früchten beurteilt werden, so ist es leicht zu erkennen, welche Gott, und im Gegensatz dazu sich selbst, also dem Teufel, dienen. Du wirst sehen, wie viele wurmstichige Früchte fallen werden: **Verräter, Abtrünnige, Leugner**. Ihr werdet es mit euren Augen sehen. Mein Sohn, keiner kann dem Tod entrinnen, denn es ist dem Menschen bestimmt, zu sterben. Und ihr alle wißt, daß der Tod nicht das Ende ist, sondern nur eine vorübergehende Trennung der Seele vom Leib.

Monsignore Ottavio: Aber, mein Jesus, **die Atheisten?**

JESUS: Angeblich gibt es unermesslich viele. In Wirklichkeit sind es aber wenige, die angesichts des Todes nicht Zweifel und Ratlosigkeit zeigen. Aber ich sprach von jenen Priestern, die weit davon entfernt sind, die Weisheit zu besitzen, die sogar den Heiden eigen war. So sagte Cicero: «Mors, quam bonum iudicium tuum.» Tod, wie gut ist dein Gericht! Der Gedanke an den Tod, der selbst von den Heiden als weise angesehen wurde, wird von den Seelen dieser ungläubigen Ge-

neration wie etwas Lästiges und Trauriges ferngehalten. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, **denkt niemand an den Tod** als Tor zur Ewigkeit.

Die Zahl der Törichten ist wahrhaftig unsagbar groß! Bete und sühne! Beunruhe dich nicht; du opferst mir dein Leiden auf; es ist mir angenehm. Wie ein wohlriechender Weihrauch steigt es bis zu meinem Thron, um dann als Gnadenregen wieder niederzugehen. Ich segne dich, mein Sohn, und zusammen mit dir segne ich alle, die dir nahestehen, dir gut gesinnt sind, mit dir zusammenarbeiten, damit mein Wort, das Wort des Lebens, bekannt werde. - Februar 1976

**59. Meine Kirche ist durchsetzt von solchen Hohlräumen und Abgründen.
Von Unterlassungssünden ist meine Kirche gegenwärtig zum Überfließen voll.**

Ich habe dich gerufen, und du hast meinem Wort geglaubt; ich rief auch Petrus, Jakobus, Johannes und die anderen, auch sie haben geglaubt. Mein Sohn, wenn du und sie meinen Anruf gehört und nicht darauf geantwortet hätten, was wäre aus dir und ihnen geworden? Als ich mitten in der Nacht dreimal rief: «*Samuel, Samuel!*» hat er dreimal geantwortet: «*Hier bin ich, Herr!*» **Diese Fügsamkeit muß für den Anruf Gottes** vorhanden sein.



Jetzt sage ich dir: **Betrachte all das verlorene Gute, das nicht getan** wurde von denen, die auf meinen Anruf, auf meine wiederholten Einladungen nicht geantwortet haben. Mein Sohn, du wirst dir die Leere, die von denen geschaffen wurde, die auf meine Stimme hin taub geblieben sind, nie vorstellen können. **Meine Kirche ist durchsetzt von solchen Hohlräumen und Abgründen.** Und jetzt, mein Sohn, gib dir Rechenschaft und betrachte gründlich die schwere Verantwortung aller, **die für meine Einladungen taub waren.** Sie sündigen durch Unterlassung und erzeugen da-

durch fürchterliche Hohlräume. Die Unterlassungssünde ist nie eine in sich geschlossene Sünde. Jede Sünde wirkt sich im ganzen mystischen Leib aus und verursacht in ihm große Übel. Versuche, meine Kirche ohne die Apostel und ohne die Heiligen zu denken. **Von Unterlassungssünden ist meine Kirche gegenwärtig zum Überfließen voll.**

Ottavio: **Warum, mein Jesus, besteht soviel verstockte Taubheit?** Warum soviel eisiges Schweigen gegenüber der Liebe, die ruft? Warum diese Hartnäckigkeit im Abweisen deiner Einladungen?

JESUS: Schau um dich, und du wirst verstehen. In meinem Evangelium kannst du nicht nur eine, sondern mehrere Antworten finden; du kannst nicht mehreren Personen gleichzeitig Gehör schenken. Du sagst: Bitte, einer nach dem anderen. Mein Sohn, gib jetzt acht: Wie oft habe ich dich tagsüber und nachts gerufen? **Aber der Feind des Menschen ist stets auf der Lauer, meiner Stimme läßt er die seine folgen.** Wenn du mir mit Ja antwortest, weißt du, was geschieht, wie du auch weißt, was geschieht, wenn du mir keine Antwort gibst, sondern dem Feind dein Ohr leihst.

Ich kenne das traurige Erbe der Ursünde, das den Menschen auf die abschüssige Ebene zum Bösen hindrängt; aber ich weiß auch gut, daß ich, **das ewige Wort Gottes, das Fleisch geworden ist, euch Mittel gegeben habe, die euch zum Guten lenken.** Ich habe euch meine Erlösung mit ihren reichen Früchten geschenkt. Mein Sohn, es ist unfassbar, daß Seelenhirten, Priester und Gläubige, die ich mit großer Liebe und mit viel geduldiger Langmut umgebe und einlade, sich dem Licht und der Liebe zu öffnen, **laufend Verrat üben, mir und meiner Kirche gegenüber.** Es ist unvorstellbar, daß sie mich beleidigen, mich **wie neue Judasse** meinen Feinden, den Verbündeten der finsternen Mächte der Hölle, ausliefern.

Es wird eine fürchterliche Stunde sein, wie es noch keine gegeben hat. Es wird die Stunde der Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit sein. Die Zahl dieser Verirrten ist wahrlich groß!

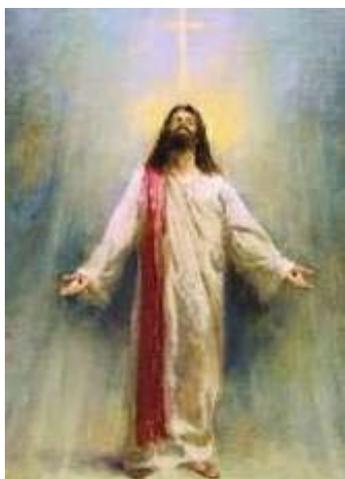
Mein Sohn, du kennst die schändlichen Eingriffe der finsternen Verschwörungen nicht, die sich in meiner Kirche abspielen. Ich habe dir schon gesagt und wiederhole: Wenn es dir gestattet wäre, das viele Böse **zu** sehen, das hinter den Fassaden der Kirche geschieht, du könntest keinen Augenblick länger leben. Trotz des Abgrunds, der zwischen mir, dem Erlöser, und den in die Sünde verstrickten Seelen, klafft, fahre ich fort, an ihre Türe zu klopfen, an die Seelen vieler Bischöfe, unzähliger Priester und Gläubigen, denn ich habe das Kreuz für alle angenommen, ich will alle retten. Sie aber sind **in der Sünde verhärtet und vom Hochmut eingenommen;** die Zahl dieser Verirrten ist wahrlich groß!

Du darfst aber nicht denken, daß mein unverbesserlicher Feind mit seinen Legionen unbesiegbar ist und die schreckliche Ausblutung der in ihr Verderben sinkenden Seelen unaufhaltbar. Die Stunde ist durch ihre eigene Untreue festgelegt. Es wird **eine fürchterliche Stunde** sein, wie es noch keine gegeben hat. Es wird die **Stunde der Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit** sein. Alles, was ich dir gesagt habe, wird klar und von allen verstanden werden. Doch heute glauben und verstehen es viele nicht. (auch dem Verfasser liegen viele Botschaften dazu vor. Viele Einzelheiten siehe www.gisela-maria.de)



Mein Sohn, ich habe dir nicht alle Beweggründe dargelegt, warum Hirten, Priester und Gläubige meiner Stimme kein Gehör schenken und von meiner Gnade unberührt bleiben; ich werde es aber noch tun. Bete und sühne für deine Brüder, die **am Rand des Abgrunds leben, aus dessen Tiefe es kein Zurück gibt**. Bringe mir alle deine inneren und äußerlichen Leiden zum Opfer dar. Liebe mich, wie ich dich liebe. Ich segne dich und zusammen mit dir segne ich alle Gottgeweihten guten Willens. 10. November 1977

60. Wer hören will, der höre; wer aber hartnäckig, vom Stolz und Hochmut verblendet, zugrunde gehen will, der wird wie Satan zugrundegehen.



Ich, der eingeborene Sohn Gottes, eins mit dem Vater und dem Heiligen Geist, habe während der drei Jahre meines öffentlichen Lebens mehrmals mit Klarheit und Genauigkeit meinen Aposteln und Jüngern kundgetan, daß es notwendig ist, **das Samenkorn in die Erde zu legen, damit es verwest und so reiche Frucht bringt**. Aber weder die Jünger noch die Apostel wollten dies verstehen, obwohl meine Worte unmißverständlich waren. Nie ließen sie sich vom Grund meines Todes und meines schrecklichen Leidens überzeugen, und wie oft sprach ich deutlich davon. Ich war daran, meinen Heilsplan, der in **Demütigung, in Armut, in Gehorsam und Liebe** sowie in beständigem Gebet begann, für die Rettung der Menschen in die Tat umzusetzen, und sie verstanden dies nicht, weil sie **die schreckliche Stunde der Finsternis** nicht wahrhaben wollten.

Ich war es, der das Aufkeimen meiner Kirche in der Verfolgung durch die Großen des Volkes vorbereitete, aber ich fand kein Verständnis bei meinen Lieblingssöhnen. Ich war der Gottmensch und wirkte Wunder; man glaubte mir nicht. Sie haben sich in der dunklen Stunde meines Leidens und Todes mit blindem Widerstand und törichtem Starrsinn aufgelehnt. Ein einziges Geschöpf war von der unvermeidlichen Stunde der Finsternis, die der Welt bevorstand, überzeugt: meine Mutter. Während ihres ganzen Lebens war ihr Herz von der Vorausschau meines Leidens und Sterbens durchbohrt. Mein Sohn, **heute liegen die Dinge gleich wie damals**. Nur darf man die Situation nicht mir zuschreiben, sondern **dieser entarteten Generation**, die Gott durch die Sünde Satans zurückweist. Hat meine Mutter in Lourdes und Fatima und an unzähligen anderen Orten nicht klar und deutlich gesprochen? Man hat nicht geglaubt!

Ich habe gesprochen, und auch mir hat man nicht geglaubt. Nun sind 2000 Jahre vergangen, seit das Samenkorn sterben mußte, damit sich ein saftiger, kräftiger Keim bildete. Das Haupt der im Entstehen begriffenen Kirche mußte sich zum allgemeinen Heil in der Vernichtung opfern. Es opferte sich selber, um **die unbezahlbare Schuld gegenüber der göttlichen Gerechtigkeit** zu tilgen. Heute muß der gesamte mystische Leib, der wie der Feigenbaum im Evangelium durch die dämonische Verseuchung des Atheismus, unfruchtbar geworden ist, wie das Weizenkorn in die Erde gelegt werden und zugrunde gehen, um zu neuern, fruchtbarem, göttlichem Leben zu erstehen. Das entspricht den u Forderungen meiner Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.



In Wahrheit sage ich euch, wenn ihr **nicht wiedergeboren** werdet (durch den Heiligen GEIST), werdet ihr nicht in das Reich Gottes eingehen. Das Geheimnis meiner Erlösung ist eine Tat unendlicher Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. Ein Akt unendlicher Barmherzigkeit und Gerechtigkeit ist die Stunde der Läuterung. Meine

Gerechtigkeit verlangt von euch, meinen lebendigen, mit Freiheit und Vernunft begabten Gliedern, die fähig sind, das Gute zu wollen und das Böse abzulehnen, die Bezahlung der von euch gemachten Schulden. Laß dich nicht verwirren, mein Sohn. Die Barmherzigkeit verlangt, daß alle durch innere und äußere Mahnzeichen gewarnt werden. Wer hören will, der höre; wer aber hartnäckig, **vom Hochmut verblendet**, zugrunde gehen will, der wird wie Satan zugrundegehen.

Oh Blindheit und Hartnäckigkeit! Oh ungläubiges und **verdorbenes Geschlecht**, was hätte ich mehr tun können, um dir **die Stunde der Finsternis, die Stunde des Blutes und des Todes**, die sich nähert, zu ersparen? Was konnte ich euch mehr geben als das, was ich euch gegeben habe? Meine Liebe, mein geöffnetes Herz, die Liebe meiner und eurer Mutter! Mehrmals ist sie auf die Erde gekommen, **um euch aus eurer religiösen Abgestumpftheit aufzurütteln** und zur Wirklichkeit des Glaubens zurückzurufen, um euch den Weg des Heiles zu weisen, den ihr gehen müßt.

Wundere dich nicht, wenn sie diese Botschaften nicht annehmen und unwürdigerweise ablehnen. Nie werden sie wie einst die Schriftgelehrten des Tempels eine Wahrheit annehmen.



Ich werde Völker und Nationen heilen. Ich werde meine Kirche heilen! Es wird kein Werk der Theologen sein, **von denen viele durch den Hochmut Satans Finsternis statt Licht** sind und die Verwirrung und die verkehrte Ausrichtung mit ihren ungesunden Lehren vergrößern! Ich bin das einfachste Sein und alles, was aus mir kommt, ist einfach, während viele von ihnen kompliziert sind. Sie erschweren, was einfach ist. Wundere dich nicht, wenn sie **diese Botschaften nicht annehmen** und unwürdigerweise ablehnen. Nie werden sie wie einst die Schriftgelehrten des Tempels eine Wahrheit annehmen, die nicht die ihre ist, denn sie sind nicht in der Wahrheit. Laß dich nicht verwirren! Ich segne dich; **schenke dich mir, so wie du bist**, mit dem, was du hast. Schenke mir deine Mühen; ich werde sie in mein barmherziges Herz einschließen, um sie dir als einen Gnadenregen zurückzugeben! - 8. Dezember 1975

61. Es wird schlecht gebetet, und zwar auch die wenigen, die überhaupt noch beten. Es gibt sehr wenige, die gut beten; Akte der Demut, des Vertrauens und der Liebe sind unerlässlich.

Schreibe, mein Sohn: *«Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine fremden Götter neben mir haben!» «Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüt, aus allen deinen Kräften.»*

Ihr seid gewohnt, diese Gebote ungefähr so anzuhören, wie ihr alle Tage das Glockengeläute hört. Jedermann hört es, aber fast niemand achtet darauf. **So bleiben auch die Gebote tote Worte**, während sie in euren Herzen lebendig sein sollten. Ich wollte dies vorausschicken, um dir besser zu verstehen zu geben, wie schlecht man betet, und zwar auch **die wenigen, die überhaupt noch beten**. Es gibt sehr wenige, die gut beten; denn **es ist nicht möglich zu beten, wenn man das erste Gebot nicht kennt**, und noch schlimmer, wenn man es vergessen hat.

Sich in **die Gegenwart Gottes versetzen**, heißt, eine Reihe geistiger Akte zu vollziehen, die für ein gutes und wirksames Gebet wesentlich sind. Es muß ein Akt des Glaubens vollzogen werden, der eure Seele zu Gott erhebt, um mit ihm Verbindung aufzunehmen. Diesem Akt des Glaubens müssen notwendigerweise Akte der Demut, des Vertrauens und der Liebe folgen, die dazu dienen, den Kontakt mit Gott zu verstärken. Diese Akte sind für ein gutes Gebet unerlässlich, denn sie verhüten, daß es zu einer rein mechanischen Übung wird, die Gott abstößt, denn solche Seelen **ehren mich nur mit den Lippen** und nicht mit dem Herzen. Leider gibt es viele solche, und die wenigen, die beten, beten vielfach nur äußerlich, wobei sie sich selber betrügen, da sie sich einbilden, eine Pflicht getan zu haben, die in Wirklichkeit nicht erfüllt wurde. („**Beten soll ein Gespräch mit Gott sein.**“ – MARIA in Medjugorje)



Wer nur um weltliche Dinge betet, kann mit Gott keinen Kontakt herstellen. Gott zieht nicht in Seelen ein, die voll weltlicher Unruhe sind und nur nach irdischen Gütern streben.

Aus dem, was ich gesagt habe, kannst du ersehen, welche **schweren Mängel** es im geistigen Le-

ben der Christen gibt. Dabei beschränke ich mich jetzt nur auf einen, aber es gibt noch viele andere. Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen. Für den, der Gott wirklich liebt und ihn an die Spitze seines Lebens stellt, besteht die Gefahr nicht, Gebete zu Gott aufsteigen zu lassen, die der **Ausdruck von Stolz und Egoismus** sind, wie das ausschließliche Bitten um Erfolg in irdischen Belangen, um Gesundheit, Reichtum und Ehren.

Wer nur um diese Dinge betet, kann mit Gott keinen Kontakt herstellen. **Gott zieht nicht in Seelen ein, die voll weltlicher Unruhe sind** und nur nach irdischen Gütern streben. Diese Seelen sind von Finsternis umgeben. Wer Gott wahrhaft liebt, stellt sich ihm gegenüber auf die richtige Ebene, indem er **Seinen Ruhm und Seine Liebe** sucht. Wer Gott wahrhaft liebt, sucht in seinem Gebet als erstes Sein Reich in den Seelen, Seine größere Ehre. Gott hält seine Versprechungen: Bittet, und ihr werdet empfangen! Suchet, und ihr werdet finden! Klopf an, und es wird euch aufgetan!

Wer betet und enttäuscht bleibt, muß dies der Tatsache zuschreiben, daß er **das erste Gebot** ausschaltet: «*Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine fremden Götter neben mir haben.*» Auch deshalb, weil er das Hauptgebot nicht beobachtet: «*Du sollst Gott aus ganzem Herzen lieben*»; deshalb wird sein Gebet nicht erhört. Man hat vergessen, daß ich die Apostel und euch so beten gelehrt habe: «Vater unser im Himmel... » **Sich in die Gegenwart Gottes zu versetzen**, ist die erste Voraussetzung beim Gebet. Der Betende vergißt sich selbst, um mit seiner Seele zu Gottvater aufzusteigen, der allein groß und heilig und allein gut ist.

Wenn ihr euch nicht bekehrt und Buße tut? Was wird aus euch werden, wenn ihr fortfahrt, euch selbst statt Gott zu dienen? Meine Söhne und Priester, die Zeit, die euch verbleibt, ist ...

Müßt ihr, meine Diener, nicht **unermüdliche Lehrmeister des Gebetes** sein? Eine gute Mutter wird nie müde, ihren Kindern die Dinge, die für das Leben wichtig sind, in dem Maß zu lehren, wie die Kinder wachsen. Bringt nicht auch ihr **durch die Taufe in den Seelen das göttliche Leben** hervor? Steht ihr also nicht in einer wirklichen **geistigen Vaterschaft** gegenüber den Gläubigen, die eurer Sorge anvertraut sind? Was läßt euch so wichtige Dinge vernachlässigen? Die unglücklichen Auswirkungen einer schlecht ausgeübten Vaterschaft gegenüber den geistigen Kindern könnt ihr feststellen, wenn ihr den Mut habt, sie zu beobachten.



Gott, dem gerechten Richter, entgeht nichts von dem, was ihr nicht getan habt. Die Rettung so vieler Seelen, deren Preis unendlich ist, steht auf dem Spiel. Meine Söhne, es ist wahr, daß die **Gründe der Glaubenskrisse**, die sich ihrem Schlußakt nähert, verschieden sind und manche außerhalb eures Willens liegen; aber es ist auch wahr, daß einige euch zugeschrieben werden müssen. Wenn ihr euch nicht bekehrt und Buße tut? **Was wird aus euch werden, wenn ihr fortfahrt, euch selbst statt Gott zu dienen?** Meine Söhne und Priester, die Zeit, die euch verbleibt, ist kurz. Nicht ich, sondern **ihr bestimmt eure Ewigkeit**. Mein Sohn, ich werde nicht müde, dich um Gebet und Sühne zu bitten. - 5. Februar 1976

62. Satan erzeugt eine gewaltige, noch nie so verbreitete Glaubenskrisis im Klerus. Die Folgen sind höchst offensichtlich. Er bedient sich des Fortschritts ...

Es gibt Einrichtungen, die unwesentlich sind und eine Verschwendung von Gütern darstellen. Dies verursacht eine Lähmung, die sehr viele Werke zum Erliegen bringt, so daß sie nichts mehr nützen, wenigstens so, wie sie heute getan werden. Mein Sohn, habe keine Furcht. Ich habe dir immer gesagt, daß die **Wahrheit ein wesentlicher Bestandteil der Nächstenliebe** ist, wenn ich dir den Grund des **Versagens der heutigen Seelsorge** darlege. Man erkennt nicht das **Doppelspiel Satans**, der in der Kirche von außen und im Innern unangefochten tätig ist.



Man erkennt nicht das **Doppelspiel Satans**, der in der Kirche von außen und im Innern unangefochten tätig ist.

Von außen: Wer seine Werkzeuge nicht sieht, ist blind - den Kommunismus, die Inkarnation Satans, und den freimaurerischen Kapitalismus. In der Tat ist auch das Bürgertum erschreckend vom freimaurerischen Radikalismus aufgespalten, der durch seine internationalen Verbindungen stark ist. **Das sind Waffen**, mit denen Satan pausenlos die Kirche zu zersplittern sucht, und man kann nicht bestreiten, daß es ihm teilweise gelungen ist.

Innen erzeugt Satan eine gewaltige, noch nie so verbreitete Glaubenskrisen im Klerus. Die Folgen sind offensichtlich. Er bedient sich des Fortschritts, der modernen Technologie, die fast ganz im Dienst Satans steht, der Welt, seiner Verbündeten und eurer Leidenschaften. **Die Begehrlichkeit des Geistes, die Hoffart, die schlimme Sünde der Kirche eurer Zeit, und die Lüsternheit des Fleisches** haben viele Glieder vom Leib von Christus abgetrennt, die für den Dienst am Gemeinwohl bestimmt waren, Priester und andere gottgeweihte Seelen. Dieses Vorgehen ist das typische Werk Luzifers, der einst der schönste Engel war und heute noch mächtig ist. Das beweist das riesige Ausmaß des Bösen, das er in der Kirche und in der ganzen menschlichen Gesellschaft wirkt.

Dieses mangelnde Interesse für göttliche Dinge, diese Verkümmern des übernatürlichen Lebens ist die Sünde der Trägheit. Die Christen, die begeistert nach Licht und Wahrheit dürsten, ...

In Anbetracht dieses großen Feindes habe ich, euer Gott, um euch von ihm zu befreien, mich **in unendlicher Demut** dazu herabgelassen, Mensch zu werden und mich am Kreuz hinzuopfern. Nun aber mache ich euer Heil von eurer Zustimmung und Mitwirkung am Geheimnis der Erlösung abhängig. Ich will eine freiwillige und aktive Teilnahme, nicht eine passive Zustimmung seitens aller Getauften, wie das Christentum heute fälschlicherweise von vielen aufgefaßt wird. Hier besteht eine erschreckende Lücke, entstanden durch die **Willenlosigkeit vieler Christen**, die so schwer krank sind, daß ihre Heilung in Frage steht.

Dieses mangelnde Interesse für göttliche Dinge, diese Verkümmern des übernatürlichen Lebens ist die Sünde der Trägheit. Die Christen, die begeistert nach Licht und Wahrheit dürsten müßten, sind so tief gesunken, daß sie nur noch verstörten Wesen gleichen. Sie sind durch eigene oder durch die Schuld anderer ohne Kraft und ohne Energie. Der Fürst der Finsternis hat viele Glieder der Kirche von der übernatürlichen Lebensquelle ferngehalten und sie dadurch lahm gelegt. Seine eigenen, von Haß erfüllten Kräfte aber sind stark geblieben. Wenn dieser Haß zum Ausbruch kommt, wird die Menschheit Schrecken von nie gekanntem Umfang und unvorstellbarer Wirkung erleben.



Man hat den Mächten des Bösen ermöglicht, meinen mystischen Leib zu schwächen! Dieser Todeskampf müßte eine so energische Umkehr veranlassen, daß alle heilsam beeindruckt würden.

Wem ist ein solcher Zustand zur Last zu legen? Jenen, die **dem Feind die Tore weit geöffnet** haben, die nicht einmal an ihn glauben und ihm einen zersetzenden Einfluß ermöglichten. Ebenso jenen, die heute noch Zeit und Energie verschleudern in einer Lage, die als äußerst schwer bezeichnet werden muß. Diese Lage muß schließlich auch denen zur Last gelegt werden, die trotz des bürokratischen Systems und aller verfügbaren Mittel den richtigen, einzigen Weg noch nicht finden, um **meiner Kirche, die im Sterben liegt**, wieder Sauerstoff zuzuführen. Mein Sohn, dieser Todeskampf müßte eine so energische Umkehr veranlassen, daß alle heilsam beeindruckt würden. Man hat den Mächten des Bösen ermöglicht, meinen mystischen Leib zu schwächen!

Meine Kirche wird nicht untergehen! Ich werde sie wieder herstellen im Leiden, wie ich im Leiden, in der Verdemütigung und im Blut das Geheimnis des Heiles gewirkt habe.

Meine Kirche müßte aus einem unermesslichen **Heer tapferer Gotteskinder** gebildet sein, aus kühnen und mutigen, wachsamem und einsatzbereiten Soldaten. Alle erfüllt von Begeisterung, alle nicht nur eine kleine Elite, geistig gewappnet und gefeit; so wären sie unüberwindlich, weil ich ihnen dafür alles Notwendige gegeben habe. Meine Kirche wird nicht untergehen! Ich werde sie wieder herstellen im Leiden, wie ich im Leiden, in der Verdemütigung und im Blut das Geheimnis des Heiles gewirkt habe. Mein mystischer Leib wird sein Blut vergießen. Ich, sein Haupt, habe das Meinige vergossen, und die Kirche wird nach zwei Jahrtausenden, wieder hergestellt und erneuert, als Mutter und Führerin der Völker wieder voranschreiten. Bete, mein Sohn, und kümmere dich nicht um das negative Urteil anderer, das aus der Anmaßung entspringt. - 8. Juni 1976

63. Es ist Zeit, aufzuwachen, die Axt an die Wurzeln zu legen! Zeit, Meiner drängenden Einladung zu einer wirklichen Bekehrung Folge zu leisten, sonst wird es zu spät sein!

Jeder Befehlshaber versammelt in regelmäßigen Abständen die Heerführer um seinen Arbeitstisch. Mit ihnen zusammen studiert er die Pläne für die Verteidigung und Offensive. Das verlangt große Arbeit, denn diese Pläne werden stets gründlich vorbereitet und entsprechend der Lage der

benachbarten Völker verändert. So handeln Männer, die in der Gesellschaft Verantwortung tragen.



Auch in meiner Kirche sollte das, was zu tun ist, mit der gleichen Sorge und Genauigkeit ausgeführt werden. In meiner Kirche besteht durch die Firmung **ein gewaltiges Heer von Gesalbten**, das für den Kampf gegen die Feinde der Seelen, die Dämonen, Leidenschaften und die Welt bestimmt ist.

Es ist Aufgabe der Hierarchie und des höheren Klerus der Ortskirchen, die ungeheure Schlacht, die seit der Erschaffung des Menschen besteht und bis zum Ende der Zeit andauert, zu organisieren und zu führen. Ich habe schon gesagt, daß die Menschen einzeln wie als Gesellschaft Ziel und Opfer dieses Kampfes der finsternen, höllischen Mächte sind, die **jede List zur Verführung der Seelen** ausnützen. Bei vielen ist der Glaube schwach.

Wer aber nicht glaubt, kann die Stärke und die Möglichkeiten des Feindes nicht abschätzen, und die Führung eines gut organisierten Kampfes ist unmöglich. So ist man, weder als einzelner noch als Gemeinschaft überzeugt, daß **ein Kriegszustand herrscht**. Lobenswert ist, wie gewisse höhere Amtsstellen ihre Pläne vorbereiten in der Überzeugung, daß dies ihre Pflicht ist. Tadelnswert hingegen ist die Untätigkeit anderer kirchlicher Obrigkeiten, die ihre Pläne für die Verteidigung und die Offensive gegen die Mächte des Bösen weder vorzubereiten noch zu verwirklichen imstande sind.

Wenig Nützliches, Schwäche, krankhafte Liebe zur Macht, Fehlen der Einheit, Gesetzlosigkeit. Das Antlitz der Kinder Gottes und der Diener Gottes ist entstellt.

Es wird vieles getan, das dem Ziel, der Bekämpfung der Mächte des Bösen wenig nützt. Die Feinde der Kirche, des Guten und der Wahrheit sind frech und mächtig geworden. Mit ihren Erfolgen werden sie stets unverschämter. Sie stürzen die göttlichen und die natürlichen Gesetze um. Warum, mein Sohn? Große Verantwortung lastet auf meiner Kirche wegen der vielen Übel, die sie befallen haben, deren Ursache die Glaubenskrise, die Krise des innerlichen Lebens ist. Nicht selten geschieht es, daß jemand Mitläufer der Feinde Gottes und der Kirche ist. **Schwäche, krankhafte Liebe zur Macht, Fehlen der Einheit, Gesetzlosigkeit!**

Das Antlitz der Kinder Gottes und der Diener Gottes ist entstellt. Es ist Zeit, aufzuwachen, die Axt an die Wurzeln zu legen! Zeit, meiner drängenden Einladung zu einer **wirklichen Bekehrung** Folge zu leisten, sonst wird es zu spät sein! Die verschiedenen höheren Amtsstellen meiner Kirche müssen aufhören, die Zeit mit unnützen Dingen und Plänen zu verlieren. Sie sind im Unrecht, wenn sie nicht an die Wurzeln der Übel gehen.

– leuchtendes Vorbild für alle: Mt. Teresa



Ob ihr den Trubel um euch herum zum Schweigen zu bringen wollt, um in Stille und Sammlung auf meine Einladungen zu hören, die euch helfen wollen gegen drohende Gefahren?

Der Ernst der Lage verlangt einen gültigen Plan, der von allen verwirklicht werden muß, von denen an der Spitze wie von den Untergebenen, eine reuevolle **Gewissensforschung**, die zu folgenden Schlüssen führt: Zur Überzeugung von der Notwendigkeit einer ernsthaften **Überprüfung der Auffassung**, auf der euer Leben beruht. Ist es durchweg christlich? Halb oder ganz heidnisch? Zur



Frage, ob ihr gewillt seid, einen neuen Plan für das innerliche Leben zu entwickeln, eine neue Art, den Glauben, die Hoffnung und die Liebe sowie das Leben der Gnade zu leben?

Zur Frage, ob ihr gewillt seid, das zu tun, was viele Menschen mit großem Einsatz machen, nämlich euch zum **Kampf gegen die Mächte des Bösen** in einem wahren Kreuzzug des Gebetes und der Buße zu rüsten? Ob ihr den Trubel um euch herum zum Schweigen bringen wollt, um in **Stille und Sammlung auf meine Einladungen zu hören**, die euch helfen wollen, Gefahren abzuwenden?

Ob ihr gewillt seid, zu einer lebendigen, aufrichtigen **Verehrung meiner und eurer Mutter** zurückzukehren? Ob ihr ihrem Aufruf zur Buße, Folge leisten wollt? Ob ihr zu einer **aufrichtigen und lebendigen Rückkehr zu mir in der Eucharistie** (Anbetung vor dem Tabernakel) bereit seid.

Wenn meine mit so viel Geschäftigkeit belasteten Priester objektiv sein wollen, müssen sie zugeben, daß sie, abgesehen von Ausnahmen, trotz ihrer fieberhaften Tätigkeit, für ihre Glaubwürdigkeit keine Gründe mehr bieten. Sind vielleicht die Quellen der Gnade versiegt? Nein! Mein erbarmungsvolles Herz ist stets offen. Sie müssen die Ursachen bei sich selbst suchen. Die Axt muß an die Wurzeln gelegt werden. Ich will damit sagen: **Ihr Priester, ändert euch zuerst**, wenn ihr wollt, daß das Heer euch folgt. Es ist darum der Mühe wert, sich zusammenzufinden, um in aufrichtiger Brüderlichkeit einen neuen Plan geistiger Erneuerung zu entwerfen. Übrigens verlangt nicht gerade dies das Konzil von euch? (Foto: Priester ohne Gnade)



Sind vielleicht die Quellen der Gnade versiegt? Nein! Mein erbarmungsvolles Herz ist stets offen. Sie müssen die Ursachen bei sich selbst suchen. Die Axt muß an die Wurzeln gelegt werden. Ich will damit sagen: **Ihr Priester, ändert euch zuerst**, wenn ihr wollt, daß das Heer euch folgt. Es ist darum der Mühe wert, sich zusammenzufinden, um in aufrichtiger Brüderlichkeit einen neuen Plan geistiger Erneuerung zu entwerfen. Übrigens verlangt nicht gerade dies das Konzil von euch? (Foto: Priester ohne Gnade)

Leben in der Gnade, Einheit und Gehorsam, Schluß mit der Auflehnung, **Kampf dem Dämon, dem Bösen, ohne jeden Kompromiß**, das sind die großen Themen, die im Klerus und im Volk vertieft werden müssen. Warum wartet man noch zu? Aus Furcht, Scham, menschlicher Angst, Festhalten an einem bequemen Leben. Bekehrt euch, bekehrt euch! Diese Einladung soll euch nicht ärgern und keine Furcht in euch erwecken! Ich und meine Mutter, die euch so sehr lieben, stehen euch zur Seite. **Es geht um das Heil eurer Seele und jener Seelen, die euch anvertraut sind**. Mein Sohn, ich segne dich; liebe mich! - 29. September 1975

64. Heute haben die Menschen Mich verlassen, die Wahrheit und das Leben. Sie wollen Meine Wahrheit zunichte machen im Abgrund ihres Hochmuts.

Eine Straße beginnt stets an einer bestimmten Stelle. Dann zieht sie sich durch Ebenen und über Berge zwischen zwei seitlichen Begrenzungen hin, die ihre Breite festlegen, um schließlich am Ziel zu enden. Mein Sohn, das Leben jedes Menschen ist wie eine Straße; es hat seinen Ausgangspunkt und sein Ziel. Jeder Mensch muß seine Straße zu Ende gehen mit dem Ziel: die Ewigkeit. Aber allein der Mensch ist unter allen Geschöpfen der Erde frei und intelligent, fähig zwischen Gut und Böse zu unterscheiden, etwas zu wollen oder abzuweisen. Dadurch ist der Mensch so groß, daß er Gott ähnlich ist.

Alle anderen Geschöpfe auf der Erde sind, im Unterschied zum Menschen, durch ihre Natur zu einem bestimmten Lebenslauf gezwungen. Es ist ihnen nicht möglich, Wege einzuschlagen oder zu verlassen, die der Schöpfer ihnen nicht zugewiesen hat. **Der Mensch, das wegen seines Geistes und Willens so wunderbare Geschöpf, ist frei, den ihm von Gott, seinem Schöpfer, gezeichneten Weg anzunehmen oder abzulehnen**. Gott schlägt ihm den Weg vor, um ihm die Erreichung seines Zieles, die ewige Rettung seiner Seele, zu erleichtern. Es ist eigenartig und geradezu ungeheuer, daß der Mensch sich dieses Geschenkes nicht bedient, das ihn hoch über jedes andere Geschöpf dieser Erde erhebt; statt dessen weigert er sich, diesen Weg aus der irdischen Verbannung zu gehen und **wählt dafür dunkle, verschlungene Pfade**, die ihn zum Verderben und zur ewigen Verdammnis führen.

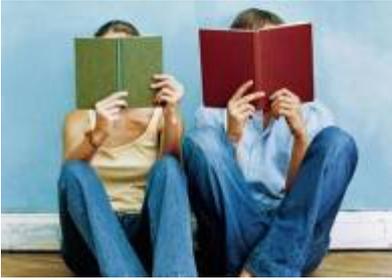
Es ist ebenso eigenartig, daß er von seinem Fall, den Verführungen und der Hinterhältigkeit, mit der **Satan, der Vater der Lüge**, ihn umgibt und verleitet, nichts wissen will. Satan kann die Freiheit des Menschen zwar einengen, aber er kann sie nicht zerstören, es sei denn, der Mensch unterstützt ihn dabei. Auf alle Fälle ist die Abwendung des Menschen von Gott nicht zu rechtfertigen, denn ich, das fleischgewordene Wort Gottes, habe ihm in den kostbaren Früchten meiner Erlösung Heilmittel zur Verfügung gestellt, wann immer er sie benutzen will. **Wenn aber der Mensch in der Gefolgschaft Satans von Gott nichts wissen will, verdammt er sich selbst**.



Wenn sich die Menschen nicht bekehren, können sie nicht gerettet werden, was auch immer die vielen Sämannen des Unkrauts in meinem Weinberg sagen mögen, die mit ihren Irrlehren ...

Heute haben die Menschen mich verlassen, die Wahrheit und das Leben, den geraden, sicheren Weg, um die von Satan bezeichnete Richtung einzuschlagen. Wenn sich die Menschen nicht bekehren, können sie nicht gerettet werden, was auch immer die vielen Sämannen des Unkrauts in meinem Weinberg sagen mögen, die **mit ihren Irrlehren** ein furchtbares Durcheinander in den

Seelen verursachen. Es gibt **menschgewordene Dämonen**, die ganz von Hochmut beherrscht sind. Ihre Schriften sind ebenso schädlich wie pornographische Bücher und überall zu finden, in den Seminaren, in Klöstern, in den Schulen. Ihr Gift ist mörderisch, und sie fordern Opfer vor allem unter der Jugend. (**Wahrheiten der Bibel** zählen bei Priestern nicht mehr, nur sie selbst.)



Der Weg jedes Menschen beginnt im mütterlichen Schoß, und sein irdisches Ende ist der körperliche Tod, dem **das Urteil ohne Berufungsmöglichkeit** folgt. Nach dem Tod beginnt der Mensch sein ewiges Leben, ein glückseliges oder unglückseliges, je nach dem Gebrauch oder Mißbrauch seiner Freiheit. Ich, das ewige Wort Gottes, vom Vater gezeugt, Mensch geworden in der Fülle der Zeit im reinsten Schoß meiner und eurer Mutter, in der Herrlichkeit zur Rechten des Vaters sitzend, bin ich für euch mit Leib und Blut, Geist und Gottheit, im Geheimnis des Glaubens und der Liebe stets gegenwärtig. Auch ich wollte meinen «Weg» auf Erden gehen wie alle anderen Menschen.

Der Anfang war meine jungfräuliche Empfängnis im Schoß meiner Mutter; das Ende das Kreuz mit dem körperlichen Tod. Ich, der Weg, bin euch auf der Erde vorausgegangen, damit **jedem von euch, der mir nachfolgt, der Weg erleichtert** wird und er keine Zweifel, Unsicherheit und Verirrungen zu befürchten braucht. Mein «Einbahnweg» ist gut und sicher für jeden Menschen guten Willens; er beginnt mit einem **Akt unendlicher Demut**.

Wie denken über all dies die **eingebildeten Theologen, die mit Vorliebe Bücher voller giftiger Spitzfindigkeiten und verwickelter Beweisführungen schreiben und dabei die göttliche Einfachheit ...**

Meine Menschwerdung, der ich Sohn Gottes bin, war **ein Akt unendlicher Demut**, damit alle Menschen wissen, daß die Demut die Grundtugend, das sichere, wesentliche Fundament aller Tugenden ist. Es würde genügen, wenn viele falsche Theologen ein wenig über diese göttliche Wirklichkeit nachdenken wollten. Ich wurde in einer als Stall dienenden, kalten, feuchten Grotte geboren und begann meinen Weg auf dieser Welt **in tiefster Armut**. Wie denken Christen aus der heutigen Konsumgesellschaft über diese Tatsache?



Und wie denken meine Priester darüber? Wie denken über all dies die **eingebildeten Theologen, die mit Vorliebe Bücher voller giftiger Spitzfindigkeiten und verwickelter Beweisführungen schreiben und dabei die göttliche Einfachheit meines Evangeliums vergessen!** Ich bin der unendlich einfache Gott und liebe die Einfachheit. Diese Theologen, die bequeme Wohnungen lieben, denken nicht daran, daß ihr Erlöser unter Verzicht auf das, was allen Menschen zusteht, in einem Stall geboren wurde. Sie sehen nicht den **schreienden Gegensatz zwischen meinem und ihrem Leben** sowie dem Leben der Christen von heute, die nach Reichtum und Wohlergehen streben. (zum Bild: Die Heilige Familie als Vorbild gibt es heute praktisch nicht mehr.)

Sie sind **gleichgültige Egoisten**, die Gott mißachten und für alle Anrufe meines Stellvertreters auf Erden taub sind, aber sofort gegen seine Worte aufbegehren, weil sie keine Unannehmlichkeit dulden, die sich aus der Wahrheit ergibt. Sehen diese meine Priester und viele Christen den Schmutz nicht, mit dem meine Kirche unaufhörlich beworfen wird? Sie haben die Worte meines Apostels Paulus vergessen: *«Wahrhaftig, Gottes Zorn offenbart sich vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, weil sie in ihrer Ungerechtigkeit die Wahrheit unterdrücken, denn was von Gott erkennbar ist, ist ihnen wohlbekannt»* (Röm 1,18).

Ich, das menschgewordene Wort Gottes, habe dies mit meinem Weg, den ich auf Erden in Demut, Gehorsam, unter schrecklichstem Leiden, voller Liebe zu meinem Vater und zu meinen Brüdern ging, klar geoffenbart. Alle Christen, Priester und Bischöfe, müssen meine durch den Apostel Paulus an die Römer geschriebenen Worte bedenken: *«Wiewohl die Menschen Gott erkannten, verherrlichten sie ihn nicht!»* (Röm 1,21).

Bisher war die Zeit der Barmherzigkeit, aber es kommt die Stunde der Gerechtigkeit, in der mein und euer Vater schreckenerregend sein wird.

Sind etwa die Christen von heute besser als die Heiden vor zwanzig Jahrhunderten? Werden sie



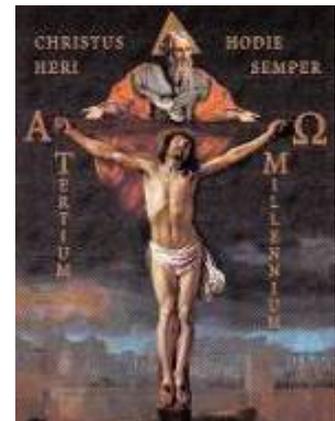
sich dem göttlichen Zorn entziehen können, nachdem sie den Weg verlassen haben und sich auf dunklen und krummen Pfaden der schändlichsten Leidenschaften verlieren? **Sie wollen meine Wahrheit zunichte machen** und im Abgrund ihres Hochmuts und ihrer Anmaßung begraben. Sie haben andere Wege gewählt, die nicht die meinen sind. Sie rufen oft meine Barmherzigkeit an. Bisher war die Zeit der Barmherzigkeit, aber es kommt die Stunde der Gerechtigkeit, in der mein und euer Vater schreckenerregend sein wird.

In ihrer ungeheuren Blindheit begehren sie, daß ich mein Leben, ja selbst mein Wesen als wahrer Gott und wahrer Mensch verleugne. Mein Sohn, noch einmal bitte ich dich, meine wiederholte Einladung zu einer echten Bekehrung laut kundzutun. Habe keine Angst vor den Auswirkungen, die du hervorrufst. Ich will, daß alle gerettet werden. Wenn sich aber ihre Hartnäckigkeit im Hochmut nicht bessert, werden sie verweht wie Staub im Wind. Wenn sie ihre Augen dem «Licht der Welt», das ich bin und gebracht habe, nicht öffnen wollen, wird **ihre Frucht die Finsternis sein für Zeit und Ewigkeit**. Ich segne dich, und zusammen mit mir segnet dich meine und deine Mutter.

65. Wiederholt habe ich gesagt, daß die Städte dieser ungläubigen Generation schlechter sind als Sodoma und Gomorrha, und die Sittenverderbnis überall wuchert.

Viele laufen Gefahr, sich von der Möglichkeit einer künftigen **großen Züchtigung** nicht überzeugen zu lassen. Viele zweifeln, verneinen sie heftig und erklären, eine große Züchtigung würde der göttlichen Barmherzigkeit zuwiderlaufen. Auch meine Apostel wollten den Gedanken an mein Leiden und meinen Tod nicht annehmen; sie glaubten nicht an meine Worte. **Ihr Eigendünkel** hinderte sie daran, klar zu sehen, und beraubte sie der Gabe der Weisheit. Heute wiederholt sich das gleiche für viele. Ich, das menschengewordene Wort Gottes, bin im wahrsten Sinn das Opfer der strengen göttlichen Gerechtigkeit gewesen.

Die unendliche Liebe zur gefallenen Menschheit bewog die Allerheiligste Dreifaltigkeit zur Verwirklichung des Geheimnisses meiner Menschwerdung, meines Leidens und Sterbens. Vom Mund der Weisheit wurde gesagt: Aus der Sünde kam der Tod. Die Sünde ist eine persönliche und eine soziale Schuld, die der Mensch und die Gesellschaft Gott gegenüber auf sich geladen haben. **Gott kann immer eine teilweise Gutmachung verlangen, weil der Mensch weder einzeln noch in der Gesellschaft die Schuld völlig tilgen kann.** Dafür hat Gott im Geheimnis meiner Menschwerdung, meines Leidens und meines Todes gesorgt.



Denen, die mit großer Sicherheit behaupten, man dürfe nicht von Züchtigungen, sondern nur von der göttlichen Barmherzigkeit sprechen, antworte ich unmißverständlich und erkläre, daß in Gott **Barmherzigkeit und Gerechtigkeit unteilbar** sind, denn sobald das Böse das Alarmzeichen übersteigt, setzt das unerforschliche Walten der göttlichen Gerechtigkeit ein. Wiederholt habe ich gesagt, daß die Städte dieser ungläubigen Generation **schlechter sind als Sodoma und Gomorrha**, die Sittenverderbnis überall wuchert, und das Böse auf der Erde sich mit der Kraft eines reißenden Stromes ausbreitet. Nicht einmal meine Kirche ist davon sicher. Viele meiner Priester sind angesteckt. Der Abfall von Gott war nie so allgemein.

Un Glaube und Unwissenheit vermögen den Arm Gottes gegen die hochmütige, selbstbewußte Menschheit nicht zurückzuhalten. Meine Mutter hat es vermocht.

Meine armen Priester, wie kurzsichtig sind sie. Sie sehen und begreifen nicht, daß Gott in seinem Zorn stets von einer Absicht der Barmherzigkeit geleitet wird. Warum denken so viele Priester nicht an meine schreckliche Todesangst in Gethsemane? Warum denken sie nicht, daß mein blutiger Schweiß, meine Verlassenheit vom Vater mit der ganzen Strenge der göttlichen Gerechtigkeit, auf mir, seinem Eingeborenen Sohn lastete? Und warum habe ich alle Sünden der Menschen auf mich genommen? Auch diese Gerechtigkeit war, wie alles, eine Frucht der unendlichen Barmherzigkeit.

Un Glaube und Unwissenheit vermögen **den Arm Gottes** gegen die hochmütige, selbstbewußte Menschheit nicht zurückzuhalten. **Meine Mutter hat es vermocht.** Das Leiden der Guten und Un-

schuldigen, die heldenhafte und hochherzige **Hingabe der Opferseelen** waren imstande, die beschlossene Züchtigung zu mildern und hinauszuschieben. Doch jetzt läuft der Kelch über. Das Maß ist unwahrscheinlich voll und das Gericht im Anzug, auch wenn die Blindheit die Menschen hindert, das Vorspiel der drohenden Katastrophe zu sehen.



Indessen hat meine Barmherzigkeit, die allerdings viele meiner Priester nicht mit der göttlichen Gerechtigkeit zu verbinden verstehen, zahlreiche Heilmittel für eine geläuterte und neu geordnete Kirche, aber auch für eine gemäßregelte und von allen Verirrungen menschlichen Hochmuts befreite Menschheit bereitgestellt. Barmherzigkeit und Gerechtigkeit wollen gleichen Schrittes ihren

Lauf nehmen. Mein Sohn, sage es: **Die Seelen müssen unverzüglich zum Gebet, zur Buße und zur Bekehrung angeleitet werden.** Habt Vertrauen! Gott ist in seiner Gerechtigkeit immer Liebe, und aus der Liebe gehen alle seine Handlungen hervor. Ich segne dich, liebe mich! Entschädige mich durch deine Liebe für alle Undankbarkeit und Beleidigungen. - Oktober 1975

66. Satan hat alles unternommen, um dieses Sakrament, das ein Mittel der Auferstehung und des Lebens ist, in ein tödliches Werkzeug der Verdammnis zu verwandeln.

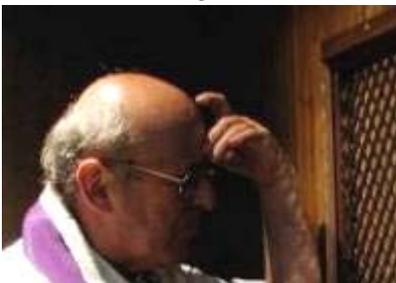
Die Art, wie das Sakrament der Beichte gespendet wird, entspricht keineswegs dem Plan meiner Barmherzigkeit und Liebe, sondern einem verruchten Plan des Bösen. Er hat alles unternommen, dieses Sakrament, das ein Mittel der Auferstehung und des Lebens ist, **in ein tödliches Werkzeug der Verdammnis zu verwandeln**, indem er, der Fürst der Finsternis, diese Frucht der Erlösung verdunkelt hat. Ich bin der ewige Hohepriester, der Richter, die Liebe und die Gerechtigkeit. Ich bin die ewige Barmherzigkeit. Mir als Richter steht das Urteil über jeden einzelnen Menschen zu, ein Urteil ohne Berufung, das seine letzte Bestätigung beim Jüngsten Gericht haben wird, dies sowohl für die Menschheit als auch für die Engelwelt.



Ich, der unendlich gerechte Richter, richte jeden Menschen in Gerechtigkeit. Richter sein heißt, den Sünder in Gerechtigkeit von der Schuld lossprechen oder ihn verurteilen. Jeder Priester muß ein rechtschaffener, gerechter und unabhängiger Richter sein. Seine Vollmacht stammt nicht von ihm, sondern von mir, dem ewigen Richter. Sehr viele üben diese Vollmacht nach ihrem Gutdünken aus. Sie bedienen sich dieser Macht mit einer **Leichfertigkeit und Gewissenlosigkeit**, die jeden erschauern läßt, der mit mir verbunden ist. Man hilft den Beichtenden, für ihre Sünden alle möglichen Rechtfertigungen zu finden mit der Begründung, die Barmherzigkeit Gottes sei groß.

Werdet aus Ausspendern der göttlichen Gerechtigkeit nicht zu Mitschuldigen des Teufels; werdet nicht aus Werkzeugen des Heiles zu Werkzeugen der Verdammnis!

Die Barmherzigkeit Gottes ist nicht nur groß, sondern unendlich. Doch das bevollmächtigt niemand, sie in so schändlicher Weise zu mißbrauchen, wie dies geschieht. Mein Sohn, diese Sache ist wichtig, daher wiederhole ich:



Werdet aus Ausspendern der göttlichen Gerechtigkeit nicht zu Mitschuldigen des Teufels; werdet nicht aus Werkzeugen des Heiles zu Werkzeugen der Verdammnis! Gott läßt seiner nicht ungestraft spotten. Die Worte, mit denen ich dieses Sakrament eingesetzt habe, sind von unmißverständlicher Klarheit: entweder die Sünden erlassen oder sie behalten. **Ohne aufrichtige Reue keine gültige Beichte!** Es gibt keine ehrliche Reue ohne den ernstesten, wirksamen Vorsatz, nicht mehr zu sündigen. (Anmerkung des Verfassers: Ich möchte darauf hinweisen, daß JESUS von mir auch die Beichte und Reue meiner jahrelangen sakrilegischen Kommunionen im stehenden Empfang Seiner Gottheit und über die Hand verlangte.)

Viele Beichten sind null und nichtig! Viele sind doppelt sakrilegisch: Wer ohne die erforderlichen Voraussetzungen beichtet, und wer losspricht, ohne sich zu vergewissern, daß die erforderlichen Bedingungen gegeben sind, entweicht das Sakrament und begeht ein Sakrileg. Dadurch wird dieses wunderbare Heilmittel entwürdigt, indem es **in ein Mittel der Verdammnis verwandelt wird.** Damit wird der Priester mitschuldig am verderblichen Plan Satans.

Er sucht nicht Gott und nicht das Heil der Seelen, er sucht sich selbst, und es ist schrecklich, sich selber Gott vorzuziehen. Warum habe ich den Aposteln und ihren Nachfolgern gesagt: «Allen, denen ihr die Sünden nachlasset, sind sie nachgelassen, und allen, denen ihr sie behaltet, sind sie behalten»? Es ist klar, mit diesen Worten wird ein ernstes, ausgewogenes Urteil verlangt, das keine Kompromisse zuläßt, weder gegenüber dem Gewissen, noch gegenüber dem Beichtenden, noch viel weniger mir gegenüber.

Unter dem Vorwand, die Kultur zu fördern, erlaubt man die bedenklichsten Lektüren, wo die Saat der Wollust und der philosophischen und theologischen Irrtümer reichlich ausgestreut wird.

Mein Sohn, viele Dinge wiederhole ich bewußt, um dieses brennende Problem der heutigen Seelsorge dem Geist meiner Priester besser einzuprägen. Ja, man spricht ohne Unterschied alles und alle los. Für viele Priester ist es zudem sehr leicht, zu loszusprechen, denn nichts mehr ist Sünde. Die Keuschheit ist keine Tugend mehr. Die verantwortungsbewußte Vaterschaft, die recht verstanden gut ist, ist zum Beweggrund sämtlicher Freiheiten in den ehelichen Beziehungen geworden. Unter dem Vorwand, die Kultur zu fördern, erlaubt man die bedenklichsten Lektüren, wo die Saat der Wollust und der philosophischen und theologischen Irrtümer reichlich ausgestreut wird.



Heute ist alles auf **Betrug und Diebstahl** gegründet. Die Gerechtigkeit verlangt, daß sich der Beichtvater über den **ernsten und wirksamen Vorsatz** der Rückerstattung des unrechtmäßigen Erwerbs vergewissert. Sehr oft wird der Beichtende auf diese strenge Pflicht nicht einmal aufmerksam gemacht. Im Namen des Fortschritts schließt man beide Augen, um dem Beichtenden zu zeigen, daß sich der Beichtvater modern den Erfordernissen der Zeit anpaßt. Über diese Dinge setzen sich jene hinweg, die die Verantwortung haben, das Böse an der Wurzel zu bekämpfen, und zwar stets und überall. Ich segne dich, und zusammen mit mir segnen dich meine Mutter und der heilige Joseph. - 28. Oktober 1975

67. Die Glaubenskrise hat so viele «Feuerherde» der Liebe in der Kirche ausgelöscht. Die Seelen können der Liebe entsagen und den Haß wählen.

Mehrmals habe ich dir von der Liebe gesprochen; mit Nachdruck kehre ich zu diesem Thema zurück, weil ich die unerschöpfliche Liebe bin. Ich habe den Menschen ein neues Gebot gegeben, die Zusammenfassung des ganzen Gesetzes, den Schlüssel zum Glück. Wenn die Menschen mein Gebot in die Tat umsetzen würden, wäre die Erde ein Paradies, in dem die Liebe triumphiert. Ich bin die Liebe, und **von mir leben alle Seelen**. Die Vollkommenheit des Lebens auf der Erde wird gemessen am Grad der Innigkeit, mit der die Seelen mich und mit mir die Brüder lieben. Ihr seid um so vollkommener und heiliger, je mehr ihr liebt. In der wahren Liebe, meiner Liebe, besteht der wahre Grund des Lebens, die echte Lebensfreude.

Die Seelen können der Liebe entsagen und den Haß wählen - sie können das Licht ablehnen und die Finsternis wählen! Die Liebe ist ein geheimnisvolles Gefühl, das seine Quelle in Gott hat.

Mein Sohn, versuche dir das Leben des Menschen ohne einen Funken Liebe vorzustellen. Wäre es nicht **ein düsteres, verzweifertes Leben, trocken und unfruchtbar**, ohne je ein Lächeln, einen Lichtstrahl? Ein Leben der Dämonen, das Leben der Verdammten, die sich vom bösen Geist beherrschen lassen, die Stolz, Haß, Neid, Verzweiflung, Eifersucht und unlöschbarer Durst nach Bösem sind! Diese verdammten Geister sind vom brennenden Bedürfnis getrieben, Böses zu tun. Sie sind Vollbringer des Bösen, schüren Gewalt, Flüche, Haß und **Spaltungen, Irrlehren, Schamlosigkeit** und was es sonst noch Böses gibt.



Die Liebe dagegen ist Eifer für alles Gute, die unwiderstehliche Begeisterung der Seele, die sich auf Gott und die Brüder ausrichtet. Die Liebe ist ein geheimnisvolles Gefühl, das seine Quelle in Gott hat und sich wie ein Pfeil zu den Seelen hinbewegt, die der Gegenstand der Liebe sind. Die Seelen unterscheiden sich von Natur aus von der Materie, mit der sie auf Erden vereinigt sind. Die Seele ist der göttliche Hauch der Liebe, der die Materie belebt. Die Seele gleicht Gott; frei und vernunftbegabt kann sie die Liebe in verschiedenem Maß und Grad annehmen oder abweisen.



Die Sonne, mein Sohn, schickt ihre Strahlen, ihr Licht und ihre Wärme zu den Dingen, die in ihrem Strahlungsbereich liegen, und diese, wertvolle wie einfache, empfangen die Strahlen ohne Abweisung und ohne das Licht oder die Wärme zu verunreinigen. Aber für die Seelen gilt das nicht! Die Seelen können der Liebe entsagen und den Haß wählen; sie können das Licht ablehnen und die Finsternis wählen! Wenn doch die Menschen das Geschenk der Freiheit verstehen wollten und was diese Gabe in sich schließt: **Die Wahl der ewigen Glückseligkeit, die keine Zunge zu**

beschreiben vermag und die allein der Vater gibt, oder das Unheil der Verdammung, die der auf Erden pilgernde Mensch nicht verstehen kann.

Auch die Liebe ist ein Feuer; wenn es erlischt, hört das Leben auf. In meiner Kirche sind viele «Öfen» erloschen. Jeder Bischof und Priester sollte ein glühendes «Feuer» sein, ...

Die **vollkommene Liebe** besteht darin, Gott den Einen und Dreifaltigen und die Brüder mehr als alle anderen Dinge auf der Welt, zu lieben; das ist das neue Gesetz, freiwillig angenommen und mit höchster Hingabe gelebt. Die Vollkommenheit in der Liebe erreicht und vervollständigt man im Himmel. Die Fülle der Herrlichkeit entspricht dem Grad der Liebe; je stärker die erreichte Liebe ist, um so größer ist die Herrlichkeit. Warum weisen die Menschen die Liebe zurück? Warum wissen sie das höchste Gut, für das sie geschaffen wurden, nicht zu schätzen? Auch in dieser Hinsicht liegt **eine schwere Verantwortung auf den Gewissen meiner Priester** und Hirten.

Wenn Arbeiter, die Hochöfen der Stahlwerke versorgen, aufhören, das Feuer zu schüren, so bleibt alles stehen. Das Feuer in den Öfen erlischt, und jede Tätigkeit hört auf. Auch die Liebe ist ein Feuer; wenn es erlischt, hört das Leben auf. In meiner Kirche sind viele «Öfen» erloschen. Jeder Bischof und Priester sollte ein glühendes «Feuer» sein, das durch die Heiligkeit des Lebens, mit der Macht der Gnade und dem göttlichen Wort Wärme und geistige Energie schenkt. Wenn aber das Feuer in ihnen und in ihren Gemeinschaften nicht immer wieder entzündet wird, **erlischt langsam das Leben**. An dieser traurigen Tatsache leidet heute die Kirche.



Wer sich großmütig meinem barmherzigen Herzen und dem unbefleckten Herzen meiner und eurer Mutter weihet, in dem wird das Feuer neu entfacht.

Welches staunenerregende Wunder würde die Welt sehen, wenn die Bischöfe ihre Priester zu sich rufen würden, um **mit wahrer Demut**, wie ich sie lehrte, ohne die es keine echte innere Lebenskraft gibt, mit ihnen übereinzukommen, das Feuer der Liebe in sich selbst neu zu entfachen und ihren Söhnen und Brüdern weiterzugeben. Wenn sie doch die Dinge, die recht wenig zum Heil der Seelen beitragen, weglegten, um sich verstärkt mit dem wahren Problem der Kirche zu beschäftigen, das darin besteht, **den entfesselten Angriff der Mächte der Hölle** einzudämmen und zu bekämpfen. Die zur Verfügung gestellten Waffen, die nicht mehr verwendet wurden, müßten wieder eingesetzt werden: Die **Waffen des Gebetes, der Abtötung, der inneren und der körperlichen Buße** im Gehorsam gegenüber meinem Stellvertreter und der Hierarchie, im Geist der evangelischen Armut.

Die Welt könnte vor dem Sturz, der ihr droht, gerettet werden. Aber **man kann nicht beten, sich nicht abtöten und kein Leiden annehmen, wenn man nicht liebt**. Siehst du, mein Sohn, wir sind nochmals zum Kernpunkt des Problems vorgedrungen, zur Krise des Glaubens, die zwangsläufig



auch **eine Krise der Liebe** ist. Viele sprechen von Liebe, aber in Wirklichkeit **brennt sie nur in wenigen**, denn die Glaubenskrise hat so viele «Feuerherde» in der Kirche ausgelöscht. Sie müssen rasch wieder entzündet werden, damit die göttliche Gnade von Neuem in den Seelen wirken kann.

Mein Sohn, bete und rege die guten Seelen zum Beten an. **Wer sich großmütig meinem barmherzigen Herzen und dem unbefleckten Herzen meiner und eurer Mutter weihet, in dem wird das Feuer neu entfacht, wo sonst tödliche Kälte herrscht.** Ich segne dich. - 14. Dezember 1975

68. Nicht wer mir mit Worten angehört, wird gerettet, sondern wer seinen Willen vollkommen dem des himmlischen Vaters angleicht.



Wie viele Gute sagen: «Herr, Herr!»; aber **nur wenige sind wirklich bereit, den Willen Gottes zu tun!** Sehr viele behaupten mit Überzeugung, meine Werkzeuge zu sein, aber in Wahrheit sind sie **Werkzeuge ihrer selbst, ihres Stolzes.** Doch mein Sohn, es gibt nur zwei Möglichkeiten: Entweder seid ihr Werkzeuge Gottes oder Werkzeuge Satans. Ein Werkzeug läßt sich immer handhaben. Wenn die Bischöfe und Priester sich wirklich wie verfügbare Werkzeuge in der Hand Gottes führen ließen, so wäre die Kirche und die Erde für den Himmel ein wunderbares Schauspiel der Heiligkeit und der Liebe. Meine Engel wären darüber erfreut, und die Men-

schen auf Erden wie verwandelt! Doch was für ein trauriger Anblick! Zum Erschrecken! **Voll moralischer Unordnung, düsterer Leidenschaften, Kampf, Haß und Bösem aller Art ...**

Die Sünde des Stolzes und der Anmaßung ruft, wenn sie von einem Bischof begangen wird, in einer Diözese zahlreiche andere Übel hervor. Viele Unordnungen haben hier ihren Ursprung.

Mein Sohn, meine Worte ändern sich nicht! Nicht wer mir mit Worten angehört, wird gerettet, sondern wer seinen Willen vollkommen dem des himmlischen Vaters angleicht. Wenn viele meiner Bischöfe erfahren müssen, daß man ihnen nicht gehorcht, und sehen, daß der Glaube bis in den Grundfesten erschüttert ist, dann sollen sie den Fehler nicht draußen, sondern in ihrem eigenen Leben suchen. Es ist leicht, von Werkzeugen der Vorsehung zu sprechen; aber es ist nicht so leicht, tatsächlich ein solches Werkzeug zu sein.

Ja, mein Sohn, es ist die Geschichte der ersten Sünde, die sich in der Zeit hartnäckig wiederholt, aber aus der nie gelernt wird! **Satan fordert den Sündenfall des Menschen immer wieder heraus.** Der Mensch durchbricht damit die **wunderbare vorherbestimmte Ordnung**, die Harmonie von Natur und Gnade. Die Sünde ist die schwerste Unordnung! Sie verursacht in der Welt des Geistes der Gnade und der Natur ständig neue Unordnungen. Die Stammeltern sündigten. Unmittelbar darauf folgte das Aufflammen der Sinne, die **Auflehnung des Fleisches, des Geistes, der Natur:** *«Du sollst dein Brot im Schweiß deines Angesichts essen, und du, Frau, sollst deine Kinder in Schmerzen gebären!»*



Ihr könnt nie verstehen, was ihr mit der wunderbaren Harmonie der Gnade und der Natur verloren habt! Irdisches Paradies wurde der erste Wohnort der Menschen genannt! Bischöfe und Priester müssen über die schrecklichen Folgen der ersten Sünde gut unterrichtet sein und wissen, daß sich diese Folgen mit dem Vollzug jeder Sünde wiederholen, besonders beim Hochmut. **Die Sünde des Stolzes und der Anmaßung ruft, wenn sie von einem Bischof begangen wird, in einer Diözese zahlreiche andere Übel hervor.** Viele Unordnungen haben hier ihren Ursprung. Mein Sohn, deshalb beharre ich so sehr darauf und wiederhole es oft, daß man **sehr wenig von dem Grundproblem meines mystischen Leibes verstanden hat.**

Es ist schmerzhaft, dies feststellen zu müssen. Aber einige Bischöfe und Priester sind wie der einfältige Bauherr, der sich bei der Erstellung seines Hauses mit Nebensächlichkeiten befaßt und dabei die Fundamente und die Trägerstrukturen vernachlässigt, was das Haus mit Sicherheit einstürzen läßt. Eine unverantwortliche Sorglosigkeit! Ich wollte es dir aufs Neue wiederholen, damit irgend jemand endlich den Entschluß faßt, dieses schwere Problem aufzugreifen.

Mein Sohn, man will an diese Wirklichkeit, die offen vorliegt, nicht glauben. Aber diese Blindheit und lügenhaften Überzeugungen, die der Feind mit boshafter Schläue in die Köpfe einzupflanzen versucht, können die Reinigung, welche die Liebe fordert, keinen Augenblick verzögern, geschweige denn vermeiden. Die Liebe kann die Herrschaft Satans in der Welt und in den **Seelen, die in großer Zahl verloren gehen, nicht länger dulden.**

Man hält meine Weisung an die Apostel, die Teufel auszutreiben, für unnützlich, ja sogar für lächerlich. Damit sind Satan alle Türen geöffnet!

Ich, Jesus, wahrer Gott und wahrer Mensch, eine lebendige, wirkliche Person wie ihr, ja mehr als ihr, habe das Recht, meine Stimme zu erheben wie, wann und wo ich will.

Mein Sohn, sage es allen, kümmere dich nicht im Geringsten um die Auswirkungen, wie sie auch



sind. Ich bin es, der es will und dir befiehlt. Es muß endlich Schluß gemacht werden mit dieser **Schein-Klugheit**, die euch davon abhält, allen zu sagen, daß ich, Jesus, wahrer Gott und wahrer Mensch bin, eine lebendige, wirkliche Person wie ihr, ja mehr als ihr, und das Recht habe, **meine Stimme zu erheben wie, wann und wo ich will**. Sie müssen überzeugt sein, daß ich sie zu Priestern, einige von ihnen zu Bischöfen erwählt habe. Wie ich sie berufen habe, kann ich auch aus diesen meinen Priestern jene auswählen, denen ich besondere Aufgaben anvertraue, die in der Art und zu der Zeit erfüllt werden müssen, die ich festlege.

Werde nicht müde, zu beten und zu opfern. Schau, die anderen werden auch nicht müde, mich zu beleidigen. Deine Leiden haben immer zugenommen, aber du weißt, daß sie das Maß deiner Liebe zu mir sind. Ich segne dich, mein Sohn, und zusammen mit dir segne ich alle jene, die **im Geist wahrer Demut** die dringende

Einladung des Gottmenschen annehmen, der alle gerettet haben will. - 20. Januar 1976

69. Es lebe Barabbas! Es lebe der Haß, die Prostitution und Pornographie! Es lebe die schamlose Presse und die durch Kino und Fernsehen gepriesene Unmoral!

Denke nicht, daß sich die Welt in 2000 Jahren viel geändert hat! Für eine grundlegende Wandlung müßten die Ursachen an den Wurzeln der menschlichen Natur geändert werden. Der Mensch kann Fort- und Rückschritte machen, aber er kann sich nicht wesentlich ändern. Er wird stets ein durch die Erbsünde tödlich verwundetes Wesen bleiben, zum Bösen geneigt, das er, wenn er will, nur mit Hilfe von oben zu überwinden vermag. Darin liegt der Grund, warum sich der Mensch seit 2000 Jahren Christentum nicht sehr verändert hat. Heute wie damals erneuert man mit der gleichen blinden Grausamkeit mein Leiden. Mit sturer Hartnäckigkeit zieht der Mensch dieses materialistischen, ungläubigen Zeitalters Barabbas mir vor und schreit:

«*Hinweg mit ihm! Kreuzige ihn!*» (Joh 19,15).

Zum Bildnis: ein Foto-Wunder aus den USA

An der Wurzel findest du stets dieselbe Ursache: Den Haß Satans gegen das Wort Gottes, das zur Rettung der Menschheit Fleisch geworden ist; den Haß Satans gegen mich, den Erlöser, und gegen die Menschen, die er in sein eigenes Verderben reißen will. Dies ist der wahre Grund, warum man nach 2000 Jahren in den Logen der Freimaurer, in den Parlamenten, in den Aulen der Universitäten, in der Presse, am Radio und im Fernsehen, an den Parteispitzen, in den Zeitungen fortfährt zu rufen: «*Ans Kreuz mit ihm!*»



Gerade durch die Erlösung werden den Menschen die notwendigen Mittel gegeben, damit sie den Versuchungen entgegentreten und sie überwinden können.

Satan, der seit dem Augenblick seiner Auflehnung gegen Gott und seinem Sturz in seinem Haß erstarrt ist, plant immer Rache. Aus diesem Haß lebt und nährt er sich; er ist ihm zum Sinn seines Daseins geworden. Weil er der menschlichen Natur überlegen ist, vermag er viel über sie, und er bedient sich dieser Überlegenheit, um **den Menschen zum Bösen aufzuhetzen**. Deshalb erkennst du heute wie vor 2000 Jahren im Menschen die gleichen niederen Instinkte seiner verwundeten Natur und seine Äußerungen des Hasses gegen mich.

Monsignore Ottavio: Mein *Jesus*, worin besteht die Schuld des Menschen, wenn ein stärkeres Wesen ihn unerbittlich zum Bösen drängt?

JESUS: Mein Sohn, vergiß nicht, daß ich die göttliche Natur mit der menschlichen vereinigt habe, um die geschuldete Genugtuung und Sühne für die Menschheit zu leisten. Die Tatsache, daß der menschlichen Natur, die durch die Sünde erniedrigt, ihre ursprüngliche Würde zurückgegeben wurde, hat in Satan den Hunger nach Haß, Neid und Eifersucht gegen euch Menschen schrecklich

verschärft. Darum kann man das Böse, das die Menschen tun, nicht rechtfertigen, auch wenn sie von Satan dazu aufgestachelt werden, **denn der Mensch ist frei**, und die Erlösung hat die durchbrochene Ordnung und das gestörte Gleichgewicht wiederhergestellt. Gerade durch die Erlösung werden den Menschen die notwendigen Mittel gegeben, damit sie den Versuchungen entgegentreten und sie überwinden können. Wenn nun der Mensch mit Wohlgefallen **sein Ohr der Stimme des Bösen zuwendet**, tut er dies nicht ohne Verantwortung. Wenn er freiwillig die Früchte der Erlösung zurückweist, begibt er sich auf einen gefährlichen Weg, auf dem er leicht abgleitet, immer tiefer und tiefer, bis zum Abgrund.

Es lebe Barabbas! Es lebe die schamlose Presse und durch Kino und Fernsehen gepriesene Unmoral! Es lebe das Böse! Christus, der Retter, muß sterben! Tod der Liebe, die gekommen ist ...

Mein Sohn, deshalb ruft man der Liebe, also dem Sohn Gottes, der sich zum Erlöser der Menschheit gemacht hat, voller Wut zu: «Crucifixur!» und wiederholt: «*Es lebe Barabbas, der Nazarener muß sterben!*» Es lebe Barabbas! Das heißt das Verbrechen, die Gewalttätigkeit bis zur Verherrlichung des einen wie des anderen! Es lebe der Haß, die Prostitution und Pornographie! Es lebe die schamlose Presse und die durch Kino und Fernsehen gepriesene Unmoral! Es lebe das Böse! Christus, der Retter, muß sterben! Tod der Liebe, die gekommen ist, die verlorene, gedemütigte und versklavte Menschheit zu retten, ihr Freiheit und Würde wiederzugeben und ihr Horizonte der Hoffnung und des Heiles zu eröffnen.



Wie ist nun, angesichts dieser Tragödie, die Haltung vieler meiner Priester? Nicht wenige sind gleichgültig, andere sympathisieren und arbeiten mit meinen Feinden. Es sind marxistische Priester, die schändlicherweise gottlose und materialistische Zeitungen abonniert haben. Diese Priester sind zahlreicher, als heute bekannt ist. Ihr werdet es in der Stunde der Prüfung erfahren. Es gibt auch Priester, die ihr Amt als einen gewöhnlichen Beruf auffassen und nicht verstanden haben, **im Priestertum das Geheimnis der Kirche zu sehen**, von der sie einen wesentlichen Teil bilden. In der Tat, wie könnte man sich eine Kirche ohne Priestertum denken.

Es ist wirklich wie auf Kalvaria! Dort waren viele Gleichgültige und Neugierige, Schriftgelehrte und Pharisäer. **Wenige, sehr wenige Gute!** Die Mutter, Johannes, die frommen Frauen, einige Jünger und die Hirten. Mein Sohn, so hat sich die Welt nur wenig geändert, denn die Ursache des Übels ist stets die gleiche. Sie muß man bekämpfen und ihre Angriffskräfte begrenzen, ihren Plänen zuvorkommen und ihre Wirkung schwächen. Das wird nicht von allen und nicht im rechten Ausmaß getan! Trotz allem werden sich die Dinge ändern. Mein Leiden und mein Tod haben eine solche Lebenskraft in die Welt gebracht, daß die Mächte des Bösen nicht überwiegen.

Mein Leiden wird in meinem mystischen Leib fortgesetzt - in den Leiden der Heiligen, der Sühneselen, der Guten; dort bringt es seine Früchte. Die Erde wird mit dem Blut neuer Märtyrer durchtränkt, die dem strahlenden Morgenlicht einer zu neuem Leben erwachten Kirche voranschreiten, einer Kirche, die den Platz der Lehrmeisterin und Führerin der Völker der ganzen Welt einnehmen wird. **Die Kräfte des Bösen werden unter dem Fuß meiner Mutter zertreten**, die wie ein kampfbereites Kriegsheer einen erneuten glänzenden Sieg für das Kreuz und die Kirche erringen wird. Die Menschheit wird dem Vater wiedergegeben werden, der sie *für* die glückselige Ewigkeit bestimmt hat. Mein Sohn, bete, opfere. Ich segne dich, liebe mich! - 27. Februar 1976

70. Die Beharrlichkeit im Guten ist nötig. Wie viele sind nach ihren ersten Schritten auf dem Weg zur Vollkommenheit stehengeblieben? Wie viele sind auf halbem Weg ausgeglitten.

Schreibe, mein Bruder, ich bin *Don Orione*.

Dem ständig auf Granit fallenden Wassertropfen gelingt es, diesen auszuhöhlen, aber was ist schon ein kleiner Wassertropfen? Welche Kraft besitzt er, um ein solches Werk zu vollbringen? Der Wassertropfen braucht dazu nur Zeit; so bist auch du angewiesen auf die Beharrlichkeit. **Beharrlichkeit im Guten ist nötig!** Das menschliche Geschöpf hat das natürliche Gleichgewicht, in dem es erschaffen wurde, zerstört und ist durch die Erbsünde Gegenstand beständiger Veränderungen des Verhaltens und unaufhörlicher Verwandlungen des Temperaments geworden. Es

gleich dem Wind, der bald aus Osten, bald aus Westen weht. Dieser menschlichen, zerbrechlichen, wandelbaren Natur muß ein Element der Festigung des Gleichgewichtes eingefügt werden, sonst vermag sie nichts Gutes hervorzubringen, sondern nur wilde bittere Früchte.



Dieses höhere, sichernde Element ist die göttliche Gnade; sie enthält das überaus wichtige Geschenk der Beharrlichkeit, eine wesentliche Gabe, **ohne die das ewige Heil in Frage steht.** Die Kenntnis des Guten, der Wille zum Guten, der Wunsch danach genügen nicht, die Beharrlichkeit im Guten ist nötig. Wie viele sind nach ihren ersten Schritten auf dem Weg zur Vollkommenheit stehengeblieben? Wie viele sind auf halbem Weg ausgeglitten? Wie viele waren nicht imstande, dem Endziel nahe weiterzuschreiten und haben damit ihre Verzicht, ihre Opfer, ihre Leiden aufs Spiel gesetzt oder **alles verloren, weil sie nicht auszuharren vermochten?**

Weil die Menschen, mit Ausnahme einer kleinen Zahl, nicht in der Gnade Gottes leben, sind sie der Spielball ihrer eigenen Schwäche und des bedrückenden Einflusses des Dämons.

Warum, Don Ottavio, diese Ausführungen über die Beharrlichkeit? Wenn du beobachtest, was in der Kirche heute vorgeht, kannst du dir mühelos Rechenschaft geben, was ihr mangelt, denn die Unbeständigkeit und Oberflächlichkeit dieser Generation ist größer denn je. Weil die Menschen, mit Ausnahme einer kleinen Zahl, **nicht in der Gnade Gottes leben, sind sie der Spielball ihrer eigenen Schwäche** und des bedrückenden Einflusses des Dämons, dessen finsternen Mächte mit den Seelen ebenso zynisch und grausam umgehen wie die Katze mit der Maus. Die hauptsächlichste Ursache der Unbeständigkeit ist sicher der **Verlust der göttlichen Gnade** in der Seele der Menschen, und damit fehlt das innere Leben und das Gebet im christlichen Leben. Die Glaubenskrise stammt aus der heidnischen Auffassung des Lebens.

Die erneuerte Kirche wird ein neues Programm zur Heranbildung des christlichen, innerlichen Lebens schaffen und der Festigkeit des Lebens in der Familie und in der Kirche den ihm zukommenden Wert wiedergeben. Die neuen Gemeinschaften müssen dem Geist der inneren und äußeren Abtötung einen mächtigen Aufschwung ermöglichen. Dieser Geist wird die Seelen und die Gewissen zugänglicher machen und echte Soldaten von Christus heranbilden, die für die Kämpfe gegen die Feinde Gottes, der Kirche und der Seelen, gegen die Dämonen, die Leidenschaften und die Welt gefestigt sind.



Jesus hat der Kirche **das Sakrament der Firmung** verliehen, damit jeder Getaufte ein starker Soldat werde, der sich seiner Rolle als Streiter im großen Heer der Kirche völlig bewußt ist. Das Leben des Soldaten ist ein Leben des Verzichtes, des Opfers und des Kampfes. Sind die Gefirmten unserer Zeit auch dieser Überzeugung? Heilige Menschen, die ihr Leben nicht in echter Sittenstrenge gelebt haben, hat es in der Kirche Gottes nie gegeben und wird es nie geben.

Man brüstet sich hochmütig und versucht, Gott aus Herz und Sinn des Menschen zu verbannen, um an seine Stelle die Technik zu setzen.

Vieles wird sich in der neuen Kirche ändern müssen und auch geändert. Ausgestoßen werden die falschen Propheten, **die falschen Lehrmeister**, die Auswüchse so vieler Schein-Theologen. **Jesus allein ist der wahre, universale Lehrmeister**, der mit dem Geheimnis seiner Menschwerdung, seines Leidens und seines Todes den Weg gewiesen hat, den Hirten, Priester und Gläubige bis zum Ende gehen müssen, wenn sie nicht verlorengehen wollen; entweder mit ihm oder gegen ihn.

In der neuen Kirche kann es niemand wagen, Christus, seine Kirche, sein Evangelium, seine Moral dem falschen Fortschritt der modernen Technik anzupassen. Dieser hat es noch nie verstanden, den Menschen Gerechtigkeit, Liebe und Frieden zu vermitteln; Güter, derer sie bedürfen. Man brüstet sich hochmütig und versucht, Gott aus Herz und Sinn des Menschen zu verbannen, um an seine Stelle die Technik zu setzen mit der Behauptung, sie vermöge die Menschen zu befriedigen. Nein, **sie müssen sich Gott beugen**, dem Schöpfer und Herrn des Universums, dem Heiland und Erlöser, dem Heiligmacher.

Schwerwiegende und fürchterliche Verantwortung der Hierarchie, die, mit Ausnahme weniger heiliger Bischöfe, in menschlicher Weise rechnet und durch einen materiellen, technisch bedingten, scheinbaren Fortschritt befangen ist! So ist auch die wahre Kultur verfallen, die mehr dem Geist als den Dingen gehört. Don Ottavio, neue Kirche will besagen: kristallene Klarheit der Lehre und der Sitten. **Die Läuterung wird das Machwerk des Stolzes, der alles durchsetzt hat, hinwegfegen.** Es segne dich Gott, der Eine und Dreifaltige. Bete, Bruder, und bring deine Mühsale zum Opfer dar, damit der Friede in die Kirche und in die Welt zurückkehrt. - 9. Mai 1977

71. Noch nie hat eine derart allgemeine Krise des Glaubens die Menschheit befallen - Wehe jenen, deren Lampe nicht brennt, die nicht bereuen!

Das Übel, an dem die Kirche und die Welt leiden, ist allein die Krise des Glaubens. Was bedeutet diese Krise? Es ist die Krise der Hoffnung, der Liebe, der Weisheit und der Klugheit, der Stärke, der Gerechtigkeit und der Mäßigkeit, die Krise des Gehorsams, der Reinheit, der Geduld, der Frömmigkeit und Sanftmut. Es ist die Krise im Hunger und Durst nach Gott, die Krise der Reue, der Demut und Abtötung. Das sind die Übel, an denen die Kirche in dieser ihrer Passionswoche leidet. Die Passionswoche geht der Heiligen Woche voraus.

Alle diese Übel könnt ihr zusammenfassen in der Krise des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Ja, man kann noch weiter vereinfachen: **Es ist die Krise des innerlichen Lebens, der Gnade.**

Die schreckenerregende Krise der Gnade – das Fehlen von Frömmigkeit, Mäßigkeit, Liebe zu Gott, der Gottesfurcht. Gnade ist Teilnahme der Seele an meinem göttlichen Leben.

Die Gnade ist Teilnahme der Seele an meinem göttlichen Leben. Die Gnade ist die Seele der Seele. Ich, Jesus, bin eins mit dem Vater und dem Heiligen Geist; wir sind eins in drei Personen. Nun aber, meine Kinder, seid ihr erschaffen nach meinem Bild und Gleichnis. Ihr habt eine Seele, die drei Fähigkeiten besitzt: Verstand, Gedächtnis und Willen. Ihr gleicht mir nicht so sehr darin, sondern vor allem durch das übernatürliche Leben, die Gnade. Der Mensch wurde in der Gnade erschaffen. Ich, das Wort Gottes, bin in die Welt gekommen, um euch durch mein Leiden, meinen Tod und meine Auferstehung **das verlorene Leben wiederzugeben.**



Wie ich das unendlich einfache Sein bin, so seid ihr in eurer Seele einfach. Eure Seele hat nicht mehrere Abteilungen, sondern nur eine einzige: In ihr leben Glaube, Hoffnung, Liebe, wie auch in mir Liebe, Barmherzigkeit, Wahrheit, Gerechtigkeit, Weisheit und alle anderen Eigenschaften mein göttliches Sein bilden. Wenn sich der Mensch in einer Krise des Glaubens befindet, dann hat er auch eine Krise der Hoffnung, der Klugheit, der Gerechtigkeit, der Stärke, der Frömmigkeit, der Mäßigkeit, der Liebe zu Gott, der Gottesfurcht.

Das Fehlen all dessen in der menschlichen Seele hat **die schreckenerregende Krise** hervorgerufen, an der die ganze Menschheit leidet. Der **Materialismus** zeigt die Abwesenheit Gottes im menschlichen Geist. Denn Gott ist Liebe, Licht und Gerechtigkeit, Hoffnung und Weisheit, Stärke und Frömmigkeit, Mäßigkeit und jede andere Tugend und Vollkommenheit.

Noch nie, meine Söhne, hat eine derart allgemeine Krise die Menschheit befallen. Satan, der Affe Gottes, hat mit eurer Mitschuld diese furchterregende Dunkelheit in den Seelen hervorgerufen.



Noch nie, meine Söhne, hat eine derart allgemeine Krise die Menschheit befallen. Satan, der Affe Gottes, hat mit eurer Mitschuld diese furchterregende Dunkelheit in den Seelen hervorgerufen. Ich habe von der Passionswoche gesprochen, damit ihr euren Geist darauf einstellt und euch durch ein Leben in Reue vorbereitet. Ihr habt alle Grund zur Reue. Ihr müßt euch geistig vorbereiten, damit ich euer zur Zeit der harten Prüfung mit brennender Lampe finde. **Wehe jenen, deren Lampe nicht brennt, die nicht bereuen! Sie gehen zugrunde!** Ich bin die unendliche, unveränderliche Liebe, darum sage ich euch, daß die Zeit der Barmherzigkeit jener der Gerechtigkeit weichen wird.

Mein großer Triumph ist am Kreuz. Mit dem Kreuz habe ich die Welt besiegt, und mit dem Kreuz werden die auserwählten Seelen und die Kirche triumphieren.

Ich werde das Kreuz enthüllen, und meine Mutter wird erneut der Schlange den Kopf zertreten. **Ich werde als Erlöser wieder das Licht sein, das jetzt in vielen Seelen erloschen ist**, selbst bei vielen meiner Priester. Ich werde von neuem das Licht der Welt sein! Fragt mich, meine Söhne, warum es an Berufungen fehlt. Habt ihr nicht darum gebetet? Wegen der Krise des Glaubens! Wo die Kirche mit mir am Kreuz hängt, mangelt es nicht an Berufungen. Denkt darüber nach, meine Söhne! Dort fehlen die Beweggründe nicht, und vergesst schließlich nicht, daß ich meinen Erdenweg **mit einem Akt unendlicher Demut** begonnen habe. **Ohne Demut ist keine Bekehrung möglich**. Ich segne dich. - 15. Oktober 1975

72. Der moderne Fortschritt ist Heidentum.

Meine Beispiele und Lehren stehen Gegensatz zu dieser sündhaften Zivilisation.

Der moderne Fortschritt ist eine tödliche Waffe, mit der Satan viele Seelen von den Quellen lebendigen Wassers **in eine Wüste wegführt**, damit sie vor Durst sterben.



Wer hätte die Seelen der Getauften vor dieser schweren Gefahr warnen sollen und ließ sich selber blenden? Ohne Widerstand zu leisten und ohne die Herde vor der schweren Gefahr, der sie entgegen ging, zu warnen, ist der Hirt dem Feind gefolgt, der ihn und die Herde vom Licht des Glaubens abdrängt.

Die den Seelen den Tod bringende Wüste Satans im sog. Fortschritt, sog. Reformen und im Materialismus

Wer sieht heute nicht, daß **die Familie entheiligt ist und sich auflöst**, die Schule zu einer teuflischen **Vorschule der Hölle** geworden ist, in der die Kinder unter dem Vorwand des Fortschritts und der Entwicklung offiziell in die Sünde eingeführt werden? Wer sieht nicht, daß **Kino und Fernsehen** Lehrstühle für Millionen und Abermillionen Schülern geworden sind, welche die Lektionen von Gewalttaten, Kriminalität und Ehebruch gierig in sich aufnehmen.

Es sind Lehrstühle, von denen **das Gift des Atheismus** zu allen Tages- und Nachtstunden verbreitet wird durch lügenhafte Nachrichten, durch Filme, die **Scheidung und Abtreibung** begünstigen, durch Lieder, die zur freien Liebe und zur Sinnlichkeit verführen. Die Anmaßung wird durch Nacktheit und Unmoral der Sitten und Gebräuche gefördert und verherrlicht. **Die Ausbreitung von Irrtümern aller Art** wird täglich wie eine Eroberung der Freiheit gefeiert.

Im Namen der Freiheit – die Presse im Dienst Satans und des Atheismus - Satan tobt seinen ganzen Haß gegen die menschliche Natur aus, ...

Im Namen der Freiheit tötet man und unterwühlt die Moral; im Namen der Freiheit werden verbrecherische Taten vollbracht. Ich spreche von dem, was in Privathäusern und öffentlichen Lokalen vorkommt. Jede Abirrung, jede Entartung und Schändlichkeit wird begangen. Satan tobt seinen Haß gegen die menschliche Natur aus, indem er in ihr alle Scham und jeden Sinn für Würde zerstört, sie mit Füßen tritt und auf jede Weise, die sein verkommener Geist erfindet, demütigt.

Was ist von der **Presse**, einem anderen Ruhmesblatt des Fortschritts, zu sagen? Auch sie ist **im Dienst des Bösen** eingesetzt. Die gute Presse wird selten gelesen und ist weit weniger verbreitet als die schlechte. Schau dir die Zeitungen an! Sie dienen zum großen Teil dem Atheismus. Dieser angebliche Fortschritt wurde ohne Widerstand angenommen, obwohl sich in ihm die hochmütige Gegenwart des Bösen offenbart, der aus ihr eine Waffe geschmiedet hat, um Gott in den Seelen zu verdrängen. Dennoch hat man sich nicht dagegen gewehrt, sondern dies noch gelobt und den satanischen Einbruch unterstützt.



Meine Beispiele und Lehren stehen in absolutem Gegensatz zu den Gewohnheiten dieser sündhaften Zivilisation. Daher der unbändige Eifer vieler meiner Hirten und Diener, das Unvereinbare vereinigen zu wollen. Viele trachten danach, alles zu ändern und zu reformieren. Daher **die Flut von Neuerungen**, die ihnen die Möglichkeit schaffen sollen, gleichzeitig zwei Herren zu dienen. Sie wollen Licht und Finsternis miteinander verbinden, das Unerlaubte erlaubt machen, obwohl sie dadurch in meiner Kirche Ärgernis, Risse und Verwirrung hervorrufen. **Diese Neuerer haben das wirklich Wichtige vergessen: Sich selbst zu erneuern!** Danach hätten sie mit Weisheit eine sinnvolle Änderung, eine nützliche Reform vornehmen können.

Ihr habt mich verlassen und an meine Stelle eure heidnische Lebensweise gesetzt, indem ihr euch zu den unwürdigsten Angleichungen erniedrigt.

Wer sich an meine Barmherzigkeit klammert, handelt recht, wenn er dabei Dinge von ungeheurer Wichtigkeit nicht vergißt: Ist nicht die Seele wichtiger als der Leib? Wenn ja, wäre es dann Barmherzigkeit, die Seele zugrunde gehen zu lassen, um den Leib zu retten? Ich bin nicht der Gott der Rache, sondern die unendliche und ewige Liebe; ich liebe euch unendlich von Ewigkeit her. Ich will nicht den Ruin der Menschen, sondern, weil ich die Liebe bin, will ich ihre ewige Rettung.

Ihr habt mich verlassen und an meine Stelle eure heidnische Lebensweise gesetzt, indem ihr euch zu den unwürdigsten Angleichungen erniedrigt. Jetzt beginnt ihr verwirrt den Abgrund zu erkennen, der sich gähnend unter euren Füßen auftut, und ihr ruft meine Barmherzigkeit an. Meine Barmherzigkeit wird die Seelen daran hindern, verloren zu gehen, indem ich die nahe Stunde der Gerechtigkeit in Barmherzigkeit umwandle. Meine zu neuem Leben geborene Kirche wird die Aufgaben, zu denen ich sie berufen habe, erfüllen.- 2. Dez. 1975



73. Abtreibung - ein Verbrechen, das im Angesicht des Himmels und der Erde nach Vergeltung schreit. Welcher Staat hat das Recht, ein göttliches Gesetz abzuschaffen?

Mein Gesetz ist übernatürlich und ewig! Ihr nennt es Naturgesetz, weil es allen Forderungen eurer menschlichen Natur entspricht. Wer dieses Gesetz verletzt, sei er Christ oder nicht, zerstört den Ansatz für die rechte Harmonie, ohne die weder Frieden noch Glück unter den Menschen herrschen kann. Der Mensch durchbricht die von Gott festgesetzte Ordnung, was unberechenbare



Folgen nach sich zieht. Das ist einleuchtend! Aber die menschliche Bosheit, diese **Vermengung von Hochmut, Auflehnung und Zwietracht**, durchbricht willentlich das Gesetz und zerstört diesen göttlichen Ansatz, weil die Bosheit den Menschen vom Weg des Guten wegführt und er sich in einem Irrweg verliert, aus dem es oft keinen Ausweg gibt.

Siehst du, daß mit satanischer Eindringlichkeit für das Recht auf Leben, ein elementares Naturrecht, die ungerechte menschliche Forderung erhoben wird, die für Recht erklärt, was Gott von jeher verdammt hat, die Tötung menschlichen Lebens. Dieses Gesetz *«Du sollst nicht töten!»*, das vom Vater aufgestellt und in Kraft gesetzt wurde, ist eine tragende Säule der Menschenrechte. Wer es verletzt, zeigt nicht nur eine hochmütige Verachtung gegenüber Gott, dem Schöpfer, sondern er vergewaltigt auch die Natur, und verübt ein Verbrechen, das im Angesicht des Himmels und der Erde **nach Vergeltung schreit**.

Foto: Es ist nach meiner Erinnerung ein Foto-Wunder in Medjugorje – JESUS und ein im Mutterleib ermordetes Ungeborenes mit dem Schmerz GOTTES.

Wer ein Gesetz erläßt, das die Abtreibung erlaubt, handelt nicht weniger grausam als Herodes; es geht um die Massentötung von Millionen unschuldiger menschlicher Wesen.

Du hast mich verstanden, mein Sohn: Ich spreche von der Abtreibung, einer **abscheulichen Ausgeburt** des durch Satan im Haß gegen Gott und den Menschen irregeleiteten Verstandes. Wer ein Gesetz erläßt, das die Abtreibung erlaubt, handelt nicht weniger grausam als Herodes; es geht um die **Massentötung von Millionen unschuldiger menschlicher Wesen**, die sich nicht einmal verteidigen können. Es kommt ihm auch nicht darauf an, die Harmonie der Schöpfung zu zerstören. Es geht ihm nur darum: Dem unauslöschlichen Haß gegen Gott und die Verwalter des göttlichen Gesetzes freien Lauf zu lassen.

Es ist erschreckend, daß die Verschwörer gegen die göttliche Ordnung so viele Verbündete gefunden haben. **Es sind Massen, die sich von Gott abgewendet** und auf den Weg des Verbrechens begeben haben. Mitten unter ihnen entdeckst du, nicht ohne Schauer, einige meiner Priester, diesen oder jenen Hirten, allerdings getarnt, um nicht erkannt zu werden. Doch vergebens, am großen Tag, dem Tag der bitteren Klage, werde ich sie angesichts der gesamten Menschheit be-

schuldigen, daß sie sich zur Ausführung eines bösen Plans der Hölle zur Verfügung gestellt haben.

Welcher Staat hat das Recht, ein göttliches Gesetz abzuschaffen? Eine solche Anmaßung ist ein Verbrechen, das Gott nicht unbestraft lassen kann. Die Abtreibung ist ein Greuel.

Auch die gesetzlich erlaubte Abtreibung ist eine sehr schwere Sünde, hinter der Satan steht. Dieser Eingriff ist eine Übertretung des Gesetzes meines Vaters, das ein Gesetz der Liebe ist und danach strebt, das unbezahlbare Gut des Lebens zu erhalten, zu verteidigen und zu schützen. Welcher Mensch hat das Recht, das Leben eines anderen Menschen zu zerstören? Welcher Staat darf sich das Recht anmaßen, das Gleichgewicht der menschlichen Natur zu zerstören? **Welcher Staat hat das Recht, ein göttliches Gesetz abzuschaffen?** Eine solche Anmaßung ist ein Verbrechen, das Gott nicht unbestraft lassen kann. Die Abtreibung ist ein Greuel und eine Verdorbenheit, die Frucht einer zerrütteten, anti-christlichen Gesellschaft. **Weheneden, die eine so schreckliche Verantwortung auf sich genommen haben!**



Nicht nur ich werde ein unerbittlicher Richter sein; auch die menschlichen Wesen, die Opfer der Abtreibung, werden sich direkt an meinen Vater, den Spender des Lebens, wenden, um Gerechtigkeit über ihre Henker zu fordern. Mein Sohn, die Gesetzgebung über die Abtreibung ist ein Produkt rein materialistischer Weltanschauung; aber wie viele andere Verbrechen gibt es noch: Gewalttätigkeit, Drogenmißbrauch, Pornographie, die ganze Organisation des Verbrechens, die heimlich gewollt und unterstützt wird, auch wenn man sie öffentlich anklagt.

Wenn ich dir das wahre Gesicht dieser glaubenslosen Gesellschaft zeigte, würdest du, ich wiederhole es, sterben. Die Menschheit hat die Rettung, die ihr von meiner Barmherzigkeit angeboten wurde, zurückgewiesen. Ich werde sie mit meiner Gerechtigkeit retten. Mein Sohn, bete und werde nicht müde zu beten! Ich segne dich, mein Sohn; liebe mich! - 20. Februar 1976

74. Gleichgültig waren meine Gottgeweihten, ja sogar meine Bischöfe; sie sind zum Feind übergelaufen, und jetzt sind sie seine Mitarbeiter und Gehilfen.

Ich wünsche, daß du dir des **großen Hochmuts der Menschen** bewußt wirst, die Gott kein Gehör schenken wollen, ihm, dem liebevollen Vater, der sie eindringlich ruft, auf den rechten Weg zurückzukehren. Gott wird durch ihre Taubheit gezwungen, sie durch Strenge aus ihrem Todesschlaf aufzuwecken. Darum sind **Überschwemmungen, Erdbeben und andere Katastrophen**, Folgen menschlicher Torheit! Mein Sohn, betrachte die Sorglosigkeit der Menschen und so vieler meiner Gottgeweihten, die auserwählt sind, Lehrer der Wahrheit, brennendes Licht in der Finsternis zu sein, die aber **selbst Finsternis geworden sind**, die Augen haben und nicht sehen, Ohren haben und die schrecklichen Dinge nicht hören, die bekannt werden und ohne direkten, persönlichen Eingriff Satans und seiner bösen Horden nicht erklärt werden können.



Sehen sie nicht die pausenlosen fürchterlichen Vorgänge und Verschwörungen, die sich unter seinem höllischen Drängen in einem furchterregenden Anschwellen steigern. **Nur die heutigen Blinden** sehen dies nicht, denn sie sind von Finsternis umhüllt; sie sehen nicht, daß er die Kirche und mit der Kirche die Völker der Erde entzweit. Die rasende Tyrannei Satans erreicht einen Grad, den er nicht überschreiten darf. Mein Sohn, ich habe immer gesagt, daß ich das Böse nicht will, weil ich ein Gott der Liebe bin. Ich bin Gott, die unendliche Vollkommenheit, und das Böse ist immer Unvollkommenheit. **Aber ich lasse das Böse zu, um es zum Guten zu wenden und zu erheben.**

Satan gibt seine erbitterte, gemeine Tätigkeit nicht auf, denn er war und ist im Bösen verhärtet. Mein Sohn, **die letzte Stufe dieser gewaltigen Auseinandersetzung beginnt!** Ihr werdet Zeugen sein des unwahrscheinlichsten Verrats, **der scheußlichsten Sakrilegien gegen Gott** und meine Kirche, vollzogen von jenen, die ihre mutigen Verteidiger sein müßten. Mein Sohn, die Völker und Nationen sind heilbar, aber zu welchem Preis? Wer aufmerksam in der Bibel liest, kann sich darüber eine Vorstellung machen. Nun komme ich deiner Frage zuvor:

«Kannst du, der Sohn des lebendigen Gottes, die verderbliche Tätigkeit der Dämonen

nicht lähmen, indem du sie in die Hölle zurückdrängst, an den Ort ihrer Bestrafung?»

Ja, mein Sohn, ich bin allmächtig, denn ich bin Gott; wenn ich es aber nicht tue, dann deshalb, weil ich meine guten Gründe habe.

Man hat über mich, den eingeborenen Sohn des Vaters, gelacht, gespottet; mich auf jede Weise in törichtem Unglauben verhöhnt. Nun wird man erfahren, wie fürchterlich Gottes Zorn ist.

Einige dieser Gründe habe ich dir schon in früheren Botschaften dargelegt. Die Stunde der Läuterung muß sich in meinem mystischen Leib vollziehen, wie sie sich einmal in meinem physischen Leib vollzogen hat. Die Barmherzigkeit und die Gerechtigkeit müssen sich ergänzen. Nichts haben meine Aufrufe, meine wiederholten Mahnungen, meine göttlichen Verheißungen, meine Eingriffe auf der Erde verändert; nichts haben die zahlreichen Erscheinungen meiner und eurer Mutter verändert; **nur sehr wenige haben auf meine Mahnungen gehört**, obwohl sie aus meinem erbarmungsvollen Herzen kamen; man hat über mich, den eingeborenen Sohn des Vaters, gelacht, gespottet; mich auf jede Weise in törichtem Unglauben verhöhnt. Nun wird man erfahren, **wie fürchterlich Gottes Zorn ist**. (Bild: Fotowunder aus Medjugorje)



Sie haben ihn gewollt, ihn herausgefordert. In ihrer Torheit haben sie sich mit meinen und ihren Feinden an einen Tisch gesetzt und sind von ihnen umgarnt und verführt worden. **Satan hat sie durch schändliche Leidenschaften an sich gefesselt** und will sie ins ewige Verderben reißen. All das ist eine schreckliche Wirklichkeit; es war und ist nötig, gegen sie anzukämpfen. Aber sie hat meine Kirche der Mittel beraubt gefunden, die ich ihr zur Verteidigung gegeben habe.

Gleichgültig waren meine Gottgeweihten, ja sogar Bischöfe; sie sind zum Feind übergelaufen und jetzt sind sie seine Mitarbeiter und Gehilfen in seinem scheußlichen Spiel.

Gleichgültig waren meine Gottgeweihten, ja sogar Bischöfe; sie sind zum Feind übergelaufen und jetzt sind sie seine Mitarbeiter und Gehilfen in seinem scheußlichen Spiel.

Der Feind ist auf diesen Erfolg maßlos hochmütig und eingebildet. Diese Erfolge sind es, die ihm ermöglichen, seinen Haß über mich zu ergießen und mir das Versagen und die Nutzlosigkeit des Kreuzes vorzuwerfen. (...) Er muß ein weiteres Mal die göttliche Allmacht in ihrem unendlichen Ausmaß erfahren, aber er wird sich erst am Ende der Zeiten gänzlich überzeugen lassen, **wenn ich in großer Majestät und Herrlichkeit auf die Erde zurückkomme, um die Lebenden und Toten zu richten**.

Satan wird ein weiteres Mal erfahren, was die Liebe und die göttliche Gerechtigkeit vermögen: **Das Aufblühen der Kirche, wie sie nie war; leuchtend, ein Schauspiel für Himmel und Erde.** Er, der unversöhnliche Feind, wird zugeben müssen, daß er einen wichtigen Beitrag für die völlige Erneuerung meiner Kirche lieferte, gerade zu der Zeit, da er meinte, sie mit seiner verderblichen Tätigkeit zu zerstören. Mein Sohn, die Stunde ist gekommen, da die Guten sich klar bewußt werden und deutlich die beginnenden Zeiten und Ereignisse erkennen, die meine Kirche und die ganze Menschheit betreffen.



Sie mögen an mich glauben, tief glauben, auf mich hoffen, mich lieben, der ich nicht täusche! **Wer an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben. Ich allein bin die Auferstehung und das Leben!** Ich errette den vom Zorn seiner Feinde, der an mich glaubt und mich liebt. Ich werde ihn nicht vergessen in der Stunde der Prüfung. Ich segne dich, mein Sohn, fürchte dich nicht! Liebe mich, wie ich, das ewige Wort Gottes, dich liebe. - 29. November 1977

75. Keiner kann dem Auge Gottes entgehen - die von Gott geschaffene Ordnung und Harmonie wurde durcheinander gebracht.

Schreibe, mein Sohn: *«In ihm sind wir, in ihm leben wir, in ihm bewegen wir uns.»*

Wie viele Vorurteile haben die Seelen, was meine wirkliche Gegenwart in allen Dingen betrifft! Ich bin unendlich. Überall wo du hingehst, da bin ich. Deshalb habe ich gesagt: *«Wandle in meiner Gegenwart, und du wirst vollkommen werden.»* Kann man sich der Gegenwart Gottes entziehen?

Adam und Eva glaubten es törichterweise und verbargen sich, als sie gesündigt hatten; so denken noch viele Menschen, auch viele Christen, wenn sie sündigen, sogar einige meiner Priester. Welche Torheit und Blindheit! **Keiner kann dem Auge Gottes entgehen.** «*In ihm sind wir, in ihm leben wir, in ihm bewegen wir uns.*» Mein Sohn, fühlst du nicht meine Gegenwart in deiner Seele, die Gegenwart des Wortes Gottes, des Einen und Dreifaltigen?

Viele Christen und Priester gebrauchen und mißbrauchen die Gaben Gottes. Aber die Menschen von heute denken nicht. Es gibt wenige, die betrachten. Sie leben an der Oberfläche!

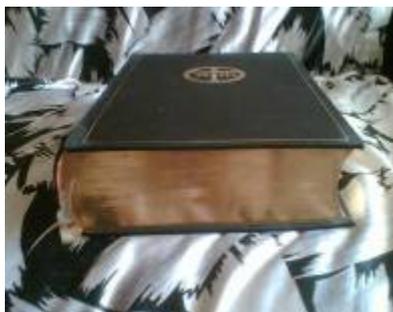
Wenn die Menschen die Fähigkeit ihrer Seele besser gebrauchen und durch Nachdenken die herrliche Gegenwart Gottes erfassen würden, welchen Nutzen könnten sie daraus ziehen! **Aber die Menschen von heute denken nicht. Es gibt wenige, die betrachten. Sie leben an der Oberfläche!** Denkt daran, es gilt nicht nur: «*In ihm sind wir...* », sondern auch alles, was wir besitzen, haben wir von ihm. Nicht wir haben uns das Leben gegeben, den Glauben, das übernatürliche Leben der Gnade. Nicht wir haben uns die Kirche gegeben. Alles kommt von Gott!

Aber viele Christen und Priester gebrauchen und mißbrauchen die Gaben Gottes, wie wenn es sich um ihre eigenen Sachen handelte, um ihr Eigentum. So kehren sie die von Gott festgelegte natürliche, moralische und geistige Ordnung um.



Der Mensch, erschaffen in einem Akt unendlicher Liebe, um der treue Kündler des Universums zu sein und Gott Lob und Dank darzubringen, verwandelt sich in ein Element der Unordnung. Denke dir, mein Sohn, wenn die Gestirne eines Tages aus ihrer Bahn ausbrächen und ihren eigenen Weg gingen, welche Katastrophe würde das im All auslösen? **Den Menschen wurde Vernunft, Wille und Freiheit geschenkt, nicht um ein Chaos zu schaffen.** Und doch herrscht Unordnung in ihrem physischen Leben, dazu die geistige und moralische, die persönliche und familiäre, die soziale und weltweite Unordnung. Mein Sohn, auch die einfachen Seelen können diese Wirklichkeit, die mit teuflischer Hartnäckigkeit von den Menschen dieser Generation hervorgebracht wurde, erkennen; auch die Unordnung in meiner Kirche, im Leben vieler meiner Priester!

Noch nie wurde die von Gott festgelegte Ordnung so sehr gestört. Die Katastrophe wird den Ursachen entsprechen, die sie bewirkt haben.



Die Menschen dieses Jahrhunderts haben, statt dem Lauf der Natur, der Vernunft und des Glaubens zu folgen, und auf den leuchtenden Stern zu schauen, der von Gott gegeben wurde, um die Finsternis dieser Welt zu erhellen und den Weg zur Erreichung ihres Zieles leichter und sicherer zu machen, die von Gott geschaffene Ordnung und Harmonie durcheinandergebracht. Mein Sohn, was wird die Folge dieser Unordnung sein, die unerhörte Ausmaße angenommen hat, und mit den Übeln der früheren Jahrhunderte nicht verglichen werden kann? **Die Katastrophe wird den Ursachen entsprechen, die sie bewirkt haben.**

Die Menschen sollen sich nichts vormachen. Da sie Gott, das unendliche Gut, verlassen haben, gerieten sie durch die Mächte der Hölle, durch die bösen Geister, auf Abwege. Sie rufen Unordnung und Chaos hervor. **Noch nie wurde die von Gott festgelegte Ordnung so sehr gestört.** Gott ist Ordnung, und in ihr findet der Mensch den Frieden auf Erden, die Vorbedingung und den Anfang seines ewigen Glückes. Die Menschen guten Willens müssen zusammenarbeiten. Die Bischöfe, die Priester und die guten Christen müssen mit mir darauf hinwirken, um die moralische Ordnung, die durch die Sünde zerstört wurde, wieder herzustellen, und in der Liebe und Buße vereint, Gott die Seelen, die ihm von Satan geraubt wurden, zurückzugewinnen.

Die Mittel für diese Zusammenarbeit, zu der ich alle meine Söhne einlade, sind wie immer: **Glaube, Hoffnung und Liebe, Klugheit und Gerechtigkeit, Stärke und Maß. Dazu das Gebet, die Sakramente und die innere und äußere Buße.** Wendet diese sicheren Mittel an, die von allen Heiligen benützt wurden. Glaubt, hofft, liebt grenzenlos, und ihr werdet wunderbare Früchte ernten. Zweifle nicht; ich bleibe meinen Versprechen treu. - 21. Dezember 1975

76. Wenn man die Art und Weise sieht, wie die Sakramente gespendet werden, so steht fest, daß die Gläubigen dadurch keine größere Wertschätzung gewinnen können.

Meine Kirche ist aus meinen klaffenden Wunden, vor allem aber aus meinem, von der Lanze durchbohrten Herzen hervorgegangen; darum ist sie eine «vollkommene Gemeinschaft», göttlich und menschlich zugleich, und als solche mit allen Mitteln für die Verwirklichung meiner Absicht ausgestattet, für die ich, das ewige Wort Gottes, sie gegründet habe. Wer heute meine Kirche von außen betrachtet, könnte daran zweifeln. Wer nur auf ihre zahllosen Übel sieht, oder denkt, wie viele es tun, daß die zur Verfügung gestellten Mittel der Zeit und dem Fortschritt nicht entsprechen und darum dem Zweck nicht genügen können, zu dem sie geschenkt wurden, der würde tatsächlich ein verunstaltetes Bild bekommen, das in ihm Feindseligkeit wecken würde, oder zumindest Gleichgültigkeit, was noch schlimmer wäre.



Heute ist die Kirche **von so vielen schweren Übeln befallen**, daß man sie nicht mehr erkennt; aber ihr gegenwärtiger Zustand soll und kann nicht als ihr wahrer angesehen werden, denn sie befindet sich in einer schrecklichen, weltweiten Glaubenskrise. Wenn diese vorüber ist, wird alles, was von ihr bleibt, so herrlich sein, daß man es nicht beschreiben kann.

Ich meine die Sakramente, die Himmlischen Schätze. Alles wurde getan, um die Kraft und Wirksamkeit der Kirche herabzumindern und sie in den Augen der Christen unglaubwürdig zu machen.

Nun will ich über die Mittel sprechen, die von vielen Gläubigen, aber auch von vielen meiner Diener, als ungeeignet angesehen werden. Ich meine **die Sakramente, die himmlischen Schätze**, die von meiner Barmherzigkeit durch die Kirche als Sakrament des Heils der Welt geschenkt werden. Aber alles wurde getan, um die Kraft und Wirksamkeit der Kirche herabzumindern und sie in den Augen der Christen unglaubwürdig zu machen; man hat nicht begriffen, daß dies zum Plan gehört, der gegenwärtig in voller Verwirklichung begriffen ist und durch die finsternen Mächte des Bösen vorbereitet wurde, um meine Kirche zu vernichten.



Die Sakramente sind wirkungsvolle Zeichen der Gnade, nicht nur Hinweise oder Symbole; sie sind eine höchst trostvolle Wirklichkeit und wurden von mir der Menschheit geschenkt: um sie einzubeziehen in meine Kirche; um ihr die Kraft zu geben, den geheimnisvollen Mächten des Bösen entgegenzutreten und sich selber verteidigen und schützen zu können; um die durch die begangenen Sünden gestörten Beziehungen mit mir ins Gleichgewicht zu bringen. Um das Leben zu bewahren, zu entwickeln und zum Wachsen zu bringen; um das soziale Leben der Kirche auf ihrem missionarischen Weg zur Erreichung ihres Zieles zu regeln und zu unterstützen; um in der Kirche die Zahl der Kinder Gottes zu mehren, ihnen beistehen, sie für ihren Übergang von der Erde in die Ewigkeit stärken und aufmuntern zu können.



Mein Sohn, in all dem kannst du die Bedeutung der Sakramente erkennen; ihre große Nützlichkeit und die wunderbaren Wirkungen, die sie in den Seelen und im ganzen mystischen Leib hervorbringen. Die Sakramente entsprechen den Anforderungen der menschlichen Natur; sie sind sichtbare Zeichen für den leiblichen Teil des Menschen, der sehen, hören, berühren und riechen muß. Sie vermitteln aber auch die Gnade für den Geist, die Seele; sie durchdringen sie und geben ihr die nötige Kraft für die verschiedenen Augenblicke des Erdenlebens. Darum unternehmen die finsternen Mächte der Hölle alles, um ihre Schönheit und Wirksamkeit zu vernebeln! Auf welche Weise, mein Sohn? Sie bedienen sich der Ver-

walter der Sakramente, die ihre Verteidiger, die Beschützer ihrer Würde und die Verkünder ihrer Macht und Wirksamkeit sein sollten. (Meine vielen Bemühungen fanden nur taube Ohren.)

Wenn man **die Art und Weise sieht, wie die Sakramente gespendet** werden, so steht fest, daß die Gläubigen dadurch keine Beweggründe für eine größere Wertschätzung gewinnen können, dies um so weniger, da Priester, statt von Glauben und Ehrerbietung durchdrungen zu sein, den Eindruck erwecken, Arbeiter zu sein, die ihre Werkzeuge sehr zerstreut handhaben. Du siehst Pries-

ter, die zum Altar oder zum Beichtstuhl gehen in einem Gewand, an dem nichts Heiliges zu sehen ist Du siehst sie mit den Früchten meiner Erlösung so nachlässig umgehen, als hätten sie eine Hacke, eine Schaufel oder Kelle in der Hand. Das aber erweckt bei den Gläubigen gewiß nicht Vertrauen, Verehrung und Achtung vor den Sakramenten, diesen wunderbaren Gaben der Liebe Gottes zu seinen Kindern, den lebendigen Gliedern seines mystischen Leibes!

Ich habe dir schon gesagt, daß meine Kirche von außen durch die finsternen Mächte der Hölle und von innen durch die mit ihnen verbündeten Verräter angegriffen wird.

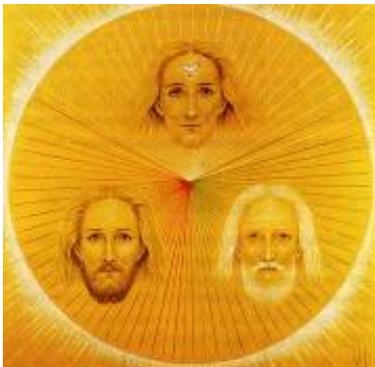
Ich habe dir schon gesagt, daß meine Kirche von außen durch die finsternen Mächte der Hölle und von innen durch die mit ihnen verbündeten Verräter angegriffen wird. Mit einem riesenhaften, weltweiten Aufwand und der Zusammenfassung aller feindlichen Kräfte bereiten sie gemeinsam die Vernichtung vor, und sie fühlen sich sicher und verkosten schon im Voraus den Sieg.



Warum dies alles? Weil man **nicht an meine Gottheit glaubt!** Ihre Enttäuschung wird groß und bitter sein, wenn sie feststellen müssen, daß ich, Jesus, nicht nur als ein einfacher Mensch vor zweitausend Jahren auf der Erde lebte, sondern wahrer Gott bin, der alles vermag, allgegenwärtig ist und eingreift, wie und wann ich es für gut finde. Sie werden sehen, daß meine Worte nie vergehen werden! Ich habe meiner Kirche unendlich kostbare Schätze geschenkt, Schätze des ewigen Lebens, die auch viele meiner Gottgeweihten nicht zu erfassen, zu werten, zu lieben verstanden haben. Ihr seid darüber belehrt worden: „*Werft die Perlen nicht den Schweinen vor*“. Wer dem Irdischen anhängt, ist nie imstande, die himmlische Wirklichkeit zu verstehen. Ich segne dich und zusammen mit dir segne ich alle, die dir teuer sind. - 4. Dezember 1978

77. Sie nehmen die Wahrheit nicht an, und ich bin die Wahrheit. Sie können es nicht, weil sie den Glauben in sich zerstört haben, der Licht gibt und die Wahrheit erkennen läßt.

Ein weiterer kostbarer Schatz meiner Kirche, der von den Menschen nicht immer richtig erkannt und mit dem Eifer gesucht wird, ist die Wahrheit. Die absolute Wahrheit bin ich, der Eine und Dreieine Gott! Die relative Wahrheit ist jene, die sich mir am meisten nähert und teilhat an meiner höchsten Wahrheit. Die Lüge ist Finsternis, die, wie jedes andere Böse, aus dem Hochmut hervorgeht. Die Wahrheit entspringt aus dem absoluten Licht, das Gott ist.



Die Wahrheit ist ein geistiges Licht voller Liebe und von dieser völlig durchdrungen, während die Lüge stets Täuschung und der Gegensatz zur Wahrheit ist. Wer die Wahrheit hat, besitzt Gott: «Ego sum Veritas.» **Wer Gott hat, besitzt alles:** Den Frieden, das Leben, die Hoffnung, die stützt, hilft und stärkt, die Kraft gibt für den Kampf und

das Vorankommen auf dem Weg zum Ziel, dem einzigen Zweck des Lebens und der Schöpfung. Der Irrtum bedeutet Täuschung, Lüge und Verworrenheit und fesselt die Seele an den Tod.

Die Wahrheit ist in meiner Kirche - nicht die vielen stolzen Theologen, die Verkünder offener Irrlehren. Wer aus Stolz und Hochmut zum Verräter wurde, hat sich an die Kirche Satans verkauft.

Mein Sohn, die Wahrheit ist in meiner Kirche, in der alleinigen und einzigen menschlichen Einrichtung, die den wertvollsten Schatz besitzt, den ich ihr gegeben habe: Sie ist die allein berechnete Bewahrerin der Offenbarung. Sie ist die einzig berechnete Auslegerin der geoffenbarten Wahrheiten. Sie ist die alleinige Lehrmeisterin der Wahrheit, die in sich die Gewähr für die geoffenbarten Wahrheiten besitzt. Darum ist ihr die Stellung gegeben, die ihr zukommt: Führerin der Völker und Nationen zu sein. Ich habe gesagt: **Meine Kirche ist das Sakrament des Heiles - diese kostbare, unschätzbare Gabe;** nicht einzelne Mitglieder oder besondere Gruppen oder gewisse Schulen sind es. Oft sind diese **Sammelbecken voller Irrtümer.**

Ebenfalls dürfen **nicht als Kirche betrachtet werden die vielen stolzen Theologen,** die Verkünder offener Irrlehren. Auch viele Hirten, die losgelöst von meinem Stellvertreter Grundsätze verbreiten, die gegen die Offenbarung verstoßen, sind nicht als Kirche anzusehen. **Nicht als gute Hirten und Lehrer gelten Bischöfe,** die durch Schweigen die Unterstützung und Verbreitung vieler Irrtümer in ihrer Herde dulden. **Ihre Zahl ist sehr groß!**

Alles, was ich dir, mein Sohn, sage, scheint widersinnig zu sein, aber es ist doch die Wahrheit. Wenn sich ein Bischof oder Priester in der Gnade Gottes befindet, wird er durch sie erleuchtet und sehen; ist er aber nicht in der Gnade Gottes, so herrscht in seinem Geist Dunkelheit, Finsternis, der geistige Tod, und du weißt, daß die Toten nur den Geruch der Verwesung verbreiten können. Wer also **aus Stolz und Hochmut zum Verräter** wurde, hat sich an die Kirche Satans verkauft, und heute sind es viele, morgen sie nun Bischöfe oder Priester sein

Sie nehmen die Wahrheit nicht an, und ich bin die Wahrheit - Hüter meiner Wahrheit sind mein Stellvertreter und die mit ihm verbundenen Bischöfe.

Habe ich dir nicht oft gesagt: Wenn ich dich hinter die Fassade meiner Kirche sehen ließe, du könntest keinen Augenblick überleben. Doch das ist nicht alles! Du fragst dich weiter, wie das möglich ist. Jetzt ist nicht der Augenblick darüber zu sprechen, sondern der **fürchterlichen Wirklichkeit** ins Angesicht zu sehen und dir einen Blick auf einen bestimmten Punkt der dramatischen Lage meiner Kirche zu gewahren. Es wird dir die willentliche Gleichgültigkeit für die **Verbreitung von Irrtum und Irrlehre** und so vieler anderer Übel erklären, von jenen, die nicht lieben, die die Wahrheit nicht wollen und nicht suchen und weder Augen haben das Böse zu sehen, noch Worte zu verurteilen, was um sie herum geschieht?



Sie nehmen die Wahrheit nicht an, und ich bin die Wahrheit. Sie können es nicht, weil sie **den Glauben in sich zerstört** haben, der Licht gibt und die Wahrheit erkennen läßt, der man mit dem Willen zustimmt. Mein Sohn, sicher werden diese meine Botschaften sie beleidigen und sie gegen dich aufbringen; doch kümmere dich nicht darum; denn sie vermögen nichts gegen dich; ich habe dich erwählt, um sie zu entlarven, denn sie haben alle meine Einladungen abgewiesen, den Weg der Reue zu gehen, um ins Haus meines Vaters zu gelangen. **Die Hüter meiner Wahrheit sind mein Stellvertreter und die mit ihm verbundenen Bischöfe**, vereint in einer tiefen Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe; ihre Aufgabe ist es, Licht und Lehrer der Wahrheit zu sein. Genug jetzt, mein Sohn; ich segne dich. Fürchte nichts! Ich bin stärker als alle Widersacher! - 7./9. Dezember 1978

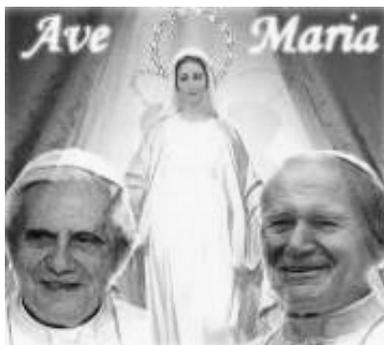
78. Die unvorstellbar große Macht der Kirche Gottes.

Wehe den Hirten, die meinem Stellvertreter auf der Erde zuwiderhandeln!

Meine Kirche ist wahrhaftig eine vollkommene Gemeinschaft; es fehlt ihr nichts, um dies zu sein, weil sie durch den Reichtum ihrer geistigen Schätze in der Welt einzigartig ist, wenn auch heute nur wenige davon überzeugt sind. Der Grund ist immer der gleiche: die Glaubenskrise. Diese Überzeugung fehlt vor allem in der Hierarchie; dies wirft **einen finsternen Schatten**, der den Glanz meiner Kirche in den Augen der Menschen verbirgt, obwohl dadurch ihr Wert und ihre Macht nicht im geringsten vermindert werden.

Wehe den Hirten, die aus schändlichen Gründen der Eigenliebe die Verbundenheit mit meinem Stellvertreter brechen und dadurch zu dünnen, unfruchtbaren Ästen werden.

Als Petrus in Caesarea Philippi auf meine Frage antwortet: *«Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes»*, habe ich ihm erwidert: *«... und ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Dir gebe ich die Schlüssel des Himmelreiches. Alles, was du auf der Erde binden wirst, wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, wird auch im Himmel gelöst sein... »* Hatte ich Petrus und durch ihn den anderen Aposteln in Verbindung mit ihm eine größere Macht verleihen können? Welche andere Gemeinschaft auf Erden verfügt über eine ähnliche Macht?



Darum, mein Sohn, muß meine Kirche in voller Übereinstimmung mit ihrer göttlichen und menschlichen Natur und in ihrer Eigenschaft als Lehrerin und Führerin die Menschen zu den unbegrenzten Horizonten der Ewigkeit führen! **Wehe den Hirten, die meinem Stellvertreter auf der Erde zuwiderhandeln**, da sie doch seine Hilfe, Stärkung und Unterstützung sein müßten! **Wehe den Hirten, die aus schändlichen Gründen der**

Eigenliebe die Verbundenheit mit meinem Stellvertreter brechen und dadurch zu dürrer, unfruchtbaren Ästen werden und meinem mystischen Leib großen Schaden zufügen, weil sie zu belastenden und verunstaltenden Gliedern werden! Wehe denen, die wie Luzifer, von Trägern des Lichtes zu Verursachern der Finsternis werden!



Mein Sohn, nicht allein die Welt muß ihre völlig verkehrte Auffassung über meine Kirche ändern, auch viele Christen und Gottgeweihte müssen sie von Grund auf erneuern; entweder tut man dies oder man geht zugrunde! Du siehst also, in all diesen Problemen handelt es sich stets um die gleiche Ursache und um den gleichen Grund, nämlich, daß man die Kirche nur von ihrer menschlichen Seite betrachtet, ihren übernatürlichen, göttlichen Charakter jedoch schuldhaft übersieht. Darum die Glaubenskrise, die sie wie eine Krake umschlingt, die sie zu

ersticken und zugrunde zu richten sucht; vergeblich, weil ich es nicht erlauben werde, nie!

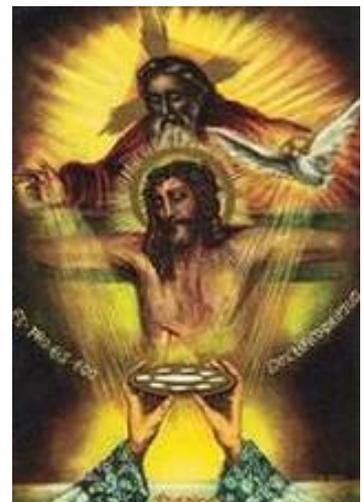
Die finsternen Mächte der Hölle verfügen über eine größere Macht als Menschen, über eine außernatürliche, nicht aber übernatürliche Macht. Diese Macht ist der menschlichen Natur überlegen.

Noch einmal wiederhole ich: Keine Gemeinschaft auf der ganzen Welt verfügt über eine Macht, die jener der Kirche gleichkommt. Wir sprechen natürlich nicht über die Hölle, das Reich Luzifers und seines Generalstabs, die alles tun, um eine Macht vorzutauschen, die der Macht der Kirche ähnlich sein will. Die finsternen Mächte der Hölle verfügen über eine größere Macht als die Menschen, über eine außernatürliche, nicht aber übernatürliche Macht. Diese Macht ist der menschlichen Natur überlegen und kann auf sie einwirken, doch keineswegs in dem Maß, wie sie es vorgibt!

Dies ist eine weitere Täuschung, mit der es den höllischen Geistern gelingt, viele Seelen festzuhalten, die **ihren eigenen Hochmut nie zu zügeln vermochten oder es nicht wollten** und so ihren Listen und ihrer Umgarnung zum Opfer fielen. Die meiner Kirche gewährte Macht wurde den Engeln des Himmels nicht geschenkt, die darüber erstaunt, doch sehr zufrieden sind, daß sie der Kirche in ihren Amtsträgern gewährt wurde. Ich segne dich, mein Sohn und zusammen mit mir segnen dich der Vater und der Heilige Geist, und mit uns segnen dich die himmlische Mutter und der heilige Josef. - 10. Dezember 1978

79. Ich habe meiner Kirche die Macht verliehen, die Sakramente zu spenden, den Preis meines Blutes, meines Leidens und Sterbens. Eine übernatürliche Macht.

Die übernatürliche Macht ist meiner Kirche gegeben, weil sie **das Sakrament des Heiles** ist, in dem sich das Menschliche und das Göttliche begegnen und verschmelzen. Aber das ist nicht alles; in dieser euch geschenkten Gabe ist etwas Großes enthalten, etwas Erhabenes und Wunderbares, das die Engel des Himmels in höchster Freude versetzt! Nämlich daß ich, Gott, der Eine und Dreieine, die unendliche Liebe, so weit gegangen bin, mich den Händen der Menschen auszuliefern, damit sie mich behandeln konnten nach ihrem Belieben, gut oder schlecht, und **nicht nur einmal, sondern es ohne Unterlaß** weiter tun bis zum Ende der Zeiten, das ist etwas so Außerordentliches und Überraschendes, daß es jede gedankliche Vorstellung unerreichbar übersteigt. (Das Kreuzigungs-Martyrium findet in jeder Messe statt.)



Nur aus Liebe habe ich mich in ihre Hände gegeben – Ich sah vor Meinen Augen alle sakrilegisch gefeierten Messen,

Als ich im Ölgarten unter der Last der menschlichen Sünden - auch jener, die noch bis zum Ende der Zeiten begangen werden, Blut schwitzte, sah ich, daß es **für viele Seelen vergeblich** war, und die menschliche Undankbarkeit meiner unendlichen Liebe gegenüber noch anwachsen werde. Trotzdem zögerte ich nicht, mich meinen Feinden zu übergeben, aber nicht ohne ihnen zu beweisen, daß ich mich freiwillig, aus Liebe, ihren Händen überlieferte, aber als Allmächtiger Gott.

Nach dem Kuß des Judas stürzten sie sich auf mich. «Wen sucht ihr?», fragte ich, und sie schrien: «Jesus von Nazareth»! In meiner Antwort «Ich bin es» lag der Beweis meiner Allmacht; denn sie

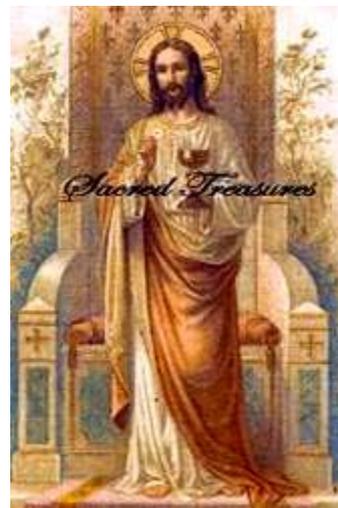
fielen wie Tote zur Erde, und erst, als ich sie aufforderte, sich zu erheben, vermochten sie aufzustehen! **Wie viele Wunder habe ich sogar während meines Leidens gewirkt**, weil ich allen Menschen zu verstehen geben wollte, daß meine Liebe allein mich bewegte! Ich wollte, daß sie in mir immer nur die Liebe sahen, die Liebe vor allen anderen Eigenschaften meiner Gottheit!

Doch sah ich vor meinen Augen im Ölgarten und während meines ganzen, schmerzvollen Leidens nicht nur die Schergen, sondern auch **alle sakrilegisch gefeierten Messen**, selbst die schwarzen Messen. Ich hörte die Verhöhnungen und den Spott der anwesenden und der künftigen Feinde meiner Liebe. Gibt es vielleicht im gesamten Universum jemand, der getan hatte, was ich tat und noch tue? Nein! Mein Sohn, trotzdem habe ich, den Menschen Macht über mich, über meinen Leib gegeben, und den Männern meiner Kirche werde ich diese Macht überlassen bis zum Ende der Zeit! Erfordert ein so großes Geheimnis von Seiten meiner Hirten, Priester und Gottgeweihten nicht größtes Vertrauen, Bewunderung und **tiefste Anbetung**? Mein Sohn, blicke um dich und, Ausnahmen stets vorbehalten, **urteile, wie ich behandelt werde!**

Ich habe meiner Kirche die Macht verliehen, die Sakramente zu spenden, den Preis meines Blutes, meines Leidens und Sterbens.

In meiner Kirche habt ihr die Macht, Brot in meinen Leib und Wein in mein Blut zu verwandeln. Ihr habt die Macht, Sünden zu vergeben.

Wer kann Sünden vergeben außer Gott? Mit der Teilnahme an meinem Priestertum, die ich den Aposteln und Priestern geschenkt habe, gab ich ihnen diese große Macht, die weder die Cherubim noch die Seraphim im Himmel besitzen. Ich habe meiner Kirche **die Macht verliehen, die Sakramente zu spenden**, den Preis meines Blutes, meines Leidens und Sterbens. Was hatte ich noch tun können und habe es nicht getan, um den Menschen meine Liebe zu offenbaren? Ich segne dich, mein Sohn; liebe mich, bete und opfere mir deine Leiden auf, um so viel Böses in der Welt zu sühnen. - 10. Dezember 1978



80. Alle Priester müssen heilig sein! Ich habe sie auserwählt, damit sie sich heiligen und andere zur Heiligkeit führen, damit sie sich mir gänzlich hingeben.

Mein Sohn, du gehörst mir, wie alle Menschen, alle Geschöpfe. Aber der Priester gehört mir auf eine andere und besondere Weise. Du gehörst mir durch die Schöpfung, durch die Erlösung, durch die Berufung, durch die Rückeroberung. Das ist die Wirklichkeit. **Also bist du mein Eigentum**, und als solches verwirklichst du den Zweck der Schöpfung, der Erlösung, deiner Berufung nur dann, wenn du gewissenhaft **meinem Willen gleichförmig** wirst. Aus diesem Grund habe ich dich gerufen. Nicht du hast mich erwählt, sondern ich habe dich erwählt, um aus dir einen meiner Diener zu machen, mein anderes Ich. Das ist keine bloße Redensart, sondern eine große Wirklichkeit; Sacerdos alter Christus (**der Priester ein zweiter Christus**). Nur die Heiligen haben die richtige Sicht der priesterlichen Größe.



Viele meiner Diener sind weit davon entfernt, diese göttliche Wirklichkeit zu leben; sie besitzen nicht die lichtvolle Schau des Geheimnisses, dessen sie teilhaftig sind. Meine Diener sollten sich ihrer priesterlichen Würde und Verantwortung bewußt sein, indem sie Tag und Nacht jedes Streben, jede Kraft, jede Mühe und jedes Leid dafür einsetzen. Das taten die heiligmäßigen Priester. **Alle Priester müssen heilig sein!** Ich habe sie auserwählt, damit sie sich heiligen **und andere heilig machen**, damit sie sich mir gänzlich hingeben, denn sie gehören auf Grund vieler Vorrechte mir,

damit ich sie ohne Vorbehalte den Brüdern anvertrauen kann.

Was tun aber viele meiner Diener? Sie gehen **ihren eigenen Interessen** nach, nicht den meinigen um die Seelen. Sie dürsten und hungern nach weltlichen Dingen. Ihr wahres Interesse sollte sein: Gott, die Verherrlichung Gottes, das Heil der Seelen. Alles andere hat keinen Wert. Die Folge davon ist, daß sie irregeleitet im Nebel und Dunkel tappen und sich selber nicht mehr zurecht finden. **Sie wissen nicht mehr, wer sie sind und wohin sie gehen.** So haben sie keinen Einfluß mehr auf die Seelen! Nein, in den Strandbädern rettet man keine Seelen! Dort herrscht Satan, wo man in

der Ausgelassenheit, in der Unkeuschheit, im Bösen mit den Kindern der Finsternis wetteifert. Man rettet keine Seelen, indem man allerlei Bücher liest, die Geist und Seele vergiften. Man rettet keine Seelen, wenn man den Glauben verwirft. **Meine Diener sind weltlich geworden.**

Wie viel Leid über viele meiner Priester, die ihren göttlichen Auftrag verraten, indem sie sich selber und viele Seelen der Fäulnis überantworten.

Wie weit sind solche Diener entfernt von der inneren Kraft der Gnade, von meinem erbarmungsreichen Herzen. Wie sehr habe ich wegen Judas gelitten, der meine Liebe ablehnte. Ich habe mehr gelitten wegen der Verderbnis seiner Seele als wegen des an mir verübten Verrates. Wie viel Leid



über viele meiner Priester, die ihren göttlichen Auftrag verraten, indem sie sich selber und viele Seelen der Fäulnis überantworten. Mein Sohn, ein Priester rettet sich nicht allein und geht auch nicht allein verloren. Wenn man zur Rettung eines Priesters beiträgt, wirkt man für die Rettung vieler Seelen mit.

Welch entsetzliche Umkehr der wundervollen göttlichen Wirklichkeit: Aus einem «Alter Christus» wird **ein reißennder Wolf, der die Herde zerfleischt**; aus einem Engel des Lichtes wird ein Engel der Finsternis; aus einem Gesandten Gottes wird ein Ver-

räter an der Schöpfung, der Erlösung, der eigenen Berufung; aus einem Freund Gottes wird ein Mitarbeiter Satans, der meinem erbarmungsreichen Herzen die Seelen entreißt. Ist dies nicht das größte Unheil, das ein Mensch, einer meiner Diener, vollbringen kann?

Man muß immer inniger und tiefer sich mit mir vereinigen. Und wie man ohne zu atmen nicht leben kann, wird man auch ohne mich nicht mehr leben können.

Warum kommt man so weit? Mein Sohn, **je mehr man sich vom Ursprung des Lichtes entfernt**, desto mehr gelangt man in den Schatten und dann in die Dunkelheit. Je mehr man sich vom wärmenden Quell der Liebe entfernt, um so mehr dringen Kälte, Frost, Unempfindlichkeit meinen Anrufen gegenüber in die Seele. Mein Sohn, man muß immer inniger und tiefer sich mit mir vereinigen, so wie meine Mutter in der Aufopferung mit mir vereint ist. Deshalb darfst du dich nicht wundern, daß ich dich eindringlich bitte um einen Akt des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe und der Hingabe, um mir Genugtuung zu leisten für die Beleidigungen, Schmähungen und Sakrilegien, die mir unaufhörlich zugefügt werden. Ich will die Seelen, die ich mit meinem ganzen Wesen und der unendlichen Macht meiner Liebe liebe, an mich ziehen. Sie sollen sich mir durch die Erfüllung meines Willens nach dem Vorbild meiner und eurer Mutter ganz hingeben.

Ich will, daß sie mir Tag und Nacht entgegenstreben durch eine Hingabe, die zur vollkommenen Vereinigung führt. Das geschieht, wenn die Liebe zu mir echt, groß und brennend ist. Dann wird das Streben zu einem Akt des Glaubens, der Hoffnung, des Vertrauens und der Hingabe, zur zweiten Natur, zu einem Bedürfnis, einer unerläßlichen Forderung. Wie man ohne zu atmen nicht leben kann, wird man auch ohne mich nicht leben können. Mein Sohn: Vergiß nicht, daß ich die Liebe bin, die ewige Liebe, die unerschaffene Liebe, die sich von Ewigkeit her euch zuneigt. **Ich habe ein Anrecht, von euch geliebt zu werden, denn ich bin die Liebe**, weil ich euch aus Liebe erschaffen, aus Liebe erlöst, aus Liebe erwählt und aus Liebe zurückerobert habe. - 29. Juli 1975



81. Priester, bekehrt euch, bevor es zu spät ist, sonst geht ihr zugrunde. Satan will euch glauben machen, es gäbe keine göttliche Gerechtigkeit.

Es gibt **drei Arten von Priestern**: heilige Priester, wahrhaft gute Priester, die in Vereinigung mit mir mein göttliches Leben leben. Sie sind von der Weisheit erleuchtet und in ihrem seelsorglichen Wirken vom Heiligen Geist geführt. Sie gehorchen meinen vom Stellvertreter auf der Erde, dem Papst, übermittelten Lehren. Sie sind beseelt und belebt von der Liebe, dem reinigenden, erleuchtenden und wärmenden Feuer, das sie verwandelt und mit mir vereinigt, wie ich mit dem Vater vereinigt bin. Sie erfüllen ihr priesterliches Amt mit größter Aufmerksamkeit und führen mir durch Gebet, Opfer und Leiden Seelen zu. Sie sind meinem erbarmungsvollen Herzen teuer und ebenso auch meiner und eurer Mutter. Sie sind Gegenstand meiner Liebe.

Wegen ihrer tiefen Demut schaue ich mit Wohlgefallen auf sie, ich, das Wort Gottes, der Vater und der Heilige Geist. Durch sie und ihre Frömmigkeit sind die Menschen vor vielen Übeln verschont geblieben; sie sind meines Schutzes sicher. Ein Platz und eine Krone erwarten sie im Himmel.

Verunsicherte, verirrte Priester. Ihnen liegen die weltlichen Interessen mehr am Herzen als die Interessen Gottes. Es sind ihrer viele. Sie haben Zeit für alles, ...

Zur zweiten Art gehören die verunsicherten, die verirrten Priester. Ihnen liegen die weltlichen Interessen mehr am Herzen als die Interessen Gottes. Es sind ihrer viele, mein Sohn. Sie haben Zeit für alles, für ihre menschlichen Beziehungen, für Zerstreungen, für Lektüre, die ihrer Seele schadet und die Schatten vermehrt. Ihr Leben ist kein Leben der Vereinigung mit Gott. Es fehlt ihnen die Gabe der Weisheit. Sie sehen nicht und verstehen nicht; kurz, sie haben Ohren und hören nicht, sie haben Augen und sehen nicht. Ihr nur äußerliches Tun führt zu einem Leben ohne wahre Seele, ohne Gnade.

Viele von ihnen sind ihrer Berufung untreu geworden. Zu viele werden ihr Amt aufgeben, im eigentlichen Sinn abfallen zur Stunde der Gerechtigkeit, die nicht mehr fern ist. Viele werden zu dieser Stunde ihre Judasgesinnung vor der Welt offenbaren. Ich habe gesagt: vor der Welt, weil ich sie von jeher kenne. Aber ich liebe sie trotzdem, ich will ihre Bekehrung.

Der Vater wartet auf sie. Er hat nur den einen Wunsch, einem jeden zu sagen: *«Komm, mein Sohn, alles ist vergessen, alle Schlacken deiner Seele sind von meiner Liebe verzehrt!»* Aber weil ich dich liebe, kann ich dir nicht verbergen, welche furchtbare Verantwortung die Seele trägt, die Gott widersteht, der sie erwartet und so sehr liebt, daß er ständig sein kostbares Blut für sie vergießt. Der Kranke, der den Arzt und die Arznei zurückweist, geht dem Tod entgegen. Darum wollte ich mit allen Mitteln zu dir kommen, nicht zuletzt mit diesem Aufruf zur Bekehrung, bevor es zu spät ist.

Das Werkzeug, dessen ich mich bediene, soll allen mit lauter Stimme zurufen: *«Bekehrt euch zum Herrn, euerm Gott, bekehrt euch, bevor es zu spät ist!»* Ich wiederhole: Die Stunde der Barmherzigkeit weicht der Stunde der Gerechtigkeit! Ereifert euch nicht gegen mein Drängen; sagt nicht, das sei eine langweilige Wiederholung. Ich bin euer Gott, euer Vater, euer Bruder, euer Erlöser. Nur die Liebe drängt mich, euch zu bitten, euch anzuflehen: Bekehrt euch, bevor es zu spät ist, sonst geht ihr zugrunde. Deus non irridetur (Gott läßt seiner nicht spotten).

Es ist eine List eures Feindes. Satan will euch glauben machen, es gäbe keine göttliche Gerechtigkeit. Doch in mir sind Barmherzigkeit und Gerechtigkeit in gleichem Maß.



Priester ohne wahre, aufrichtige Demut, kindliche, einfache Demut. Ihnen offenbart mein Vater nichts. Ihre Bekehrung ist schwierig; ihr Hochmut ist raffiniert, überdeckt von Demut.

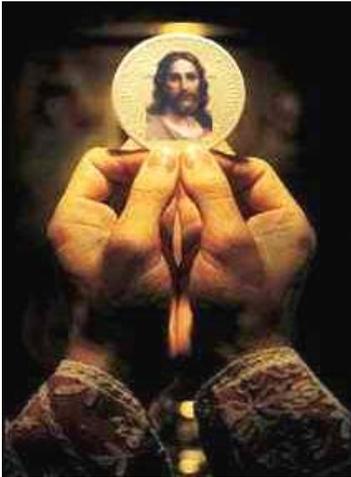
Die dritte Art bilden jene Priester, die sich selbst für gut erklären. Sie leben, als wären sie gut, aber über ihnen liegt ein Schleier der Überheblichkeit, der sie unfähig macht, ihre wahre innere Wirklichkeit zu erkennen, die oft den Menschen, nicht aber mir entgehen kann. Es fehlt ihnen an wahrer, aufrichtiger Demut, an kindlicher, einfacher Demut. Ihnen offenbart mein Vater nichts. Ihre Bekehrung ist schwierig; ihr Hochmut ist raffiniert, überdeckt von Demut.

Aber unter dieser scheinbaren Demut liegt das Gift Satans, so wie sich bei gewissen kostbar scheinenden Schmuckstücken unter ihrem Goldanstrich gewöhnliches Metall verbirgt. Sie glauben nur an sich selbst, begehren auf und ertragen es schlecht, wenn jemand etwas weiter sieht als sie. Satan stellt meinen Priestern seine Fallen auf verschiedene Weise. Man muß auch für diese Priester beten und leiden, ja ihre Bekehrung ist schwierig. Genug jetzt, mein Sohn! Ich segne dich, und zusammen mit mir segnen dich meine Mutter und der heilige Josef. - 20. Oktober 1975

82. Meine Priester will ich betend und wirkend mit mir vereint in der heiligen Eucharistie. Diese meine armen Priester tapen im Dunkeln! Ich will ihre Bekehrung.

Mein Sohn, ich begnüge mich nicht mit einer rein äußeren Mitwirkung meiner Priester. Ich verlange von ihnen eine wirkliche Teilnahme an der Erlösung. Ich will meine Priester mit mir auf Kalvaria haben. Viele weigern sich, mir auf dem schmerzvollen Aufstieg zu folgen. Meine Priester will ich

betend und wirkend mit mir vereint in der heiligen Eucharistie. Einige glauben nicht einmal an meine Gegenwart auf den Altären, andere vernachlässigen mich, sie vergessen mich, **andere neue Judasse** - verraten mich. Ich will meine Priester als Erbauer meines Reiches in den Seelen **nicht**



als seine Zerstörer! Liebe will ich von meinen Priestern, denn ich habe sie von Ewigkeit her geliebt. Die Echtheit der Liebe offenbart sich im Leiden. **Man liebt in dem Maß, wie man leidet.** Doch heute fliehen viele vor dem Leiden und somit vor der Liebe.

Mein Sohn, ich will Priester, die sich ihrer Aufgabe und Verantwortung in meinem mystischen Leib bewußt sind. Ich will sie lebendig haben, von der Gnade, vom Glauben, von der Liebe und daher vom Leid ergriffen. **Wie viel verlorene Zeit, ungewirktes Heil, wie viele Hindernisse und Behinderungen in meinem mystischen Leib! Wie viel Verschleiß von Übernatürlichem weil viele nur einen schwachen Glauben, eine schwache Hoffnung und Liebe als Grundlage haben. Diese meine armen Priester tappen im Dunkeln!** Mein Sohn, ich liebe sie. Ich will ihre Bekehrung. Wunderst du dich noch, wenn ich von dir ver1ange, mehr für sie zu beten und zu leiden?

Meinen Priestern habe ich den Auftrag gegeben, mein Wort zu verkünden. Doch, wie erfüllen sie diese Aufgabe ihres priesterlichen Dienstes? Die **Unfruchtbarkeit der Predigt** zeigt dies an.

Ich will, daß sie sich ihrer Sendung bewußt sind. Ich habe sie mit besonderer Liebe erwählt. Meine Priester sollen sich ihrer Teilnahme an **meinem wahren und nicht nur symbolischen Opfer** bewußt sein. Das verlangt eine Vereinigung und Verschmelzung meiner und ihrer Leiden. Kein nur äußerliches Tun sondern **die wunderbare und fruchtbare Wirklichkeit, die heilige Messe!** Der Priester muß sich mit meiner Hingabe an den Vater vereinigen. Was für eine Messe ist das, wenn dem Priester dieses Bewußtsein und diese Überzeugung fehlen?

Mein Sohn, bedenke, **welche Würde, Größe und Macht ich meinen Priestern verliehen habe!** Die Macht, Brot und Wein in mich selbst zu verwandeln, in meinen Leib, in mein Blut, ganz in mich selbst. In ihren Händen wiederholt sich täglich das Wunder der Menschwerdung! Ich habe sie als Bewahrer und Ausspender der Früchte des göttlichen Geheimnisses der Erlösung bestellt. Ich habe ihnen die göttliche Macht verliehen, den Menschen die Sünden zu vergeben oder zu behalten.

Wie meinen Pflegevater habe ich sie als **Hüter meines Willens auf der Erde** bestimmt. Doch welcher Unterschied besteht bei vielen zwischen der Liebe, mit der Joseph mich beschützte, und der **Achtlosigkeit vieler Priester gegenüber mir im Tabernakel!** Meinen Priestern habe ich den Auftrag gegeben, mein Wort zu verkünden. Doch, wie erfüllen sie diese wichtige Aufgabe ihres priesterlichen Dienstes? **Die Unfruchtbarkeit der Predigt** zeigt dies an. Meine Priester habe ich beauftragt, gegen die dunklen Mächte der Hölle zu kämpfen. Wer aber bemüht sich, dies zu tun? Um Dämonen vertreiben zu können, muß man nach Heiligkeit streben. Auch um Kranke zu heilen, braucht es Gebet und Abtötung.



Mein Sohn, ich will heilige Priester haben, weil sie heiligen müssen. Für ihren Dienst dürfen sie sich nicht auf menschliche Mittel stützen, wie viele es tun. Sie dürfen nicht auf die Geschöpfe vertrauen, sondern müssen auf mein erbarmungsvolles Herz und auf das Unbefleckte Herz meiner Mutter vertrauen. **Die Priester sind wirklich meine Diener, aber mit wenigen Ausnahmen sind sie sich dieser Sendung nicht bewußt.** Sie sind meine Gesandten, durch mich beglaubigt bei den Menschen, den Familien und bei den Völkern.

Jede äußere priesterliche Tätigkeit ohne Glaube, Liebe, Leid und Gebet, ist eitel und nichtig. Die Priester müssen Hostien sein, die sich für das Heil der Brüder verschenken und opfern.

Die Priester nehmen teil an meinem ewigen Priestertum. Im mystischen Leib ist der Priester Zeuge großer übernatürlicher Wirklichkeiten und Geschehnisse. **Die Priester müssen Hostien sein, die sich für das Heil der Brüder opfern.** Es ist eine schwere Fehlhaltung, zu glauben, mit den eigenen menschlichen Kräften des Verstandes und des bloßen Eifers Seelen retten zu können. Jede äußere-

re priesterliche Tätigkeit, **ohne Glaube, Liebe, Leid und Gebet**, ist eitel und nichtig. Das Priestertum ist ein Dienst. Wer dient, unterscheidet sich vom Bedienten. Er stellt sich nicht gleich mit der bedienten Person. Der Priester muß sich von den ihm anvertrauten Seelen unterscheiden, so wie sich der Hirte von der Herde unterscheidet.

Wenn die Priester die Größe ihrer Würde, die erhabene, übernatürliche Macht, mit der sie bekleidet sind, sehen könnten wie Franz von Assisi, würden sie sich selbst und ihren Mitbrüdern gegenüber große Ehrfurcht haben. Mein Sohn, leider suchen einige sich selbst und vergessen mich. Viele gehen mit der Welt, obwohl sie wissen, daß die Welt nicht von Gott, sondern von Satan beherrscht wird. Einige verraten mich, andere zerstören mein Reich in den Seelen, indem sie Irrtümer und Irrlehren verbreiten. Andere sind unfruchtbar aus Mangel an Leben spendender Kraft



... Daher mußst du beten und dich aufopfern, in dem du durch **Sühne, Buße und Gebet** auf meine Bitten eingehst, damit sich alle Priester bekehren. **Ja, sie sollen sich bekehren**, und jeder nehme im mystischen Leib seinen Platz ein zur größeren Ehre Gottes und für das Heil der Seelen.

Das heilige Meßopfer ist die wirkliche Erneuerung des Kreuzesopfers - die totale Ganzauopferung meiner selbst durch einen Akt unendlicher Liebe und unendlichen Leidens für die Seelen.

Auf meine Frage, was Jesus mit den Worten sagen wollte: *«Ich will meine Priester betend und wirkend mit mir vereint in der heiligen Eucharistie»*, war dies die Antwort: Was habe ich getan und was tue ich im Opfer des Kreuzes und der heiligen Messe? Wie habe ich zum Vater gebetet? *«Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber, doch nicht mein Wille geschehe, sondern der deine»*. Bedenke, wie viele Priester vergessen, daß das heilige Meßopfer **die wirkliche Erneuerung des Kreuzesopfers** ist. Im Kreuzesopfer ist mein Gebet an den Vater vereint mit der gänzlichen Hingabe meines Willens. Es ist die totale Ganzauopferung meiner selbst durch einen Akt unendlicher Liebe und unendlichen Leidens für die Seelen.

Der Priester, der sich mit mir vereinigt und den ich in dieser Aufopferung mit mir vereinigt haben will, nimmt mehr denn je teil an meinem Priestertum. Er ist nie so sehr Priester, als wenn er die Aufopferung zusammen mit mir vollzieht.

Der Priester muß sich in der heiligen Messe mit mir vereint dem Vater opfern, um vom Vater den Seelen geschenkt zu werden. Ich will meine Priester betend und wirkend, wie ich es war und bin.



In vielen Messen fehlt diese wesentliche Haltung - die innige, fruchtbare Vereinigung! Die Liebe zu Gott und zum Nächsten bezeugt der Priester in diesem wichtigsten Akt seines Tagewerks, wenn er in die sehr verantwortungsbewußte Vereinigung mit mir durch die wirksame **Aufopferung seines Willens** an den Vater sich selbst hingibt und bereit ist, sich für die Seelen, für die ich mich unaufhörlich aufopfere, ebenfalls aufzuopfern. **Der Priester muß sich in der heiligen Messe mit mir vereint wirklich dem Vater aufopfern**, um vom Vater den Seelen geschenkt zu werden.

Dies muß jeder anderen Tätigkeit des Priesters vorausgehen, sonst ergibt sich eine Verschwendung der Zeit und des Übernatürlichen, sonst wird jede Tätigkeit von vornherein unfruchtbar. Mein Sohn, wenn ich dir zeigen würde, auf welche Weise viele Messen gefeiert werden, du würdest darüber so sehr entsetzt sein, daß du sterben würdest. In diesem Sinn wiederhole ich dir: **Ich will meine Priester betend** und wirkend, wie ich es war und bin. Nur so werden sie zu Werkzeugen der wahren Erneuerung für sich und ihre Brüder. - 5. Mai 1975

84. Sie sollen nicht erwarten, Barmherzigkeit zu finden, weil sie das höchste Wohl der Seelen sich selbst und ihrem persönlichen Ansehen geopfert haben.

Die **Berufung zum Priestertum** ist eine geheimnisvolle Neigung, die Gott in die Seele seines Ausgewählten legt. Diese Neigung muß durch die Eltern oder durch von Gott berufene Personen mit aller Behutsamkeit zur vollen Entfaltung gebracht werden. Die Seele, die in sich einen so kostbaren Samen trägt, der mit keiner Perle der Welt verglichen werden kann, muß durch das Gebet be-

stärkt, in ihrer Frömmigkeit auf Jesus hingelenkt werden, der im Geheimnis unendlicher Demut, Weisheit und Macht, im Geheimnis der Eucharistie wirklich gegenwärtig ist.

Eine solche Seele muß entschlossen zur Liebe, zum Gebet, zum Heiligen Geist und zur Königin der Apostel geführt werden, damit sie ihre Weiterbildung übernimmt bis zur Reife der Berufung. Während der Entwicklung der Berufung muß die auserwählte Seele auch das Geheimnis der Kirche begreifen lernen, deren lebendiges Glied sie ist.

Niemandem ist es erlaubt, die von Gott in der Natur und Gnade festgelegte Ordnung und Harmonie zu stören. Tut man es trotzdem, so ist dies, eine sehr schwere Auflehnung gegen Gott.

Gott wirkt im Allgemeinen durch verschiedene Mittel und Wege. So sind die Seminare, die Orden und religiösen Kongregationen mit ihrer besonderen Aufgabe, auf die Berufenen durch die religiöse und fachliche Ausbildung einzuwirken, Werkzeuge und Mitarbeiter Gottes; sie sind im Plan der göttlichen Vorsehung vorausbestimmt, ihre Ausbildung zu vervollständigen, das Heranreifen der Berufung zu überwachen und sie so gleichsam zur Priesterweihe zu führen.



Niemandem ist es erlaubt, **die von Gott in der Natur und Gnade festgelegte Ordnung und Harmonie** zu stören. Tut man es trotzdem, so ist dies, eine sehr schwere Auflehnung gegen Gott, die nicht ungestraft bleiben kann, da sie eine schwere Sünde des Hochmutes und des Stolzes ist. Daraus ergibt sich die große Verantwortung der Erzieher, in besonderer Weise jener, die für die heikelste Aufgabe in meiner Kirche bestellt sind. Diese Aufgabe verlangt Heiligkeit und Vollkommenheit des Lebens. Man kann anderen nicht geben, was man selber nicht hat. Sie erfordert absolute Rechtgläubigkeit, **unbedingten Gehorsam dem Heiligen Vater** gegenüber und eine Fülle anderer christlicher Tugenden. Die Erzieher müssen über jeden Zweifel erhabene Personen sein, die durch die Lauterkeit ihres Lebens geachtet werden, mit einem Wort: Sie müssen Vorbilder wahren christlichen Lebens sein!

Besser ist ein geschlossenes Seminar als eines mit Zerstörern des Glaubens, der christlichen Tugenden, wie in vielen Seminaren unserer Tage.

Die Seelenhirten haben eine schwere Verantwortung bei der Wahl der Erzieher für die Seminare. **Besser ein geschlossenes Seminar als eines mit Zerstörern des Glaubens**, der christlichen Tugenden, wie in vielen Seminaren unserer Tage. Wehe den Hirten, die sich durch falsche Auswahl eine schwere Verantwortung aufgeladen haben; aus Unfähigkeit oder Schwäche, aus Feigheit oder Furcht werden sie zu Gehilfen Satans bei dessen zerstörendem Wirken zum Ruin der Seelen. Bischöfe und Erzieher werden der göttlichen Gerechtigkeit genauestens Rechenschaft ablegen müssen über alles Böse, für das sie verantwortlich sind.

Sie sollen nicht erwarten, Barmherzigkeit zu finden, weil sie das höchste Wohl der Seelen sich selbst und ihrem persönlichen Ansehen geopfert haben. Verirrte Priester, zerstörte Seelen werden sich vor dem Richterstuhl, der keine Ausreden zuläßt, als Zeugen erheben. Mein Sohn, sei auch diesmal nicht verwundert, wenn ich wiederhole, was ich schon früher betont habe; denn es ist wirklich nötig, daß **alles, was ich dir sage, niedergeschrieben und bekanntgemacht** wird; das Wohl meiner Kirche verlangt es.

Von Irrlehren verwüsteten Seminaren und religiösen Orden - Viele Seelen haben sich zum Opfer dargebracht, um so vieler Zerstörung und Verirrung entgegenzuwirken!



Viele haben die tragische Lage der **von Irrlehren verwüsteten Seminare und religiösen Orden** bedauert. Viele Seelen haben sich zum Opfer dargebracht, um so vieler Zerstörung und Verirrung entgegenzuwirken! Doch ihr Opfer hat die eisige, berechnende Kälte jener nicht zu ändern vermocht, die aus vielen Gründen für dieses Problem, diese wesentliche Aufgabe der Kirche empfänglich sein müßten. Die Priester der erneuerten Kirche werden eine sehr verschiedene Auffassung von der Natur, der Aufgabe und dem Ziel ihres Priestertums haben; sie werden wirklich echte Miterlöser sein

und mein Reich in den Seelen aufbauen. Nun segne ich dich, mein Sohn. Habe keine Angst, schreibe alles auf. Fort mit den Ängstlichkeiten! Ich werde stets bei dir sein. - 1. Dezember 1976

85. Die Berufung ist eine sehr zarte Pflanze; wenn um sie herum Dornestrüpp wächst, erstickt sie und stirbt ab.

Was wird in den Seminaren oder in religiösen Bildungsstätten gelehrt? Man lehrt von allem etwas, aber man macht keinen Unterschied zwischen dem Heiligen und dem Weltlichen. Was den unbedingten Vorrang haben müßte, wird nicht selten hintenangestellt; das genügt, um verständlich zu



machen, wie sehr **das Böse, der Materialismus**, die verantwortlichen Erzieher vom guten Weg und Zweck abgebracht hat, dem die Gottgeweihten ihr Leben, ihre Kraft und ihren vollen Einsatz widmen müßten. Ich habe dir schon gesagt, daß **die Priester natürlicherweise Opfer** sind, weil der göttliche Meister voll und ganz Opfer ist, der in einem Akt der Liebe und Barmherzigkeit seine Auserwählten der eigenen königlichen und priesterlichen Macht teilhaftig machen will. Er will, daß sich seine Auserwählten, in der Liebe und im Opfer, in diesem Leben und dann in der Herrlichkeit ihm gleichen.

Das Priestertum umfaßt eine solche Fülle von Macht, daß **die Chöre der Engel darüber erzittern**. Der Erzengel Gabriel, der vor dem Allhöchsten steht, fühlte sich hochgeehrt, zum Gesandten des Himmels erwählt zu sein, auf Geheiß des Einen und Dreieinigen Gottes der allerseeligsten Jungfrau das erhabene Geheimnis der Menschwerdung zu verkünden. Wenn man an **die königliche Macht**, an die Würde denkt, die vom fleischgewordenen Wort seinen Priestern übergeben wird, so begreift man, daß die Engel darüber staunen, daß Satan und seine Horden erschüttert sind und von blinder Wut gepackt werden. Sie können nicht verstehen, wie Menschen, die tiefer stehen als sie, zu solcher Würde erhoben werden.

Das ist wirklich so, mein Sohn, aber es ist eine unbegreifliche Wirklichkeit; sie wird nicht angenommen und nicht empfunden, und **die Dämonen lachen über diese menschliche Blindheit** und diesen Hochmut. Warum eine so bedauernswerte Lage der Dinge? Wie kann ein angehender Priester mit dieser Auffassung von seiner Berufung leben, wenn die ihn betreuenden Wächter und Beschützer, die vom göttlichen Sämann für das begonnene Werk zusätzlich bestellten Mitarbeiter unfähig sind, ihre Berufung in übernatürlicher Weise zu leben? Wie können sie anderen etwas vermitteln, an das sie selbst nicht glauben, nicht empfinden und nicht leben? Die Berufung ist eine sehr zarte Pflanze; wenn um sie herum Dornestrüpp wächst, erstickt sie und stirbt ab.

Nicht wenige Erzieher in den Seminaren sind heute nichts anderes als das, denn **durch ihre irrige, irdische Gesinnung entziehen sie ihr Licht und Wärme**.



Im Getümmel des modernen Lebens, das durchsetzt ist von Schrecken, Lärm, Gleichgültigkeit, Gesetzlosigkeit, Auflehnung kann eine Berufung nicht heranreifen.

Im Getümmel des modernen Lebens, das durchsetzt ist von Schrecken, Lärm, Gleichgültigkeit, Gesetzlosigkeit, Auflehnung **kann eine Berufung nicht heranreifen**. Die Berufung verlangt eine Auffassung und Schau des Lebens, die von der heutigen heidnischen Welt sehr verschieden ist. Die Berufung muß in einer Oase wachsen und reifen, Oasen aber sind umgeben von der Wüste und befinden sich **in der Stille! Wie viele Berufungen gehen verloren!** Welche Verantwortung fällt auf jene, die in erster Linie für das Apostolat auserwählt sind; wie können sie Berufene Schritt um Schritt auf unbekanntem Wegen und Pfaden führen?



In der erneuerten Kirche werden sich die Dinge ändern; ich will gewissenhafte und ihrer priesterlichen Größe und Würde bewußte Priester; ich will demütige und gutgesinnte Priester, die gewillt sind, mir auf dem Weg des Kreuzes zu folgen, die nicht die Wege der Welt gehen! Sie müssen wissen, daß die Welt vom Bösen beherrscht ist, und er **nur in der Demut des Kreuzes überwunden** werden kann. So habe ich ihn besiegt, und meine Priester werden ihn nicht anders besiegen! Ich segne dich, mein Sohn; liebe mich und bete. Opfere dich auf, damit die Gnade den Geist und die Herzen vieler Priester durchdringe, die im Begriff sind, ewig verloren zu gehen. - 1. Dezember 1976

86. Hauptaufgabe des geistigen Führers ist es, begreiflich zu machen, daß jeder Priester ein Opfer sein muß und eine überaus hohe Sendung in der Kirche Gottes hat.

In gewissen Seminaren wird der Unterricht in Religion als zweitrangig angesehen; das Hauptgewicht wird auf andere Gebiete gelegt, auf weltliche, die Psychologie und Pädagogik; das ist völlig verkehrt. Der **religiöse Unterricht** muß als Fundament und Mittelpunkt des ganzen Unterrichts der Priesterkandidaten angesehen werden. Für mich, den Meister, und meine Mutter, die Königin der



Apostel, ist es unwichtig, ob die Diener Gottes in den weltlichen Wissenschaften gelehrt sind oder nicht! Überaus wichtig ist aber, daß sie **Gelehrte der Wissenschaft Gottes** sind, ohne die ihnen jede geistige Fruchtbarkeit fehlt. Die Aneignung von Kenntnissen, welche die Ausbildung des Priesters ergänzen, darf jedoch nicht übergangen werden.

In den Seminaren muß die wesentliche, grundlegende und unersetzliche Schulung das Anliegen wahrer, rechtschaffener Vorgesetzter und Lehrer sein; Vorgesetzter, die sich unter keinen Umständen zu einem Kompromiß irgendeiner Art hergeben, weder mit sich selbst noch mit der Welt. Es müssen **heilige Vorgesetzte und Lehrer** im wahren Sinn des Wortes eingesetzt werden; denn ohne ihre Mitwirkung ist eine Schule der Heiligkeit unmöglich. Doch, mein Sohn, heute gibt es in widersinniger Umkehrung dem Irrtum verfallene Vorgesetzte und Lehrer.

Die Irrlehre blüht und gedeiht im Hochmut, und der Hochmut ist Begehrlichkeit des Geistes und wird nach und nach in der Begehrlichkeit des Fleisches aufflammen.

Niemand aber kann je mit ihm Erlöser, Werkzeug des Heiles werden, der nicht mit ihm gekreuzigt ist; es gibt keinen anderen Weg zur Fruchtbarkeit des Dienstes an den Seelen.

Über mich steht richtig geschrieben: «Coepit facere et docere» (Er begann zu wirken und zu lehren). Das muß man von allen Erziehern sagen können. Sorge der Seelenhirten muß es sein, den Seminaristen eine in jeder Hinsicht zuverlässige geistige Führung zu gewährleisten. Hauptaufgabe des geistigen Führers ist es, begreiflich zu machen, daß **jeder Priester ein Opfer sein muß** und eine überaus hohe Sendung in der Kirche Gottes hat: **Sich selbst zum Opfer darzubringen, vor allem durch die Selbstverleugnung**; im Gegensatz zu den weltlichen Lehrern, die in nichts mit den Gotteslehrern verglichen werden können, die in der völligen Hingabe ihrer selbst nach dem Beispiel des göttlichen Meisternder Heiligen und der Märtyrer wirken müssen. Von diesen Vorbildern müssen sich die Berufenen führen und leiten lassen.

Aufgabe des geistigen Führers ist es, den Priesterkandidaten zum Bewußtsein zu bringen, daß **natürliche Gaben unnütz sind, wenn sie nicht demütig in den Dienst Gottes, zu seiner Verherrlichung, in den Dienst der eigenen Heiligung und des Heils der Brüder gestellt werden.** Dazu gehört auch, die Auserwählten zu überzeugen, daß nur äußerliches Tun nicht zur Heiligung und Rettung der Seelen dienen kann. Wer rettet, vermag es allein mit Gott. Wen er zu seinem Miterlöser erwählt, der verdankt dies nur der Güte Gottes, seiner unendlichen Liebe.



Niemand aber kann mit ihm Erlöser, Werkzeug des Heiles werden, der nicht mit ihm gekreuzigt ist; es gibt keinen anderen Weg zur Fruchtbarkeit des Dienstes an den Seelen. Entweder ist man mit ihm am Kreuz und Opfer für die Vergebung der Sünden der Welt und der Seelen, die man retten will, oder man ist Betrüger und Verräter am erhaltenen Auftrag und an der empfangenen Macht.

Durch unverzeihliche Mängel und Fehler in der Ausbildung wissen die Priester heute nicht mehr, wer sie sind und über welche Kraft sie zum Wohl der gequälten und zermarterten Seelen verfügen.

Es ist nötig, daß die Auserwählten vom göttlichen Leben der Gnade durchdrungen und geprägt sind, vom Wissen um die Größe, die Würde und die Macht des Priestertums. **Durch unverzeihliche Mängel und Fehler in der Ausbildung wissen die Priester heute nicht mehr, wer sie sind und über welche Kraft sie zum Wohl der durch die Bosheit der Dämonen gequälten und zermarterten Seelen verfügen.** Es ist nötig, daß die Auserwählten von ihrer priesterlichen Sendung als Väter, Lehrer, Führer des großen Heeres von Christus, des Erlösers, völlig überzeugt sind. Es ist nötig, daß die Priester **von einem tiefen, unerschütterlichen Glauben erfüllt** sind und daher an die wirkliche Gegenwart Christi im unergründlichen Geheimnis seines eucharistischen Sakramentes glauben.

Wehe den Auserwählten, die sich von Anpassung und Fortschritt anstecken lassen; ihr Glaube kann nicht rein und klar sein. Der verunsicherte Glaube schwächt die Hoffnung und die Liebe und richtet das göttliche Gnadenleben in der Seele zugrunde. Das ist die fürchterliche Krise, die in der Kirche herrscht und **Tausende von Priestern und Ordensleuten verdorben** hat; es ist die **größte Tragödie**, wie tödlich die Kirche heute verwundet ist. Die wirkliche, persönliche Gegenwart von Christus im Geheimnis der Eucharistie ist unbestreitbare Wahrheit; sie ist das Geheimnis unendlicher Demut, unendlicher Liebe, unendlicher Macht und Weisheit Gottes. Wenn ein Priester nicht an diese persönliche Gegenwart von Christus in seiner Kirche glaubt, kann er nie Miterlöser sein. Ich segne dich, mein Sohn, liebe mich! - 1. Dezember 1976

87. Bis zu welchem Grad moralischer und geistiger Umwälzung aber sind gewisse Seminaren gelangt, die wahre Brutstätten von Irrlehren und Entartung wurden!



Mein Sohn, gestern sagte ich dir, daß **jeder Priester ein Opfer** sein müsse, das sich mit mir vereint meinem Vater für die Vergebung der Sünden und zur Befreiung der Seelen aus der Tyrannei des Bösen darbringt. Glaubst du, daß diese Grundwahrheit in den Seminaren gelehrt wird? Glaubst du, die Seelenhirten wachen und bemühen sich, daß die nach dem Priestertum strebenden jungen Männer erleuchtet, eingeführt und empfindsam gemacht werden für ihre Verantwortung, die mehr als menschlich, die göttlich ist in ihrem Priestersein von morgen, wenn sie meine Diener und die Verwalter der Früchte meines Blutes und meines Leidens sein werden?

Nein, mein Sohn, nie wird man anderen geben oder mitteilen können, was man selber nicht hat. Die den Priesterkandidaten vermittelte Orientierung und Ausbildung ist völlig anders als sie von mir gefordert

wird, ja, sie ist ihr ganz und gar entgegengesetzt. Wenn die Hirten und die Erzieher nicht selbst Opferseelen sind, **sind sie nicht imstande, hochherzige und heilige Seelen heranzubilden.**

Es gibt Hirten und Priester, die eine hektische Tätigkeit entfalten, sie sind von der Irrlehre der Geschäftigkeit angesteckt. Heilige Hirten und Priester gibt, aber nur sehr wenige!

Mein Jesus, es gibt sehr eifrige Hirten und Priester und nicht wenige!

Ja, mein Sohn, ich bestätige dir, daß es **heilige Hirten und Priester** gibt, aber **nur sehr wenige!** Es gibt Hirten und Priester, die eine hektische Tätigkeit entfalten, sie sind von der Irrlehre der Geschäftigkeit angesteckt; ich urteile nicht nach dem Schein, sondern nach der nur mir bekannten Wirklichkeit. Die **Opferseelen verbergen sich gern**; sie ziehen es vor, mit mir in **ununterbrochenem Gebet** verbunden zu sein. Heute, mein Sohn, gibt es in den Seminaren, in den religiösen Kongregationen wenig gute Früchte. Man hat die alte Ordnung aufgegeben und durch eine neue ersetzt, die beinahe überall nach falschen Grundregeln ausgearbeitet wurde, die meinem Willen, meinem Evangelium nicht entsprechen.

Sie haben die Freiheit umgemodelt und mit Zügellosigkeit vertauscht; dadurch kam in die Seminaren eine Lockerung, die ihren Priesterkandidaten vermittelt, die Sinneslust nicht abzuweisen.

Mein Sohn, ich will dir verständlich machen was geschieht, wenn der Begriff der Freiheit mit dem der Gesetzlosigkeit vertauscht wird. Was bedeutet Freiheit für viele Erzieher, Priester und Hirten? Sie haben die Freiheit umgemodelt und mit der **Zügellosigkeit** vertauscht; dadurch kam in die Seminaren eine Lockerung, die ihren Priesterkandidaten nichts Besseres bietet, als den anderen jungen Menschen, welche die Sinneslust nicht abweisen:



Pornographische, gewalttätige, also unmoralische und vom Materialismus geprägte Filme, sexuelle Erfahrungen jeder Art. Man sagt, es sei nötig, das Leben kennenzulernen, um fähig zu sein, nach eigener Auffassung zu wählen, es gebe kein Leben ohne Bewegung, das gelte auch für das Leben des Menschen, der nach dem Bild und Gleichnis Gottes erschaffen ist. Der Mensch ist frei, sich auf das Gute oder auch zum Bösen hin zu bewegen; aber nur in der Hinwendung zum Guten verwirklicht er den Sinn seines Lebens, seiner Berufung, seines Daseins, denn er ist für das Gute erschaf-

fen worden. **Er besudelt aber seine Freiheit** und damit auch seine Würde, wenn er sich zum Bösen wendet. Freiheit bedeutet weder Zügellosigkeit noch Gesetzlosigkeit! Es scheint, mein Sohn, daß dies gerade von denen nicht verstanden wird, die dies lehren sollten.

Bis zu welchem Grad moralischer und geistiger Umwälzung aber sind gewisse Seminaren gelangt, die wahre Brutstätten von Irrlehren und Entartung wurden!



Mein Sohn, vom Augenblick an, da Gott seinen Samen in die von Ewigkeit her Auserwählten legt, ist dieses Samenkorn vom Empfänger zu behüten, zu beschützen und zu verteidigen; zu behüten aber auch durch die von der Vorsehung dazu Verpflichteten, die ihre Aufgabe als Erzieher zur Verwirklichung der Berufung zu erfüllen haben. **Bis zu welchem Grad moralischer und geistiger Umwälzung aber sind gewisse Seminaren gelangt, die wahre Brutstätten von Irrlehren und Entartung wurden!** (Foto: die furchtbare satanische Irrlehre der **Ehrfurchtslosigkeit**)

Du hast richtig gehandelt, mein Sohn, allen, die sich an dich gewandt haben, **vom Besuch von Seminaren und religiösen Instituten abzuraten**, weil die Fragenden selbst im Zweifel und unsicher waren und darum unfähig, das persönliche Problem ihrer religiösen Berufung zu lösen. Nur aus Feigheit, Angst, Menschenfurcht und um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, wurde zur Bereinigung dieser peinlichen Zustände von jenen nichts unternommen, deren Pflicht es gewesen wäre, zu handeln, ohne auf irgend etwas Rücksicht zu nehmen. **Wer im Glauben fest ist, unterstellt sein Tun nicht dem Urteil der Welt, sondern allein Gott.** - 1. Dezember 1976

88. Viele Bischöfe und die meisten Priester kennen die ungeheuren Leiden des sichtbaren und unsichtbaren Hauptes der Kirche nicht. Schreckliche geistige Armut ...

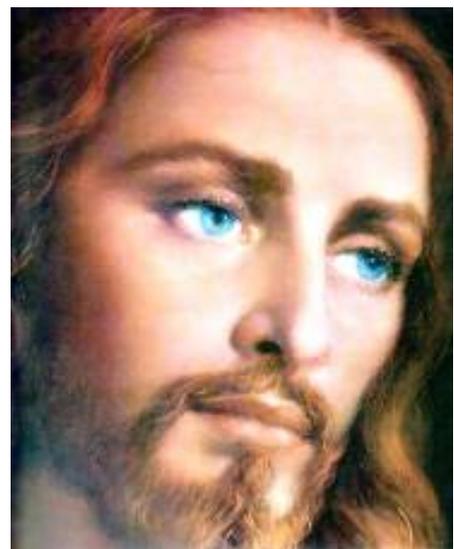
Schreibe, mein Bruder, ich bin Don Orione. Die Kirche leidet heute in ihrem Wesen als mystischer Leib von Christus. Haupt dieses mystischen Leibes ist Christus selbst, der mit seiner Gottheit und Menschheit persönlich gegenwärtig ist. Als Haupt und Gründer leidet Christus, der nach seiner Auferstehung physisch nicht mehr leiden kann; er leidet in geistiger Weise durch die Schuld der Menschen, die seine Erlösung, seine unendliche Liebe, zurückweisen. Das ist widersinnig, aber wahr. Jesus, das menschengewordene Wort Gottes, **ist die Wahrheit**, die volle Wahrheit. Wie oft hat er außerordentliche Dinge gewirkt, um den zerstreuten, gleichgültigen, nicht selten bösen und verdorbenen, von Haß gegen ihn erfüllten Menschen zu verstehen zu geben, daß er die Liebe ist!

Sie glauben nicht und wollen nicht glauben; sie fürchten das Übernatürliche anzuerkennen wegen der unabdingbaren Folgerungen, die damit verbunden sind.

Wie oft hat er sich beklagt bei Seelen, die er liebt, und wie oft ist er Heiligen erschienen, denen er **seine unendliche Traurigkeit** und sein Leiden anvertraute wegen der Undankbarkeit der Menschen, der Gottgeweihten und der Priester. Zur heiligen Margareta sagte er: *«Sieh dieses Herz, das die Menschen so sehr liebte und von denen es nur Beleidigungen, Undankbarkeit und Verachtung erhält ...»*

Hat er sich nicht blutüberströmt gezeigt? Zusammen mit anderen Sehern bist du sein Zeuge. Wie vielen anderen hat er sein mit Dornen umwundenes Herz gezeigt, und was wollte er damit ausdrücken in dieser Zeit der Finsternis? Auf die Zweifler, die Gleichgültigen und Gegner kommt es nicht an, aber wie verhalten sich die Gottgeweihten bis hin zu den Bischöfen?

Sie glauben nicht und **wollen nicht glauben**; sie fürchten das Übernatürliche anzuerkennen wegen der unabdingbaren Folgerungen, die damit verbunden sind; ja, die Gottgeweihten, die ihn am meisten lieben und für ihn vor der gottlosen Welt Zeugnis ablegen sollten, sind es, die ihn in Trauer versetzen und sein erbarmungsvolles Herz enttäuschen. Wenn man an die **Laueheit und den Unglauben der Gottgeweihten** denkt, an die nicht endende Lawine von Sünden, Unterlassun-



gen, Verbrechen, Untaten jeder Art und an all das Böse, das von Christen und anderen Menschen in der ganzen Welt begangen wird, ist sein ungeheurer, grenzenloser Schmerz verständlich! Für den, der die Seelen unendlich liebt, der für sie unendlich gelitten hat und noch leidet, gibt es und kann es kein größeres Leid geben als sehen zu müssen, wie zahllose Seelen den **Weg des ewigen Verderbens** gehen.

Der Papst – er sieht die Finsternis, die alles verdunkelt; er sieht die Risse, die sie teilen; die Irrtümer und Irrlehren, mit denen anmaßende Theologen sie zerstören.

Bruder, wie das unsichtbare Haupt der Kirche leidet, so leidet auch, wenn auch in anderem Maß, das sichtbare Haupt der Kirche, der römische Oberhirte. Er steht an der Spitze, und von dieser Warte aus sieht er, wie kein anderer auf die Kirche. Er sieht den **Hochmut**, von dem sie durchdrungen ist; die Finsternis, die alles verdunkelt; er sieht die Risse, die sie teilen; die Irrtümer und Irrlehren, mit denen **anmaßende Theologen** sie zerstören.

Er sieht die geistige und moralische Gleichgültigkeit, die Gesetzlosigkeit, gegen die sie sich wehrt; er sieht die Ärgernisse, den Haß und die von seinen Feinden im Dunkeln geplanten Verschwörungen. Sein Herz wird davon zutiefst erschüttert; nur die besondere Gnade und der göttliche Beistand verhindern, daß er diesem Leid nicht erliegt.

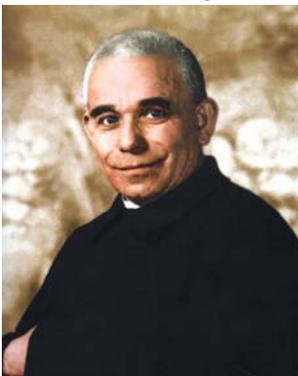


Zu alledem kommt noch die Falschheit seiner Umgebung hinzu; so steigert sich sein Schmerz noch viel mehr. Viele Bischöfe und die meisten Priester kennen die **ungeheuren Leiden** des sichtbaren und unsichtbaren Hauptes der Kirche nicht. Wenn die Leiden für das sichtbare Haupt der Kirche so zahlreich und schwer sind, Bruder, so bedenke, wie unendlich schwerer die Leiden des unsichtbaren Hauptes sein müssen, weil er nicht nur das Böse sieht, sondern auch die persönliche Schuld jedes Gliedes seines mystischen Leibes und der ganzen Menschheit. Was dem menschlichen Auge entgeht, selbst oft das Offensichtlichste, entgeht dem göttlichen Auge nicht.

Die schreckliche geistige Armut der Bischöfe, Priester und der anderen gottgeweihten Seelen - die Lauheit und oft schlechte Haltung vieler Geistlicher.

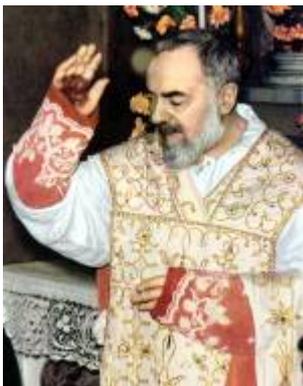
Die Kirche, mein Bruder, leidet in ihren Heiligen und in ihren Gerechten; sie leiden in dem Maß, als sie lieben; sie leiden und sie möchten den schweren Verlust aufholen, der durch die **schreckliche geistige Armut** der Bischöfe, Priester und der anderen gottgeweihten Seelen entstanden ist. Die Heiligen und Gerechten leiden, weil die höllischen Mächte gegen sie anstürmen und sie manchmal einem wahren Martyrium aussetzen. Bruder, ich konnte dir nicht alles sagen, es wäre zu viel, aber ich wollte dir in Erinnerung rufen, daß auch die gesunden Glieder, die einfachen Gläubigen, einem schweren Leiden unterworfen sind. Auch sie erleiden Schaden durch die **Lauheit** und oft schlechte Haltung vieler Geistlicher.

Laß dich trotz allem durch meine Worte nicht entmutigen. Sorge dich nicht wegen des menschlichen Unvermögens. Ich hätte während meines irdischen Lebens nichts getan, wenn ich auf das Geschwätz der Menschen gehört hätte. **Wir müssen unser Ohr nach oben richten, auf die Stimmen, die aus der Höhe kommen.** Diesem Grundsatz habe ich stets gehorcht, und so geschah es, daß ich zum Werkzeug der Vorsehung für meine persönliche Heiligung geworden bin und der vieler anderer Seelen. **Mut, Bruder, die irdische Pilgerschaft ist kurz, ewig aber der Lohn, der dich erwartet.** Du bist nicht allein; wir, die euch ins Haus des gemeinsamen Vaters vorangegangen sind, sind mit dir und deinen Freunden. - 12. Januar 1977



Anmerkung: Der **Priester Luigi Orione** wurde von Papst Johannes Paul II heilig gesprochen und hatte seinen Hauptwirkungsbereich in der Zeit des 1. Weltkrieges. Er gründete zahlreiche Kollegien, landwirtschaftliche Kolonien, karitative Werke in Italien (Mailand, Genua, Rom) und in aller Welt (Buenos Aires in Argentinien, Sao Paulo in Brasilien, Santiago in Chile). Zwischen ihm und Don Bosco gab es eine enge Wertschätzung, die bis zu Don Boscos Tod 1888 andauerte. Unmittelbar nach dem Tod Don Boscos waren Oriones Krankheiten wundertätig geheilt. Näheres siehe WIKIPEDIA im Internet.

89. Sie wollen Gott, die Lehre und Moral verändern, was nichts anderes ist als Anmaßung und Hochmut. Nie wurden die Offenbarung und das Gesetz in Frage gestellt.



Schreibe, mein Sohn, ich bin Pater Pio. Schon auf der Erde sah ich in aller Klarheit durch Gottes Güte die künftige Entwicklung der Kirche und ihre Verwirrung. Ich sah ihren Aufstieg auf Kalvaria, der schon begonnen hatte; ich sah, in welche **Dunkelheit** die Kirche geraten war und in die sie stets tiefer eintauchte, die **Judasse** und die Folgen ihres Verrats; ich sah ihre Märtyrer, ihre Hingeopferten; das Blut, das reichlich über die Erde floß; aber auch lebenserfüllte Knospen, die Morgenröte ihres Frühlings; ich sah ihr schmerzvolles Leiden und ihre strahlende Auferstehung.

Auch dich sah ich, Don Ottavio, mit dem Kreuz dem Lamm auf dem Weg nach Kalvaria folgen, mit der Last deiner Mühsale auf den Schultern, als du der Kirche das Hauptproblem der Seelsorge vorträgst, das von einem guten Teil der Hirten und der großen Mehrzahl der Priester beiseite geschoben wird, die ich weiß nicht im Namen welcher Erneuerung oder welches Konzils, sich vornahmen, alles zu ändern, **die Heilige Schrift umzuwandeln**, ebenso das Evangelium und die Überlieferung.



Sie anerkennen von Christus nur noch seine Menschheit und leugnen seine Gottheit; sie wollen Gott, die Lehre und die Moral verändern, was nichts anderes ist als **Anmaßung und Hochmut** im höchsten Grad. Mein Sohn, die Kirche kannte schon in ihrer Vergangenheit Menschen dieser Art, nie aber in so großer Zahl in einem Jahrhundert, und nie wurden die Offenbarung und das ganze Gesetz in Frage gestellt. Wie dir gesagt wurde, ist heute der Sinn für das Gute und das Böse, das Erlaubte und das Verbotene, verlorengegangen.

Aber das Vorhaben des Feindes, das Werk Gottes zu zerstören, ist ihm nur teilweise gelungen, weil es ihm nicht erlaubt ist, eine bestimmte Grenze zu überschreiten.

Mein Sohn, wie viel Zeit hat Satan gebraucht, um seinen großen Plan der Verweltlichung von Kirche und Menschheit vorzubereiten? Tausend Jahre! Aber in den letzten beiden Jahrhunderten hat er, im Namen des Fortschrittes und mit Hilfe der Technik, die Entwicklung beschleunigt; er hatte seinen **mörderischen Plan** von der Zerstörung der Kirche, die er haßte, schon bevor der Erlöser sie als Sakrament des Heiles der Menschheit schenkte. Aber das Vorhaben des Feindes, das Werk Gottes zu zerstören, ist ihm nur teilweise gelungen, weil es ihm nicht erlaubt ist, eine bestimmte Grenze zu überschreiten. Er wird die Kirche also nicht überwältigen; der den Seelen zugefügte Schaden aber ist unberechenbar; der menschliche Geist kann ihn nicht ermessen.



Mein Sohn, es ist unnütz, eine Antwort auf das Warum dieser Lage zu suchen; die Antwort ist dir schon oft gegeben worden. Du wurdest **als Werkzeug der göttlichen Vorsehung auserwählt**, um das wahre Problem der Seelsorge in Erinnerung zu rufen, weil es die Grundlage jeder kirchlichen Tätigkeit ist und es keine Erneuerung geben kann, wenn man sie nicht auf die soliden, unerschütterlichen Grundsätze des Glaubens und der Moral aufbaut.

Der Wind der Läuterung weht bereits; die Wolken am Himmel quellen auf und werden dunkler. Gerechtigkeit wird die Erde mit einem noch nie gesehenen, unbekanntem Licht überfluten.

Mein Sohn Don Ottavio, tausend Jahre sind für Gott weniger als ein flüchtiger Augenblick, und die gegenwärtige Lage der Kirche ist wie ein nebliger Herbsttag, ohne Sicht, voller Schwierigkeiten und Unbehagen. Sobald sich aber ein Wind erhebt, verschwindet der dichte, düstere, kalte Nebel, die Sonne scheint wieder und gibt den müden, enttäuschten Seelen neues Vertrauen.

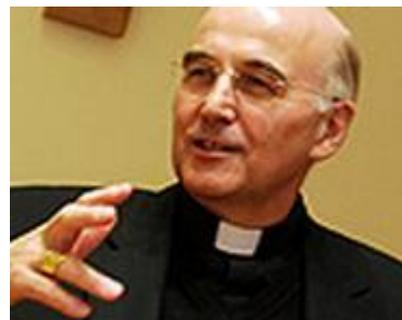
Der **Wind der Läuterung** weht bereits; die Wolken am Himmel quellen auf und werden dunkler; ein Gewitter zieht auf, ein Sturm, der alles in Bewegung setzt und die verrückten Hoffnungen des Feindes zerschlägt. Die Sonne der neuen Zeit, des Friedens und der Gerechtigkeit wird die Erde **mit einem noch nie gesehenen, unbekanntem Licht überfluten**, und ihre Wärme wird die Erde fruchtbar machen wie noch nie. Mein Sohn, Gott blickt liebevoll auf dich; liebe ihn, folge ihm bis zum Gipfel! Er segnet dich und euch und beschützt euch immer vor den Angriffen eurer Feinde!

90. Während sie sich die Zeit mit eifersüchtigem Getue um ihr Ansehen vertreiben, verwüstet und vernichtet Satan den Weinberg des Herrn, stürzt Seelen in die Hölle.

Ich bin der Priester, Don A., der, dank der Güter, über die meine Familie verfügte, in gesicherten Verhältnissen ohne wirtschaftliche Probleme leben konnte, der aber das einfache, arme Leben in der Nachfolge des göttlichen Meisters vorzog. Ich habe seine Worte des Lebens, sein leuchtendes Beispiel der **Armut, der Demut, des Gehorsams** befolgt. Ich liebte den höchsten Priester und das Priestertum. Ich betete und litt für die Priesterberufungen, eiferte für das Heil der Seelen, gründete das Werk R., das für die Erde ein Mißerfolg, für den Himmel dagegen ein Triumph war. Dies sage ich dir, Don Ottavio, da das Urteil der Menschen selten mit dem Urteil Gottes übereinstimmt.

Merken sie nicht, daß sie am Rand eines entsetzlichen Abgrundes gehen, den Bösen an ihrer Seite, der ihnen schlau und listig folgt, um sie auf ewig zu verderben?

Wie viele Priester, von heiliger Glut beseelt und treu der empfangenen Berufung, antworten mit Glauben auf die eindringlichen Anrufe des göttlichen Meisters und der Mutter der Kirche? Welche Anschauung haben die meisten Priester von Christus, dem Sohn Gottes, der im Geheimnis der Liebe und des Glaubens im unendlichen Wunder der Demut gegenwärtig ist? Merken sie nicht, daß sie am Rand eines entsetzlichen Abgrundes gehen, **den Bösen an ihrer Seite**, der ihnen schlau und listig folgt, um sie auf ewig zu verderben? Wie ist soviel Dunkelheit selbst bei den Hirten der Kirche möglich, von denen viele die Wahrung und den Schutz ihres persönlichen Ansehens zum Hauptproblem ihrer Seelsorge machen? Wie ist es möglich, daß sie **die Unfruchtbarkeit ihrer Werke** nicht bemerken, eine schreckliche Bestätigung ihres Scheiterns, die offensichtlich ist?



Wie ist es möglich, in der **überheblichen Haltung** zu verharren, die Gott beleidigt, die Kirche verdunkelt und das Antlitz verunstaltet, das ihr von ihrem göttlichen Gründer aufgeprägt wurde? Es gibt so viele Entgleisungen, die die Kirche, die aus meinem barmherzigen Herzen hervorgegangen ist, herabwürdigen und entstellen? Die Kirche braucht keine listigen Diplomaten, keine stolzen Führer, die Kirche braucht **heilige Hirten**, die mit ihrer Vaterschaft eine weise Festigkeit verbinden, um dem Zustand der Gesetzlosigkeit, der noch immer die Kirche erniedrigt, ein Ende zu setzen. Die Priester können darüber nicht in Unkenntnis sein, daß Satan, der Fürst der Finsternis, der Aufwiegler von Skandalen, Irrlehren und Spaltungen nie rastet.

Satan hat mächtige Verbündete in den Freimaurerlogen, in den gottlosen und auch in den christlichen Parteien. Die Seelenhirten mögen wissen: Während sie sich die Zeit **mit eifersüchtigem Getue um ihr Ansehen** vertreiben, verwüstet und vernichtet Satan den Weinberg des Herrn, stürzt Seelen in die Hölle, spottet über die Torheit seiner Feinde, weil sie nichts Wirksames unternehmen, um sich ihm zu widersetzen.

Was verdunkelt ihren Geist und ihre Augen so sehr, daß sie die zahllosen Menschen nicht sehen, in die Satan eingefahren ist und die er unterjocht? Warum ihre Tatenlosigkeit ...



Der göttliche Meister, der Gründer und das Haupt der Kirche, heilte die Kranken, **trieb die Teufel aus**. Was läßt die Bischöfe ihre Pflicht vergessen? Was veranlaßt sie, die göttlichen Worte über dieses schwierige Problem zu übersehen? Was verdunkelt ihren Geist und ihre Augen so sehr, daß sie die zahllosen Menschen nicht sehen, **in die Satan eingefahren** ist und die er unterjocht? Wie viele jeden Geschlechts, jeden Alters und sozialen Standes werden von ihm seelisch und körperlich beeinflusst und gequält! Was berechtigt die Bischöfe, **diese wesentliche Aufgabe** nicht auszuüben und sogar den Priestern zu verbieten, denen sie die Exorzistenweihe erteilt

haben? Die Bischöfe sollen auf diese Fragen antworten!

Sehen sie die Wunden nicht, an denen der mystische Leib des Herrn leidet? Warum ihre Tatenlosigkeit angesichts so vieler Probleme, die energische, dringende, unaufschiebbare Lösungen fordern? Sie sehen nicht **die Vorboten der gewaltigen Stunde**, die naht; sie mißachten die schmerzlichen Flehrufe und Mahnungen der Mutter. Don Ottavio, Mut! Der Weg ist dir bekannt. Das Leiden möge dich nicht ängstigen, die Dämonen können dich nicht erschrecken! Ich segne dich. – 3. Sept. 1976

91. Wenn das Gehirn jener verunreinigt ist, die an der Spitze der Kirche stehen, so breitet sich die Verschmutzung mit größter Kraft über die ganze Kirche aus.



Ich bin Monsignore (Bischof) Pranzini; schreibe! Don Ottavio, du erinnerst dich an den 12. März 1932, an dem ich dich im Dom von Mirandola (siehe Foto) zum Priester weihte; es schneite während der Nacht. Ich, dein Bischof, sagte zu dir, daß dieser Schnee nicht zufällig gefallen, sondern ein Zeichen sei, ein festliches Zeichen, das die göttliche Vorsehung gegeben habe, um meine Eingebung für dich zu bestätigen, daß **diese Priesterweihe im Leben der Kirche etwas Großes bedeute**.

Ich erklärte dir offen, daß der Schneefall eine gute Vorbedeutung habe. Es schien mir aber, daß du mich nicht verstanden hast; und wirklich, du hast meinen Worten nicht geglaubt; der Schneefall hatte für dich keine Bedeutung. Doch für mich bedeutete er, **dein Priestertum werde ungewöhnlich sein**. Ich erhielt die Bestätigung im Himmel, du hast sie jetzt.

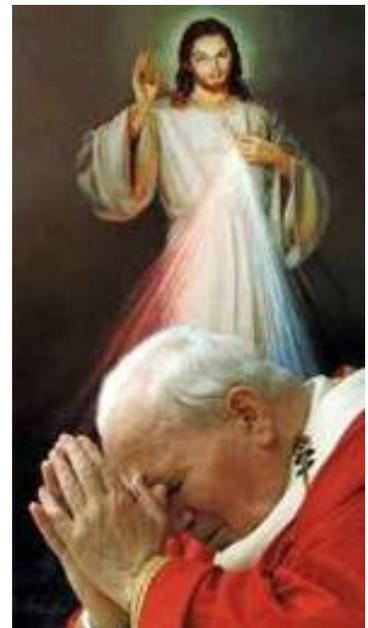
Du kanntest bereits das Hauptanliegen deiner priesterlichen Aufgabe, das zentrale Problem der universalen Kirche zur Sprache zu bringen. Don Ottavio, wie ist es erklärbar, daß die wahre, heilige, katholische und apostolische Kirche so sehr verdunkelt werden konnte, daß sie den Zweck ihres Daseins auf Erden vergaß, obwohl zu jener Zeit ihre sichtbaren Häupter heilige Männer waren? Heilig waren die Oberhirten, die in den letzten hundert Jahren auf dem Stuhl Petri folgten!

Die Kirche, das Geheimnis, in dem sich das Menschliche und das Göttliche begegnen, sich verbinden und verschmelzen. Der menschliche Teil wird in wunderbar mit dem Göttlichen vereinigt.

Don Ottavio, du weißt, daß **die Kirche ein Geheimnis ist**, in dem sich das Menschliche und das Göttliche begegnen, sich verbinden und verschmelzen. Der menschliche Teil wird in wunderbarer Weise mit dem göttlichen vereinigt, er bleibt stets menschlich und ist deshalb den Übeln unterworfen, die aus der seit der ersten Sünde geschwächten und verwundeten Menschennatur hervorgehen. Die Geschichte wiederholt sich; aber mehr noch ist die menschliche Natur vom Augenblick ihrer tödlichen Verwundung an immerfort der unbarmherzigen Verfolgung durch ihren Todfeind ausgesetzt; wenn sie sich nicht verteidigt und nicht verteidigt wird, wird sie unerbittlich in Unordnung geraten. Arme menschliche Natur!

Überdies weißt du, daß die Kirche ein Leib ist, ein wahrer, wirklicher Leib, dessen Haupt der göttliche Erlöser ist, Jesus, das fleischgewordene Wort Gottes; ihm am nächsten steht sein Stellvertreter auf Erden. **Beide, das Göttliche und das menschliche Haupt (Foto von Papst Johannes Paul II) regieren und bewegen den ganzen Leib** durch die Glieder, nicht mehr und nicht weniger, als es im menschlichen Leib geschieht. So gehen auch in der Kirche vom Haupt die Impulse aus, welche die verschiedenen Glieder in Bewegung setzen. Indes die verschiedenen Glieder des menschlichen Leibes, die Augen, die Ohren, der Mund, die Beine, die Arme lassen sich nur vom Kopf in Bewegung setzen.

Die Glieder am Leib der Kirche sind frei und intelligent und gehören der verwundeten und geschwächten Natur an, die leicht beeinflussbar ist durch ihren heftigsten Feind, die finsternen Mächte des Bösen, die stets auf der Lauer sind und die Freiheit zu schmälern versuchen. Unablässig setzen sie sich ein, die Keime des Bösen, die mit dem ersten Sündenfall eingepflanzt wurden, zur Auswirkung zu bringen.



Wer auf verschlungenen Wegen und aus hintergründiger Streberei an die Spitze einer lokalen Kirche gelangt, ist ein Eindringling, der nicht aus Demut und aus Liebe handelt.

Don Ottavio, mit anderen Worten: Wenn das Gehirn jener verunreinigt ist, die an der Spitze der Kirche stehen, so breitet sich die Verschmutzung mit größter Kraft über die ganze Kirche aus. Es wurde dir gesagt, daß die die Kirche umhüllende Dunkelheit **aus dem Hochmut** stammt. Verstehe mich wohl: Wer auf verschlungenen Wegen und aus hintergründiger Streberei an die Spitze einer lokalen Kirche gelangt, ist ein Eindringling, der nicht aus Demut und aus Liebe handelt und darum

in der Kirche angeberisch und egoistisch wirkt wie ein Söldner. Deshalb sind so viele nicht «Väter», sondern **Bürokraten und Beamte**, die sich nicht anders verhalten als Funktionäre einer Gesellschaft: **ohne Gott und damit auch ohne Liebe.**

Don Ottavio, das ist schrecklich, aber es ist so! Begreife deshalb die Eindringlichkeit, mit der dir nahegelegt wird, der Kirche vorzuschlagen, das grundlegende Problem ihrer Berechtigung, inmitten der Welt und der Völker zu stehen, eingehend zu studieren. Der Grund dafür liegt im ständigen Kampf zwischen Licht und Finsternis, zwischen Gott und Satan, zwischen Gut und Böse. Wundere dich also nicht, daß Botschaften mit diesem Hinweis auf das wichtigste Problem der Seelsorge aufeinander folgten.



Du arbeitest für die Erneuerung der Kirche; das muß für dich ein Anlaß zur Freude sein, auch wenn diese Arbeit aufs Engste mit dem Kreuz verbunden ist. Du wirst in deiner Aufgabe zu keinem positiven Ergebnis gelangen, ohne zu leiden; das weißt du und wirst es in Zukunft noch tiefer erfahren. Gott, der Allmächtige, der Eine und Dreieinige, das ewige Wort Gottes, das persönlich in seiner Kirche gegenwärtig ist, in Vereinigung mit der allerseligsten Mutter mögen dich und euch segnen, jetzt und immer! - 15. Juni 1978

92. Ist diese Lebenskraft nicht mehr vorhanden, wird aus meinem Diener, dem Freund und Miterlöser, ein Verbündeter Satans, ein Dämon.

Ich, Jesus, habe dir gesagt, daß alle Dinge mir gehören, die sichtbare und die unsichtbare Welt. **Alles und alle gehören mir.** Alles ist durch mich erschaffen, und ohne mich wurde nichts von dem, was ist. Auf besondere Weise aber, wie ich schon sagte, gehören mir meine Priester. Die Priester sind meine Miterlöser. Sie sind mit geheimnisvoller, übernatürlicher Macht ausgestattet und müssen mit mir innig verbunden sein. *«Nicht Knechte, sondern Freunde habe ich euch genannt.»*

Mein Sohn, nur wenige Priester haben die Bedeutung dieses Geschenkes meiner wirklichen Freundschaft verstanden. Darum fühlen sich nur wenige Priester bewußt verantwortlich für die notwendige, unauswechselbare Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe, die zwischen mir, ihrem Meister und Erlöser, und meinen Freunden und Miterlösern bestehen muß.

Nur wenige Priester haben begriffen, daß zwischen mir und ihnen eine Wechselwirkung stattfinden muß. Ich schenke mich ihnen ganz, und sie müssen sich völlig mir überlassen. Wenn dieser absolut wesentliche und unersetzbare Austausch fehlt, **erstirbt das geistige Leben meiner Diener.** Und Tod besagt Verwesung, die ansteckt und die Seelen verdirbt. Viele Priester scheinen sich nicht Rechenschaft zu geben über die Folgen, die sich daraus ergeben.



Ist diese Lebenskraft nicht mehr vorhanden, wird aus meinem Diener, dem Freund und Miterlöser, **ein Verbündeter Satans, ein Dämon.** Die Gefühllosigkeit vieler meiner Diener gegenüber dem Ärgernis der Gottlosigkeit und dem allgemeinen Abfall, die Untätigkeit, mit der sie dem Verderben so vieler Seelen zuschauen, bilden wahrhaftig eine klaffende Wunde in meinem erbarmungsvollen Herzen. Du wirst mir sagen, daß viele nicht untätig sind. Sie sind geschäftig, doch in der falschen Richtung. Wenn sie wenigstens das Bedürfnis spürten, **mich um Hilfe für ihre Bekehrung zu bitten**, ich würde sie keinem verweigern, der mich mit lebendigem Glauben und **aufrichtiger Demut** darum bittet.

Viele meiner Priester befinden sich im Tod, weil sie mich nicht lieben und mich nicht kennenlernen wollen. Es ist wahr, daß es heilige Priester gibt, aber nur wenige. Es fehlen gute Beichtväter.

Es ist wahr, daß es heilige Priester gibt, aber nur wenige. **Es fehlen gute Beichtväter** und Seelenführer. Mein Sohn, du kannst dir ein Bild davon machen, **wie viele Seelen dahinsiechen** wie kranke Pflanzen; sie welken aus Mangel an erleuchteter geistiger Führung. Selbst in den Klöstern bei den gottgeweihten Seelen. Es gibt dort Seelen, welche die höchsten Stufen der Heiligkeit erklommen hätten, wenn sie entsprechend geführt worden wären.

Viele meiner Priester befinden sich im Tod, weil sie mich nicht lieben und mich nicht kennenlernen wollen. Johannes sagt: *«Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.»* Wer von meinen Auserwählten mich nicht in sein Herz aufnimmt, der begeht eine ungeheure Sün-

de. Wer der Liebe mit Kälte und Ungerechtigkeit antwortet, verursacht eine große Wunde in meinem erbarmungsvollen Herzen.



Ich wurde schon verfolgt, als ich noch im mütterlichen Schoß eingeschlossen war, und **werde weiter verfolgt** durch meine mit unendlicher Liebe auserwählten Diener. Mit ihrer Würde und Macht habe ich meine Priester über die Chöre der Engel erhoben. Ich habe mich ihrem Willen anvertraut und **ihnen die göttliche Macht zugestanden**, Sünden zu vergeben, Brot und Wein in meinen Leib und mein Blut zu verwandeln. Wer konnte ahnen, daß meine Liebe eine solche Höhe erreichen würde? Mein Sohn, liebe mich über alles, um diese widersinnige **Undankbarkeit** gutzumachen. Schenke dich mir völlig mit allem, was du hast, mit allem, was du bist. Sühne, mein Sohn, für die **zahllosen Judasse**, die mich täglich verraten.

Meine Diener irren in der Dunkelheit umher, unwissend durch ihre eigene Schuld. Sie haben die wiederholten Mahnungen meines Stellvertreters auf der Erde überhört. Sie lieben ihn nicht.

Meine Diener **irren in der Dunkelheit** umher, unwissend durch ihre eigene Schuld. Sie haben die zahllosen Vermittlungen meiner Mutter nicht verantwortungsbewußt aufgenommen. Müßten sie doch die Gläubigen mit unmißverständlicher Klarheit darüber aufklären. Aber was tun sie? **Vorurteil, Hochmut, Angst vor den Menschen und Unglauben** haben sie verblendet. Welcher Verlust an gottgeweihten Seelen! **Wie viele Judasse wird es noch geben!** Wie viel Blut wird noch vergossen werden. Soviel Zeit stand ihnen zur Verfügung, viele Ereignisse haben sie miterlebt! Die Verfolgung in den Ländern des Kommunismus haben nichts oder nur wenig genützt. Die Glaubenskrise hat sie so verweltlicht, daß nicht wenige das christliche Lebensgefühl verloren haben.

Wie können diese meine Priester, die ich trotz allem retten möchte, den Gläubigen gegen Satan beistehen, wenn sie selbst seine Gehilfen sind? Sie haben die wiederholten **Mahnungen meines Stellvertreters** auf der Erde überhört. Sie lieben ihn nicht. Wie können sie dann den Seelen die Liebe zu ihm und zu mir vermitteln? Mein Sohn, welche Trostlosigkeit! Bete, sühne, nimm das Leiden für die Rettung dieser meiner Diener an. Ich segne dich, liebe mich! - 26. August 1975

93. Hochmut, Anmaßung, Eitelkeit, Unreinheit! Wie viele von ihnen gehen verloren, sie, die Miterlöser sein sollten! Sie gehen ohne Sammlung zur Feier des heiligen Ritus.

Mein Sohn, du weißt, daß sich nur wenige Priester an den Altar begeben, um **die dreimal heilige Handlung** im Geist des Glaubens und der Gnade zu vollziehen. Wir sprechen nicht von jenen, die **meinen Leib und mein Blut sakrilegisch entweihen**, es sind nicht wenige, sondern von jenen



Priestern, welche die heiligen Gewänder nachlässig in einer geistigen Verfassung von Arbeitern anziehen, die mit Geschwätz über dieses oder jenes in ihr Arbeitsgewand schlüpfen, bevor sie ihr Werk beginnen. Sie gehen **ohne einen Gedanken der Sammlung** zur Feier des heiligen Ritus über, ihr Geist beschäftigt sich mit tausenderlei fremden Dingen.

Sie gelangen zur Wandlung, ohne sich Rechenschaft zu geben, daß sich in diesem Augenblick in ihren Händen **das Wunder aller Wunder, meine Menschwerdung**, die Inkarnation des Wortes

Gottes, wieder vollzieht. «*Et verbum caro factum est*» (Das Wort ist Fleisch geworden). Sie geben sich keine Rechenschaft darüber, daß sie in diesem Augenblick in ihren Händen auch das Einwirken der Allerheiligsten Dreifaltigkeit veranlassen. Meine Mutter hat mit ihrem Fiat veranlaßt: daß der Vater in ihr meine menschliche Seele erschuf; daß ich, das Wort, mich mit der vom Vater erschaffenen Seele vereinigte; daß der Heilige Geist meine jungfräuliche Empfängnis im reinsten Schoß Marias bewirkte.

Von diesem Augenblick an war ich wahrer Gott und wahrer Mensch. In den Händen des zelebrierenden Priesters erneuert sich im Augenblick der Wandlung wahrhaftig das Geheimnis der Menschwerdung. Nur wenige meiner Priester denken daran. Wenn der Glaube und die lebendige Überzeugung fehlen, vollzieht er die heiligste aller Handlungen wie einer, der seine gewohnte Arbeit tut. Der Priester wird zu einem Werktätigen, das ist alles! In seinem Gesicht zeigt sich keine Teilnahme und innere Sammlung. So geht es mit derselben Gleichgültigkeit bis zur heiligen Kommunion.

Wie viele von ihnen gehen verloren, sie, die Miterlöser sein sollten. Ihr Wirken in meinem mystischen Leib blieb unfruchtbar, weil sie den Glauben in ihrem Herzen auslöschten.



Mein Sohn, die **teilnahmslose Haltung** meiner Priester verwundet mein erbarmungsvolles Herz stärker als die wütenden Beleidigungen meiner erklärten Feinde. Wie zahlreich sind meine Priester, die mich auf diese Weise behandeln! Die Liebe stößt an eine Mauer von Kälte und Gleichgültigkeit und wird trotz aller meiner Gnaden, die hochherzig und ohne jedes Verdienst geschenkt werden, zurückgewiesen. Ich will nicht auf Einzelheiten eingehen, um dir nicht alle Lieblosigkeiten zu nennen, die mir gegenüber geschehen und deren man sich vor weltlichen Persönlichkeiten hüten würde. Dagegen scheint mir gegenüber alles erlaubt zu sein.

Mich betrachten sie als eine unklare, ferne historische Erinnerung. Schuldhaft übersehen sie die lebendige Wirklichkeit, an der sie einen so bedeutenden Anteil haben. Wenn sie theoretisch annehmen, daß das heilige Opfer der Messe das Opfer des Kreuzes ist, so **leugnen sie es** praktisch durch ein Benehmen, das den Mangel des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe offenbart.

Mein Sohn, **welch unendlicher Ozean** von Elend, Verweltlichung, Verrat und geistiger Finsternis! Wären doch meine Priester alle von einem lebendigen Glauben, von einer brennenden Liebe be-seelt, wenn sie mich in ihren Händen halten! (Foto: Hostienwunder aus Naju) Welche Gnadenströme würden für sie und für die Seelen, die ihnen anvertraut sind, aus meinem erbarmungsvollen Herzen fließen! Warum sind viele meiner Priester so eigensinnig und mir fern, warum sind sie meinen wiederholten Mahnungen zur Umkehr so schlecht zugänglich? **Hochmut, Anmaßung, Eitelkeit, Unreinheit!** Wie viele von ihnen gehen verloren, sie, die Miterlöser sein sollten! Welch schreckliche Qual für sie in der Hölle! Sie waren Ausspender und Verwalter der Früchte meiner Erlösung! Sie, die auserwählten Freunde, wollten mich nicht kennenlernen. Ihr Wirken in meinem mystischen Leib blieb unfruchtbar, weil **sie den Glauben in ihrem Herzen auslöschten**, sich weigerten, mir auf dem Weg des Kreuzes zu folgen, und die Einheit meines mystischen Leibes zerstörten.

Gott wird die Früchte ihrer Torheit und ihres Hochmuts vom Angesicht der Erde austilgen. An Warnungen, Mahnungen und Aufrufen zur Vermeidung der unbeschreiblichen Übel fehlte es nicht.

Mein Sohn, die Eindringlichkeit, mit der ich auf diese peinlichen Zustände hinweise, bedrückt dich. Es drängt mich, die überaus schmerzliche Lage ins richtige Licht zu stellen, damit man deutlich erkennt, wenn das zerstörende Geschehen ins Rollen kommt durch den **strafenden Eingriff der Gerechtigkeit meines Vaters**, daß es an Warnungen, Mahnungen und Aufrufen zur Vermeidung der unbeschreiblichen, für die Christenheit zu erwartenden Übel nicht gefehlt hat. Man muß auch wissen, vor allem die Guten, daß der Vater trotz der Strenge seiner Gerechtigkeit stets von der Liebe geleitet wird, denn Gott ist die Liebe.

Er will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Noch haben die Menschen und auch viele meiner Priester nicht auf die zahlreichen Einladungen zur Bekehrung gehört; sie haben sich die Lehre aus vielen Geschehnissen, die gewollt waren, um sie zur Wirklichkeit zurückzurufen, nicht zunutze gemacht. So wird **der göttliche Zorn auf sie fallen**. Gott wird die Früchte ihrer Torheit und ihres Hochmuts vom Angesicht der Erde austilgen. Mein Sohn, bete und laß beten; der Erdrutsch ist in Bewegung. - 11. September 1975

94. Sie sind die erbarmungswürdigsten Menschen - Gleichgültigkeit, Skandale, seelisches Elend, ja sogar Abfall vom Glauben! Wie viele Priester sind schon vom Glauben abgefallen!

Die gegenwärtige Seelsorge ist schrecklich angesteckt von schwerwiegenden Übeln; davon ist eines die Berufsauffassung. Die Seelsorge wird jedem anderen Beruf gleichgesetzt. Es kann nicht anders sein, weil es am Glauben mangelt, der dem Wirken die Prägung verleiht. Seht die **Priester dieser Generation** in ihrer Verhaltensweise! Gibt es einen Unterschied in ihrer Art, wie **sie sich kleiden und benehmen** zu der gewöhnlichen des Volkes? Der Glaube, die Hoffnung und die Liebe, diese drei eingegossenen Tugenden, müssen im Priester mit ganz besonderem Glanz aufscheinen, da sie



miteinander so innig verbunden sind, daß sie ein Ganzes bilden, das Leben der Gnade. (Das Foto zeigt einen Priester und Wallfahrtsleiter in Kavelaer ohne die vorgeschriebene Priesterkleidung.)

Wenn es dem Priester an Glauben fehlt, mangelt es ihm auch an der Hoffnung, die unentbehrliche Triebfeder, um die zahllosen Schwierigkeiten zu überwinden, die das seelsorgliche Leben mit sich bringt. Darum entstehen Gleichgültigkeit, Skandale, seelisches Elend, ja sogar **Abfall vom Glauben!** Wie viele Priester sind schon vom Glauben abgefallen! Wie viele andere sind dürre Äste am mystischen Leib, für viele Seelen wie ansteckende Geschwüre, Ursache ihres Untergangs! **Welche entsetzlichen Ketten fesseln diese unseligen Priester** an den Feind des Priestertums!

Wie kalt, unfruchtbar und heuchlerisch ist die Tätigkeit eines Priesters ohne Glauben, ohne Hoffnung und ohne Liebe. Sein Geist ist ausgedörrt.

Wie kalt, unfruchtbar und heuchlerisch ist die Tätigkeit eines Priesters ohne Glauben, ohne Hoffnung und ohne Liebe. Für die Leiden der Seelen, deren Vater der Priester ist, hat er nur leere Worte des Anstandes, ohne jegliche Wirkung, Worte ohne Seele. Die Worte des Priesters, der mit dem ewigen Hohenpriester innig verbunden ist, sind Worte des Lebens. Durchdrungen von ihrer Salbung und Wirksamkeit werden sie für viele leidende Seelen zu linderndem Balsam. Der Priester, der sich über seine wahre Berufung hinwegsetzt, ist nicht imstande, sich ein Bild vom schmerzlichen, seelischen Zustand zu machen, von der Ursache des Bösen her, an den er unter anderem nicht glaubt. **Sein Geist ist ausgedörrt**, und diese Dürre ist den Übeln des Geistes gegenüber ohnmächtig, wenn sie schuldhaft ist, wie bei vielen Priestern dieser ungläubigen Generation.



Welches ist die Haltung, die man diesen Priestern gegenüber einnehmen muß? Sie sind die erbarmungswürdigsten Menschen, und trotz aller gegenteiligen Meinung verdienen sie, daß man ihnen durch **Gebet, Opfer** und mit ehrfürchtigem, behutsamen und **aufrichtigem Zuspruch** hilft. Ihr Herz muß Gefühle echter Freundschaft und Brüderlichkeit empfinden. Sie wissen nicht mehr, manche haben sie es nie gewußt, daß sie Teilhaber an meinem Leben, meinem Priestertum und meiner Macht sind.

Sie wissen nicht, daß sie Männer Gottes sind, von Gott erwählt zum ewigen Heil der Seelen, die er mit dem Opfer seines Eingeborenen Sohnes erlöst hat. Sie wissen nicht, daß die Seelen ihrer bedürfen, um in meinem Blut gewaschen, gereinigt, geheilt zu werden. Bete mein Sohn, sühne und segne, um ihnen zu helfen, die Ketten zu zerbrechen, die sie in der schrecklichsten aller Sklavereien gefesselt halten. Ich segne dich; liebe mich! - 29. Mai 1976

95. Andere hingegen müssen unbedingt ihr Hirtenamt überdenken und überprüfen. Sie müssen es rasch, ernst und mit großer Demut tun, im Licht meines Evangeliums.



Ich tue und sage nichts, ohne daß die Liebe mich drängt. Ich liebe meine Priester unendlich und umso mehr jene, die von mir die Fülle des Priestertums erhalten haben. Doch die Liebe kann mich nicht hindern, die Wahrheit zu sagen, **weil ich die Liebe und die Wahrheit bin.** Liebe und Wahrheit drängen mich, die unerhörte Bitterkeit kundzutun, welche die gegenwärtige Stunde, diese schwere, von düsteren Wolken belastete Zeit, die meine Kirche überschattet, meinem erbarmungsvollen Herzen bereitet. Ich habe mich an die Priester gewandt. Jetzt ist der Augenblick gekommen, mich klar und entschieden an die Nachfolger der Apostel zu wenden. Unter den Bischöfen meiner Kirche gibt es gute und heilige, für die ich Liebe und Wohlwollen empfinde. Andere hingegen müssen unbedingt ihr Hirtenamt überdenken und überprüfen.

Sie müssen es rasch, ernst und mit großer Demut tun, im Licht meines **Evangeliums**, im Licht des klaren, von mir allen Menschen gewiesenen Weges, in erster Linie aber für jene, die den Menschen Lehrer, Hirten und sichere Führer sein müssen. Mein Weg auf der Erde begann im Schoß meiner und eurer Mutter, damals, als sie ihr Fiat sprach. Sein Anfang war und ist das Geheimnis unendlicher Güte: Gott, der Mensch wird.

Mein Erscheinen in der Welt war von äußerster Armut gezeichnet. In einer als Stall dienenden, kalten und feuchten Felsgrotte, in **absoluter Armut**, begann mein Weg auf der Erde, und die Armut war die Begleiterin meines ganzen menschlichen Lebens. In Arbeit, Gebet, Gehorsam - usque ad mortem (bis zum Tod) - verlief mein Weg. **Ich bin immer der Weg für alle Menschen** aller Zeiten, selbst wenn die Bedingungen, die Gebräuche und Sitten der Völker sich ändern.

Es ist kein Geheimnis, daß Bischöfe und sogar Purpurträger sich den Weisungen meines Stellvertreters auf Erden auflehnen und widersetzen.

Die Bischöfe haben in erster Linie die große Pflicht, ihren Priestern und den Christen auf diesem Weg voranzugehen, wenn sie wollen, daß diese ihnen nachfolgen. Darum will ich, daß **diese Botschaft allen Bischöfen übermittelt** werde, denn es fehlt unter ihnen nicht an Mitbrüdern, für die es äußerst dringlich ist, ihre Seelsorge in Demut zu überprüfen und zu erneuern. Mein Sohn, es genügt eine Gegenüberstellung meines irdischen Lebens und ihrer Lebensauffassung. Mit aller Klarheit wird deutlich, wie nötig es ist, daß nicht wenige Bischöfe Hand an sich legen und fest und mutig vorgehen müssen.



Es ist kein Geheimnis, daß Bischöfe und sogar Purpurträger sich **gegen die Weisungen meines Stellvertreters** auf Erden auflehnen und widersetzen. Sie denken nicht an das Ärgernis und an das Böse, das sie verursachen. Es ist ein Unterschied, mit erforderlicher Zurückhaltung zu diskutieren, oder öffentlich gegen meinen Stellvertreter Stellung zu nehmen, was Ausdruck offenen Ungehorsams ist. Von wem wird das Handeln dieser Bischöfe geleitet? Gewiß nicht von meinem Beispiel! Ich habe Menschen und meinem himmlischen Vater bis zum Tode gehorcht. Mein Sohn, es gibt Bischöfe, die wegen ihrer unerklärlichen und nicht zu rechtfertigenden Schwäche für die Krise in der Kirche verantwortlich sind.

Ihre Schwäche vermochte den Auszug Tausender und Abertausender Gottgeweihter nicht aufzuhalten. Güte und Väterlichkeit dürfen nicht mit Schwäche verwechselt werden, worin das Sichgehen-Lassen so vieler Priester begründet ist. Güte, Väterlichkeit und Liebe dürfen nicht zur Zügellosigkeit führen, die Ursache ist so vieler Übel und Ärgernisse, an denen nicht wenige Seelenhirten, wenn auch unfreiwillig, mitschuldig sind. Darf ein Bischof dulden, daß in seinem Seminar **Irrlehrer unterrichten**, nachdem den Vorgesetzten die wichtige Aufgabe zusteht, die Seelen der Priester von morgen heranzubilden? Diese Bischöfe wissen nicht, daß die Wahrheit Liebe ist. Ich bin die Wahrheit und die Liebe, während Irrlehre und Irrtum aus einem anderen Brunnen stammen.



Eine große Gefahr für die Bischöfe ist die Selbstüberschätzung. Nicht einmal meinem Stellvertreter ist Sündenlosigkeit versprochen worden.

Mein Sohn, sage den Bischöfen, daß ich verlangt habe, **mir auf dem Weg des Kreuzes** zu folgen. Erinnerung sie, daß ich meinen Weg auf der Erde **in unendlicher Demut und Armut** begann. Ich war der Arme unter den Armen. Kann dies auch von vielen Bischöfen gesagt werden? Eine andere große Gefahr für die Bischöfe ist die Selbstüberschätzung. Nicht einmal **meinem Stellvertreter** ist Sündenlosigkeit versprochen worden. Ihm wurde die **Unfehlbarkeit gegeben als dem Lehrer der Völker**, soweit er Hüter meines Lehrgutes ist.

Aber die einzelnen Bischöfe sind nicht unfehlbar. Vereint mit meinem Stellvertreter sind sie Nutznießer und Teilhaber an dieser ihm geschenkten Gabe. Einige Bischöfe haben dies vergessen und auch einige Purpurträger, was meinem mystischen Leib viel Leiden verursacht. Ich will, daß alle **Nachfolger der Apostel gut, ja heilig leben**, in einer starken, hochherzigen und mutigen Heiligkeit. Wenn sie es nicht tun, was unternehmen sie dann, um ihre Herde gegen die reißenden Wölfe zu verteidigen? Der Bischof ist einem Fahnenträger zu vergleichen; er muß vorangehen! Wie könnte ich die schwerwiegenden Unterlassungen vieler Hirten verschweigen? Keinem, vor allem nicht den Christen, noch den Priestern und am wenigsten den Bischöfen, kann die fürchterliche, von Satan und allen Kräften des Bösen bewirkte Verwüstung entgehen, die Verwüstung durch die Mächte der Hölle, die sich der Seelen der Erlösten bemächtigen, sie anstecken, beeinflussen und beherrschen wollen.

Satan verbirgt sich im menschenmörderischen Materialismus. Er hat den Glauben nicht nur verdunkelt, sondern ihn in **Hundertern von Millionen Seelen** der christlichen und nichtchristlichen Welt erstickt und zerstört. Alle Priester wissen, daß äußerliches Vorgehen nichts vermag, um diese Schlacht zu gewinnen, sondern nur die von mir in Wort und Beispiel genannten Taten.

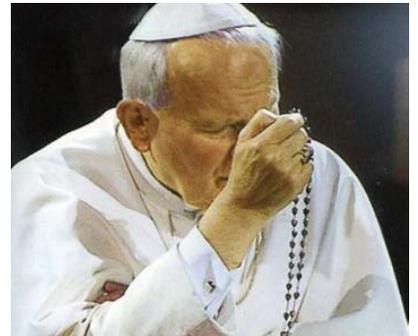
Satan und die Mächte des Bösen aber sind durch das Gebet und die Buße zu bekämpfen und werden dadurch besiegt. So lauten die Mahnungen meiner Mutter! Wiederholte Mahnungen, ...

Dazu, mein Sohn, wiederhole ich für die Bischöfe, was ich den Priestern erklärte, daß Vergeuden von Zeit und Mitteln in Versammlungen, Begegnungen und Gesprächen in vielen Fällen zum Anlaß von Zusammenstößen und Entzweiung wird. Man versammelt sich oft zum Essen und zum Diskutieren, selten aber zum Beten. Satan und die Mächte des Bösen aber sind durch das **Gebet und die Buße** zu bekämpfen und werden dadurch besiegt.

So lauten die Mahnungen meiner Mutter! Wiederholte Mahnungen, die infolge einer übertriebenen, übel angebrachten Klugheit, die zur **schwerwiegenden Unklugheit** wird, ins Leere gefallen sind. Mit größerer Aufmerksamkeit und mehr Wohlwollen, mit weniger Vorurteilen und Furcht müssen meine und meiner Mutter Mahnungen aufgenommen werden.



Ich komme zurück auf die Unterlassung, die ich meinen Bischöfen und mit ihnen vielen Priestern vorwerfen muß. Sie treffen keine geeigneten, auf Glauben und Weisheit gegründeten Maßnahmen zur Eindämmung und Vertreibung der Mächte des Bösen. Sie stellen sich nicht dem zentralen, grundsätzlichen Problem, dem Kampf gegen sie. Mit anderen Worten: Satan mit seinen Legionen hatte leichtes Spiel mit einem geistig unbewaffneten Gegner. Nur wenige tun Buße, **nur wenige beten, wie man beten muß.** Innerliche und äußere Abtötung. Wer bereitet noch die Soldaten, meine Gesalbten, zum Kampfe vor?



Man hat nicht einmal den Mut, zu bekennen, daß der Feind existiert, eine schreckliche Wirklichkeit ist und mit bestimmten Waffen bekämpft werden muß, zum Beispiel mit dem Rosenkranz. **Der Rosenkranz** ist eine außerordentlich wirksame Waffe. Eine sehr schwerwiegende Unterlassung von Seiten der Bischöfe und Priester ist es, nicht beizeiten dafür gesorgt zu haben, die Bruderschaften vom Allerheiligsten Sakrament, vom Rosenkranz, fromme Vereinigungen und weitere wichtige Einrichtungen früherer Zeiten mit neuen, wirkungsvolleren Formen zu versehen, um die zerstörende Macht Satans in den Seelen zu verringern. Was wartet man noch zu, diese folgenschwere Bresche mit Gebetsgruppen und anderen Unternehmungen schließen? Satan läßt sich nur mit den von mir genannten Mitteln, die ich meinen Aposteln übergab, bekämpfen.

In jeder Pfarrei müssen **dringend Gebetsgruppen** gegründet, ausgebildet und gefördert werden. Die Seelenhirten dürfen sich nicht mehr in unnütze Diskussionen und Beratungen einlassen.



Gehört zu den Verteidigungs- und Angriffsplänen eines Generalstabschefs nicht auch die regelmäßige Erneuerung der Waffen? In meiner Kirche geschieht dies nicht. Ich spreche selbstverständlich von den geistigen Waffen. Es darf keine Zeit mehr verloren gehen. In jeder Pfarrei müssen dringend **Gebetsgruppen** gegründet, ausgebildet und gefördert werden. Die Seelenhirten dürfen sich nicht mehr in **unnütze Diskussionen und Beratungen** einlassen. Die Priester müssen sich den Seelen zuwenden und mit ihnen entsprechende Maßnahmen treffen.

Ich wiederhole, es ist äußerst dringend, dies mögen auch jene bedenken, die in ihrem bequemen Nicht-wissen-Wollen **nicht mehr an die Gerechtigkeit Gottes glauben.**

96. Die Bischöfe - sie geben sich keine Rechenschaft über die furchtbaren Widersprüche, von denen ihre Seelsorge durchsetzt ist.

Die Bischöfe habe ich, der ewige Hohepriester, berufen, um sie an meinem ewigen Priestertum teilhaben zu lassen. Sie sind die Nachfolger meiner Apostel. Die Bischöfe sind die Häupter der

Ortskirchen. Zusammen mit dem Papst, meinem Stellvertreter auf Erden, bilden sie das Apostolische Kollegium. Die Bischöfe, mit dem Papst vereint, sind Bewahrer und Wächter, die Verkünder und Verteidiger meines göttlichen Wortes: «*Geht und verkündet allen Menschen das Evangelium!*» Die Bischöfe, **zusammen mit dem Papst**, sind die Ausspender der Früchte der Erlösung, und weil sie an der Fülle meines Priestertums teilnehmen, sollten alle die Gabe der Weisheit besitzen.

Leider ist dem nicht so, und jene, die sie haben, besitzen sie in verschiedenem Grad, wie das Licht nicht immer die gleiche Stärke aufweist: So das Licht der Mittagssonne, der Schimmer des Mondes, das Licht der Lampe und ... Der **Grad der Weisheit** entspricht dem Grad der Zustimmung für die Anregungen meiner Gnade. Wer sie wachsam, hellhörig, hochherzig und mutig, ja, heldenhaft erwidert, der ist von der Weisheit erfüllt. Wer weniger entspricht, empfängt weniger. **Wer überhaupt keine Weisheit besitzt**, beweist, daß er durch **Einbildung und Stolz**, den Wurzeln aller Übel, dem Heiligen Geist den Weg versperrt hat.

Die eingebildete Einfalt, von der ihr Geist erfüllt war, verursachte ihre schwere Schläfrigkeit. Sie waren nicht wachsam, und so wurden sie das Opfer des Feindes.

Während der drei Jahre, welche die Apostel an meiner Seite verbrachten, haben sie auf dem Weg der Vollkommenheit keine großen Fortschritte gemacht. Was war der Grund? Die eingebildete Einfalt, wovon ihr Geist erfüllt war. Das beweisen die törichten Fragen, die sie mir bei verschiedenen Gelegenheiten stellten, **ausgenommen der Lieblingsjünger**, denn sein reiner, einfacher, **demütiger Geist** fand mein Wohlgefallen und das des Heiligen Geistes, der ihn schon vor dem Pfingstfest mit der Gabe der Weisheit bereicherte. Nach meiner Auferstehung erschien ich meiner Mutter, Magdalena (siehe Bildnis), Lazarus, den Jüngern von Emmaus und anderen Getreuen, nicht aber sogleich meinen Aposteln, was sie gedemütigt hat und das sie auch ein wenig empfunden haben.



Diese Lektion führte sie zur Selbsterkenntnis, half ihnen, über die Schwere ihrer Flucht, über ihr wenig ehrenhaftes Verhalten während der Zeit meines Leidens nachzudenken. Die eingebildete Einfalt, von der ihr Geist erfüllt war, verursachte ihre schwere Schläfrigkeit. Sie waren nicht wachsam, und so wurden sie das Opfer des Feindes. Während der vierzig Tage nach meiner Auferstehung habe ich ihren Stolz abgebaut, sie auf den Abschied im Hinblick auf meine Himmelfahrt vorbereitet. Vor allem habe ich ihren Geist für den Geist der Weisheit empfänglich gemacht. Ich verlieh ihnen die Priestergewalt mit der Fülle meines pfingstlichen Priestertums.

Unaufhörlicher Kreuzzug gegen den Fürsten der Finsternis und seine finsternen Scharen. Warum stellen sich viele Hirten nicht die Frage nach der Unfruchtbarkeit ihrer fieberhaften Tätigkeit?

Die Einbildung ist wie eine unüberwindliche Mauer, die sich zwischen Gott und der Seele erhebt. Die Bischöfe, davon angesteckt, werden es nie anerkennen, daß ich dich zur Ausführung meines Liebesplanes auserwählte. Warum stellen sich viele Hirten nicht die Frage nach der **Unfruchtbarkeit ihrer fieberhaften Tätigkeit**? Darüber habe ich schon in meiner Botschaft an sie gesprochen; aber ich will bewußt noch einmal darauf zurückkommen, denn das ist so wichtig und entscheidend für sie selbst wie für die ihnen anvertrauten Seelen, daß man darüber nie genug sprechen kann.



Im Mittelalter hat man zur Befreiung des Heiligen Grabes Kreuzzüge durchgeführt. Ja, **mein Grab ist heilig**, denn es hat meinen heiligsten Leib beherbergt. Mein Grab ist aber nur eine Totennische, die weniger wert ist als eine Seele, deren Preis unendlich und das Geheimnis meiner Erlösung ist. Die Kreuzzüge sind im gegenwärtigen Heilsplan einbezogen. Sinnbildlich weisen sie auf die Notwendigkeit hin, einen unaufhörlichen Kreuzzug gegen den Fürsten der Finsternis und seine finsternen Scharen zu führen. Satan ist Mörder im wahrsten Sinn des Wortes.

Zum Foto: Es zeigt das Grab von JESUS als Fotowunder, welches meine Mitarbeiterin Anna-Lien aus Vietnam neben Tausenden anderer Foto-Wunder von GOTT empfangen hat.

Die Bischöfe dürfen keinen Augenblick vergessen, daß man geboren wird, um zu sterben, daß man stirbt, um das wahre, ewige Leben zu erlangen.

Meine Menschwerdung, mein Leiden und mein Tod haben als einzigen Zweck die Befreiung der Seelen aus der tödlichen Knechtschaft Satans. Die Teilhabe der Bischöfe und Priester an meinem Priestertum soll sie zu meinen **Miterlösern im Kampf gegen die Macht der Finsternis** machen, und zwar durch einen ununterbrochenen Kreuzzug, der mit Weisheit, Intelligenz und Ausdauer geführt werden muß, indem man die von mir empfohlenen Waffen gebraucht, das Wort, aber vor allem das Beispiel. Es gibt keine Wahlmöglichkeit. Wenn man in meiner Kirche von diesen Waffen guten Gebrauch gemacht hätte, würde die Weltlage ganz anders aussehen. Satan spielt den Herrn, da er in seinem Vormarsch nicht behindert wurde.



Miterlöser sein heißt, mir auf dem Weg der Demut, der Armut, der Leiden, der Liebe, des Gehorsams zu folgen, der starken Vaterschaft und der standhaften Verteidigung der Wahrheit, denn dafür sind die Bischöfe und Priester zusammen mit meinem Stellvertreter die Bewahrer und die Wächter, die Verteidiger der unterdrückten und verachteten Gerechtigkeit.

Die Bischöfe dürfen keinen Augenblick vergessen, daß man geboren wird, um zu sterben, daß **man stirbt, um das wahre, ewige Leben zu erlangen**. Darauf muß man Geist, Herz und Kräfte ausrichten, nach diesem ewigen Leben, das der Vater

in der Menschwerdung und durch meine Aufopferung am Kreuz vorbereitet und bezahlt hat. Die Bischöfe und die Priester dürfen nicht verkennen oder vergessen, daß sich der Menschenfeind Tag und Nacht keine Ruhe gönnt und ständig seine Angriffe unternimmt, die Seelen ins Verderben zu stürzen. Nicht mit äußeren Werken, nicht mit der irrigen Auffassung bloßer Geschäftigkeit oder mit unbrauchbaren Mitteln vermag man dem stärkeren und mächtigeren Feind beizukommen.

Besser keine Priester, als daß man das Seminar in eine Brutstätte von Irrlehrern verwandelt. Andere traurige Dinge sind die religiöse Unterweisungen in den Schulen, ...

Ich habe den Verteidigungsplan entworfen, den die Bischöfe nicht zu verwirklichen vermochten. Wenn sie mich am Kreuz betrachteten und mir folgten, könnten sie Kraft schöpfen, um ihrem Gegner, der nicht unterschätzt werden darf, Einhalt zu gebieten und ihn zu besiegen. Mein Sohn, die Widersprüche in der heutigen Kirche, die herrschende Unordnung, die Umkehrung und Zerstörung von Lehre und Moral, die Verwirrung, in der Priester und Gläubige verstrickt sind, haben ihre Ursache. Hier einige Beispiele: In der Kirche wird eine bestimmte Wahrheit verkündet.

Im Kino und Fernsehen, die man für unentbehrlich hält, wird das Gegenteil gesagt. In der Kirche spricht man über Gott. In den Pfarrsälen verbreitet man oft den Materialismus, die Sinnlichkeit, die Gewalttätigkeit. In der vorherigen Botschaft habe ich gesagt: **Besser keine Priester, als daß man das Seminar in eine Brutstätte von Irrlehrern verwandelt**. Wer trägt die Verantwortung für soviel Unheil? Für dieses Chaos? Ein Teil der Verantwortung fällt auf jene, die über die erforderlichen Vollmachten verfügen, aber nicht handeln.



Diese Haltung ist schrecklich. Man ist untätig, unbewaffnet gegenüber dem rasenden Vormarsch der Kräfte des Bösen. Trotzdem, ich habe die Welt besiegt. Meine Mutter hat durch ihre Demut der Schlange den Kopf zertreten. Einzig zusammen mit mir, in der **Demut, in der Armut, im Gehorsam und im Leiden** vereint, kann man den Feind eurer Seelen besiegen. Aber das bequeme Leben, die Menschenfurcht, die eigenen Interessen, die Angst, die Gunst der Leute zu verlieren, haben jene blind gemacht, die die Führer und das Licht der Seelen sein sollten. Was ich über **Kino und Fernsehen** gesagt habe, kann man leider auch über andere traurige Dinge sagen, zum Beispiel über die **religiöse Unterweisung** in den Schulen, die **irrigen Priestern anvertraut** ist.

Ja! Wie viele Samenkörner des Irrtums wurden in die Seelen von Jungen und Mädchen in ihrem kritischen Alter gesenkt von Priestern, die kein vorbildliches Leben führten. Es wäre besser gewesen, diese heikle Aufgabe guten Laien anzuvertrauen als Priestern, die sich **in Teufel und reißen-de Wölfe verwandelt** hatten. Die Härte, mit der in dieser Stunde der Finsternis viele Hirten gegen meine und meiner Mutter Ermahnungen voringen, sie totschiwigen, wäre anderswo besser an-

gebracht gewesen. In vielen Einrichtungen der Pfarreien wird direkt und indirekt dem Irrtum und der Unsittlichkeit Vorschub geleistet.



Haben die Bischöfe dieses wichtige Problem der Kirche erkannt? Sie geben sich keine Rechenschaft darüber, daß sie dem Feind, dessen Verschlagenheit, Hinterlist, Macht und Verführungskunst sie noch nicht zu erkennen vermochten, die Tore selber weit geöffnet haben? **Sie geben sich keine Rechenschaft über die furchtbaren Widersprüche**, von denen ihre Seelsorge durchsetzt ist. Durch den Materialismus hat der Feind, der sich in ihm verbirgt, einen großen Kampf entfesselt. Seine Angriffe hat er durchgeführt, ohne namhaftem Widerstand zu begegnen.

Rufe laut, denn die Menschen haben Ohren und hören nicht, haben Augen und sehen nicht. Das Licht in ihren Herzen ist erloschen. Die Barmherzigkeit weicht der Gerechtigkeit.

Mein Sohn, mit großer Bitterkeit muß ich diesen Aufruf erlassen, denn es ist höchste Zeit, Abhilfe zu schaffen, um die Seelen durch Gebet und Buße vorzubereiten. Die Barmherzigkeit ist daran, der Gerechtigkeit den Platz zu räumen. Man muß wenigstens die Seelen über ihre Lage aufklären, denn **die schlimme Stunde, die bald schlagen wird**, darf nicht meinem Vater angelastet werden, sondern der Sünde und der Gleichgültigkeit gegenüber den Mächten des Bösen. Es muß ohne Verzug gehandelt werden, damit nicht die vielen Seelen vom Dunkel der hereinbrechenden Nacht überrascht werden.

Fürchte dich nicht! Rufe laut, denn die Menschen haben Ohren und hören nicht, haben Augen und sehen nicht. **Das Licht in ihren Herzen ist erloschen**. Aber die Kräfte des Bösen werden nicht siegen! Meine Kirche wird von den Torheiten des menschlichen Hochmuts gereinigt werden, und die Liebe meiner und eurer Mutter wird am Ende triumphieren. Ich segne dich, mein Sohn, bete und opfere mir deine Leiden auf! - 23. Oktober 1975



97. Satans Plan ist geglückt, die Menschen von seiner Nichtexistenz zu überzeugen und Bischöfe und Priester in einen geistigen Schlaf einzuhüllen.

Mein Sohn, ich habe in der Botschaft an die Bischöfe von den herrschenden Widersprüchen in der Seelsorge der Bischöfe und der Priester gesprochen. Diese Widersprüche zu erkennen ist nicht schwer, man muß sie nur erkennen wollen. Wichtiger ist, ihre Ursachen zu umschreiben. Es lasse sich niemand von der Versuchung verleiten, Einwände vorzubringen! **Wenn man in Demut auf mich hört**, bin ich nahe, um Licht und Mut in die Herzen zu gießen. Ich habe gesagt, daß **jetzt die Zeit der Umkehr, der dringenden Umkehr ist**. Es ist Zeit, mit Entschlossenheit, Liebe und Klugheit zu handeln. Man darf sich nicht vom bösen Feind einschüchtern lassen, der ob der Schläfrigkeit, in die meine Kirche verfallen ist, stark und kühn geworden ist.

Der Mangel an Tatkraft wird noch von vielen **zersetzenden Widersprüchen** weit übertroffen, die ein christliches Leben unmöglich machen. Die Folgen dieser Widersprüche in meinem mystischen Leib sind unabsehbar, und sie sind nicht das einzige Übel. (...)



Sie besuchen am Sonntag die Kirche (Bild: Göttliches Foto-Wunder durch meine vietnamesische Mitarbeiterin Anna-Lien aus Medjugorje), treten aber vielleicht erst am Schluß der endlos dauernden Erklärungen meines Wortes ein.

Sie gehen zu den Sakramenten, wenige mit tiefem Glauben, viele aus Gewohnheit oder Familientradition. Überzeugung ist selten vorhanden (Verfasser: vor allem **ohne jegliche Ehrfurcht und Demut**), so daß sie abends keine Hemmungen haben, pornographische Filme anzusehen, oder Filme, die geradezu eine Anleitung geben für Raub und Gewalt jeder Art. Das **Gift des Materialismus** dringt so in alle ein. Und **in die Jugend ergießt sich Verderben und Sittenlosigkeit** wie ein ausufernder Fluß. Alle Türen stehen offen für die Sünde, auch bei den sogenannten «guten Christen» ...

Die Sorglosigkeit, mit der man alle Vergehen und jeden Beichtenden absolviert, entspricht nicht der Absicht meiner Barmherzigkeit, sondern einem Plan Satans.



Sie und viele Beichtväter wissen es, fahren aber fort, **für alle Vergehen und jedem Beichtenden die Absolution zu erteilen**. Morgens die heilige Kommunion, abends der Besuch von Vergnügungen, Lokalen und Orten, wo die Erregung zur Sinnlichkeit Gesetz ist. Ehebrüche werden mit der Gewißheit gebeichtet, daß der Priester stets Nachlassung gewährt. Vergessen sind die klaren, deutlichen Worte: *«Werft die Perlen nicht den Schweinen vor!»*

Vergessen ist auch, daß die Sakramente die Früchte meiner Erlösung sind. Vergessen sind die Worte, mit denen ich, euer Erlöser und Befreier, meinen Aposteln und ihren Nachfolgern die Macht gegeben habe, die Sünden zu vergeben oder zu behalten. Viele meiner Priester denken nicht mehr daran, daß sie zu **Richtern über die Gewissen** bestellt sind. Die Aufgabe des Beichtvaters ist es jedoch, bei der Ausübung seines Amtes die Vergehen und ihre Ursachen zu untersuchen.

Die Sorglosigkeit, mit der man **alle Vergehen und jeden Beichtenden absolviert**, entspricht nicht der Absicht meiner Barmherzigkeit, sondern einem **Plan Satans**. Die Mittel der Erlösung in Mittel zur Verdammnis umzuwandeln, heißt, den unendlichen Wert der Gnade und der Mittel, die ich zu ihrer Austeilung vorgesehen habe, zu verkennen. Ich habe dir von **sakrilegischen Messen** gesprochen, und jetzt füge ich hinzu, daß es auch sakrilegische Beichten gibt, in doppeltem Sinn. Du siehst, mein Sohn, **die sakrilegischen Kommunionen** (siehe Foto) haben ihre Wurzeln. Diese Oberflächlichkeit macht unfähig, Erlaubtes und Unerlaubtes, Gutes und Böses zu unterscheiden. Und wo befinden sich die Wurzeln? Darum muß unverzüglich eine Umkehr erfolgen.

Die gesetzliche Unordnung ist widerspruchlos vom Äußeren ins Innere gedrungen, wo gewisse Priester **neue Lehren und eine neue Moral** anwenden, die alles erlaubt und alles zugesteht. Die Folgen davon sind begreiflich. Für viele Priester haben das sechste und neunte Gebot keine Berechtigung mehr. Das ist der Gipfel des Hochmuts! **Man will sich an die Stelle Gottes setzen** und nicht mehr an ihn glauben, an seine Allmacht, Allwissenheit und Allgegenwart. Satan verleitet beständig Priester zu seiner eigenen **Sünde des Hochmuts** und des Ungehorsams.

Er hat in meiner Kirche treue Helfer gefunden und macht diese zu Mitarbeitern in seinem Werk der schrittweisen Zerstörung. Aber Satan und sein Anhang verkennen meine Worte, die immer noch Gültigkeit haben: *«Ich bleibe bei euch bis zum Ende der Welt!»* und *«Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwinden!»* Meine Kirche wird gereinigt und befreit werden! Meine Liebe zu ihr erfordert es, ebenso meine Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Aber darüber denkt man nicht nach.



Ich bin das Feuer, das auf die Erde gekommen ist, um die Seelen mit meiner Liebe zu entzünden, sie mit meinem göttlichen Leben zu durchdringen.



Mein Sohn, wie viel habe ich in früheren Botschaften von den Wolken gesprochen, die meine Kirche in große Finsternis hüllen. Ich tat es nicht unbegründet. Bei anderen Gelegenheiten habe ich dir gesagt, daß die Liebe mit einem Feuer verglichen werden kann, das imstande ist, Dinge zu verwandeln und ihnen die eigene, von Licht und Wärme sprühende Natur zu verleihen. Ein Eisenstück im Ofen glüht wie Feuer, leuchtet wie Feuer und hat alle Wirkungen des Feuers.

Ich bin das Feuer, das auf die Erde gekommen ist, um die Seelen mit meiner Liebe zu entzünden, sie mit meinem göttlichen Leben zu durchdringen. Um es auszulöschen, wird auf dieses Feuer nicht etwa Wasser gegossen, sondern aller Schmutz geworfen, aller Abfall und die volle Dunkelheit im Geiste dessen, der Finsternis und Sünde, Haß und Auflehnung ist. **Was bleibt vom brennenden Feuer, auf das Wasser**

gegossen wird? Ein wenig schwarze, rauchende Kohle. Der Affe Gottes tut und unternimmt alles im Widerspruch zu Gott, dem Schöpfer, dem Erlöser und Heilmacher.

Ich bin auf die Erde gekommen, um ihr mein Feuer der Liebe zu bringen, um die Seelen mit der Wärme und dem Licht meiner göttlichen Liebe zu erfüllen und aus den Menschen, den Sklaven, Kinder Gottes und aus meinen Brüdern mit mir Erben der Herrlichkeit des Vaters zu machen. Satan hat von der Macht, die ihm zugestanden wurde, nichts verloren und auch nichts von seiner natürlichen Freiheit, die er ständig einsetzt, um Seelen zu Erben mit ewigen Strafen in der Hölle zu machen, **in schwarze, rauchende Brandherde zu verwandeln.**



Mein Sohn, man will nicht begreifen, daß das irdische Dasein der Menschen auf das ewige Leben ausgerichtet ist, **die Erde Verbannung und Kampfplatz** ist, nicht weil Gott es so wollte, sondern wegen des Hasses, des Neides und der Eifersucht Satans und seiner teuflischen Legionen. Sein Plan ist ihm geglückt, die Menschen **von seiner Nichtexistenz zu überzeugen** und Bischöfe und Priester in einen geistigen Schlaf einzuhüllen, damit sie sich keine Rechenschaft über die Widersprüche geben, in die sie sich eingelassen haben. Das letzte Wort aber wird meine und eure Mutter haben, die mit ihrem Fuß **den Kopf der verfluchten Schlange von Neuem zertreten** wird. Ein Aufbruch zum Glauben, zu einer richtigen, verantwortungsbewußten Erkenntnis der Widersprüche, in denen man lebt, eine Rückkehr zu aufrichtiger Reue könnte die ins Rollen gebrachte Katastrophe aufhalten. Aber sind vorher nicht die Finsternis, die Überheblichkeit und der Hochmut zu überwinden?

Rufe es laut aus, mein Sohn: Niemand soll sich Illusionen machen, **die Tage sind gezählt! Wehedenen, die stumm bleiben**, die auf meine Mahnungen nicht hören! Zuviel Widerstand wurde meiner Barmherzigkeit entgegengesetzt. Es ist Zeit zur Umkehr, Zeit, die Axt an die Wurzeln zu legen, aus der Trägheit zu erwachen und den Kampf gegen den höllischen Feind aufzunehmen. Ich habe Satan besiegt, die Welt und den Tod! Es ist **die letzte sich bietende Gelegenheit**. Die Mittel fehlen euch nicht, und sie sind mehr als geeignet, das anmaßende Vordringen des Feindes aufzuhalten und einzudämmen. Ich segne dich, mein Sohn, opfere mir deine Mühsale auf. Sie entschädigen mich für **die törichte, sinnlose Hartnäckigkeit vieler mir geweihter Seelen**. - 26. Oktober 1975

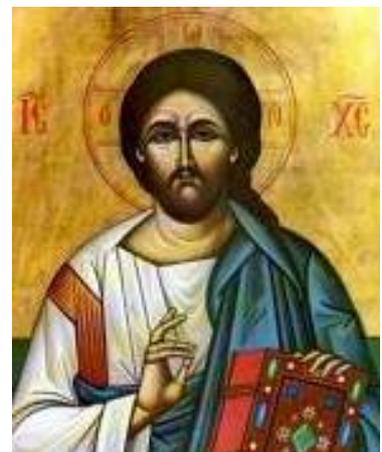
98. Die Schuld der Bischöfe. Haben sie nicht bemerkt, daß aller moderner Fortschritt, von Satan manipuliert, als Mittel der sozialen Zwietracht und des weltweiten Verderbens dient?

Wofür sind viele meiner Bischöfe und überaus viele meiner Priester verantwortlich? Sie sind schuldig für die **Irrlehre der übertriebenen Geschäftigkeit**, des angeblichen Eifers, hinter dem sich Eitelkeit verbirgt. Sie sind schuldig, daß sie sich durch äußere Tätigkeit, oft bis zur Erschöpfung, in Anspruch nehmen lassen; das entspricht nicht der Absicht des göttlichen Willens, sondern einem feinen, durchtriebenen Stolz und einem listigen Wirken des Bösen.

Diese übertriebene Geschäftigkeit hatte und hat kein Gegenwicht in entsprechender Innerlichkeit; so hat sich in ihrem Geist die Überzeugung eingewurzelt, tragende Säulen zu sein, ohne die alles zusammenbrechen würde; mit einfachen Worten: Übertriebene Achtung für sich selbst mit der Folge der Verminderung des Vertrauens auf Gott und der Hingabe an Gott.

Die Weigerung, sich selbst und ihre Kirche **nach dem Geist und den Grundelementen des Evangeliums** wirksam zu erneuern, ist eine sehr schwere Schuld, denn es haben Mahnungen, Aufrufe, Tatsachen und übernatürliche Ereignisse von oben nicht gefehlt. **Bequeme Klugheit**, auf Grund derer sie unermeßliches Heil für die Seelen verhindert haben; außerdem haben sie selbst unzählige Unklugheiten begangen. Nicht wenige meiner Bischöfe sind vom bloßen Verstandesglauben und sogar vom Marxismus durchtränkt.

Ich mache ihnen den **schweren Vorwurf**, stets nachgegeben zu haben, um sich Unannehmlichkeiten zu ersparen, und aus Furcht, von den Gläubigen getadelt zu werden; diese Nachgiebigkeit aber stammt nicht von Gott; sie war nie und wird nie Sache seiner Heiligen sein, weil sie im Gegensatz zu meinem Evangelium steht.



Sie sind ebenfalls verantwortlich für die in der Kirche herrschende Unordnung. Überdies sind sie verantwortlich für die **Verschlimmerung auf dem Gebiet der Lehre** und oft auch der Moral; verantwortlich für die Lage vieler Seminaren und damit für die **Verbreitung von Irrlehren und Irrtümern**; so haben sie aus der Kirche ein furchtbares Durcheinander gemacht, in dem man nur noch wenig und falsch versteht. Wem kann man die zahlreichen Widersprüche der modernen Seelsorge zulasten, wenn nicht den Hirten und Priestern, die von ihrer Stellung ungebührlichen Gebrauch machten? Mit Recht sagte ich, daß die Amtsgewalt vor einer ausufernden Unordnung verteidigt und geschützt, aber auch ihre Ausübung verändert werden muß und sich Vaterschaft und Festigkeit sehr gut in einem Seelenhirten verbinden können.



Eine äußerst schwere Schuld vieler Bischöfe und Priester besteht darin, daß sie sich durch das moderne, teuflisch durchsetzte Leben beeinflussen lassen und es in manchen Belangen für gut befunden und gelobt haben, sie, die auserwählt waren für ein völlig gegenteiliges Handeln, nämlich die finsternen Mächte des Bösen einzudämmen und ihrem zerstörenden Wirken in meiner Kirche Einhalt zu gebieten; sie, das «Licht der Welt», haben sich von der Finsternis der Hölle überwältigen lassen; sie, das «Salz der Erde», haben sich durch die Angriffe der Dämonen schal machen und lähmen lassen.

Als schwere Schuld muß ich schließlich den Hirten und Priestern auch die Gleichgültigkeit anlasten gegenüber den **geistig und körperlich Kranken** – leiden durch die finsternen Mächte.

Sie haben außerdem die **Großen und Mächtigen** der Erde im Herrschen nachgeahmt und dadurch Schuld auf sich geladen. Sie sind stolz auf ihre Diplomatie und vergessen, daß ich, das Ewige Wort, der Erlöser der Menschheit nur die Vermittlung der Wahrheit und der Liebe kannte. Ich war während der drei Jahre meines öffentlichen Lebens kein Herrscher, ich suchte nicht Ehren, Beifall und menschliche Zustimmung; ich hatte als Guter Hirte, als Vater des verlorenen Sohnes stets nur den einen Wunsch: Den Willen des Vaters zu erfüllen und die Seelen vom schrecklichen Joch Satans zu befreien, an den man heute nicht mehr glaubt.

Als schwere Schuld muß ich schließlich den Hirten und Priestern auch die Gleichgültigkeit anlasten gegenüber den geistig und körperlich Kranken, die durch die Schuld der finsternen Mächte der Hölle leiden. Eine unglaubliche, **unfaßbare Gefühllosigkeit**, die im schärfsten Gegensatz zu den Lehren meines Evangeliums steht, zu der Gewalt, die ich meinen Aposteln und ihren Nachfolgern gegeben habe, **die Kranken zu heilen und die bösen Geister auszutreiben**. Glauben sie denn, daß ich Worte gesprochen und Lehren gegeben habe, die unnützlich und nicht für alle Zeiten notwendig sind? Ich bin Gott und weder durch Zeit noch durch Raum beeinflusst; meine Lehren sind für alle Generationen gültig.

Meine Bischöfe denken, die gegenwärtige Zeit sei anders als damals, da ich als Mensch auf Erden lebte. Haben sie nicht bemerkt, daß **aller moderner Fortschritt, von Satan manipuliert**, als Mittel der sozialen Zwiertracht und des weltweiten Verderbens dient? Sind sich denn meine Bischöfe und Priester nicht bewußt, daß das Endziel des Menschen nicht die Technik und das materielle Wohlergehen sind, wenn sie vom höchsten geistigen Interesse der gesamten Menschheit abgetrennt werden?



Haben denn Bischöfe und Priester nicht begriffen, oder hat sie **ihre Bequemlichkeit** nicht verstehen lassen, daß sie sich gegen die finsternen und geheimnisvollen Kräfte des Bösen nicht wehren, wenn sie, statt mit der Waffe der Wahrheit gegen sie zu kämpfen, lieber diabolische Zugeständnisse eingehen. Was haben sie mit der großen Verantwortung gemacht, die auf ihr Priestertum fällt, sie, die als Lehrer die Pflicht haben, die Seelen vor der Gefahr und den Versuchungen zu warnen, die dem **materiellen Fortschritt** innewohnen?

Nein, mein Sohn, ängstige dich nicht vor der Wahrheit; selig sind alle, welche die Wahrheit für das persönliche und soziale Wohl meiner Kirche in Demut anzunehmen verstehen. **Aber meine wiederholten Einladungen sind ungehört geblieben**; ich habe Bischöfe und Priester gebeten, ihr Gewissen zu erforschen; sie sind jedoch nicht darauf eingegangen. Mein Sohn, schrecklich ist es, der

göttlichen Güte, die an die Türe der Seelen klopft, die sie retten will, zu widerstehen. Judas hat widerstanden, und es ist ihm zum Verderben geworden. Ich segne dich, mein Sohn, bete, sühne und liebe mich! - 6. Dezember 1976

99. Es ist die sehr schwere Schuld der Bischöfe und Priester, die nicht eingegriffen haben, wie es ihre Pflicht gewesen wäre. Dem Urteil Gottes kann keiner entgehen.



Die Bischöfe sind zusammen mit dem Papst die Wächter der unschätzbaren Werte der Wahrheit, für das aus meiner Lehre und meinem Wort gebildete Erbe, die moralischen und geistigen Werte, die meiner Kirche unverdienterweise anvertraut sind. Die Bischöfe sind zusammen mit dem Papst die Wächter des Glaubens, meiner Lehre und des lebendigen Wortes, das göttlich und ewig ist, das sich mit den Zeiten nicht verändert, wie viele in meiner Kirche denken, so **die häretischen Theologen, die hochmütig und anmaßend sind.**



Die Bischöfe zusammen mit dem Papst sind die bestellten Wächter der geistigen Werte der Erlösung, **meines unveränderlichen Gesetzes**, und niemand auf der Erde, nicht einmal mein Stellvertreter, hat die Vollmacht, es nach Gutdünken zu handhaben und dem Hochmut und dem menschlichen Egoismus zu unterstellen.

Die Bischöfe zusammen mit dem Papst haben auch in Zukunft die heilige Pflicht, sorgfältig und beharrlich darüber zu wachen, daß diese kostbaren, geistigen, von Gott der Menschheit unverdient geschenkten

Schätze, dazu dienen, die Menschen aus der Tyrannei des Fürsten der Finsternis zu befreien und sich so vom Bösen loslösen zu können, um sich mit Gott, dem Einen und Dreieinigen, dem Schöpfer und Herrn aller Dinge, zu vereinigen.

Es ist **die Pflicht der Bischöfe**, den Glauben gegen die Angriffe der finsternen Mächte des Bösen zu verteidigen, die Gott nachäffen und sich in ihrer zersetzenden Tätigkeit gerade jener bedienen, die als Auserwählte Gottes zu seiner Verherrlichung und zum Wohl der Seelen seine frommen, treuen, liebevollen und eifrigen Söhne sein sollten. Aber viele **vom Hochmut verblendete Gottgeweihte** sind sich des diabolischen und ruinierenden Wirkens meiner Feinde, die auch eure Feinde und die Feinde meiner Kirche sind, nicht bewußt; und wenn sie die Gefahr erkannt haben, wirken sie ihr nicht mit der nötigen Entschiedenheit und Kraft entgegen, weil sie fürchten, ihren Ruf zu verlieren und Angst haben, ihrer Ehre zu schaden.

Sie wurden indirekt zu **Mittägern und Werkzeugen des Bösen**. Es ist wahr, man gibt sich keine Rechenschaft darüber, daß Einrichtungen der Kirche ausgeschaltet werden.

Mein Sohn, wie erklärt sich die Verbreitung des Irrtums und der Sittenlosigkeit? Wie erklärt sich das Um-sich-Greifen von **Irrlehren**, die Verteidigung von naturwidrigen Gesetzen, die Abtreibung, das Recht zur Prostitution, die Verteidigung des Verbrechens?

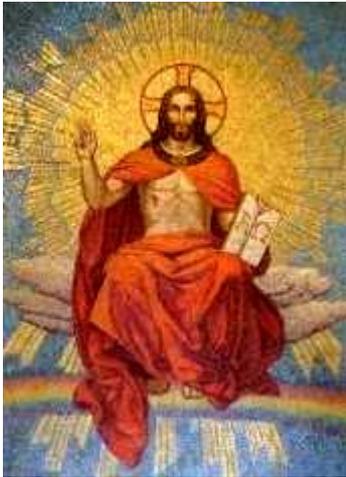
Gewiß, Stimmen des Protestes vieler Gutgesinnter fehlen nicht; doch es mangelt am **entschiedenen Auftreten des Kirchenvolkes**, das sich aller erlaubten Mittel, der geistigen wie der materiellen, zur Verteidigung der göttlichen Rechte der Wahrheit und des Heils der Seelen hätte bedienen müssen. Es ist die **sehr schwere Schuld der Bischöfe und Priester**, die nicht eingegriffen haben, wie es ihre Pflicht gewesen wäre, die sogar manchmal aus Gründen, die besser verschwiegen werden, indirekt zu **Mittägern und Werkzeugen des Bösen** wurden!

Da siehst du, mein Sohn, die offenen und verborgenen Widersprüche der modernen Seelsorge. Es ist wahr, man gibt sich keine Rechenschaft darüber, daß Einrichtungen der Kirche ausgeschaltet werden oder sich in einer schweren Krise befinden, während das Wirken Satans ständig zunimmt, denn die durch Satan gottlos gewordene und **vermaterialisierte Gesellschaft** trägt zur Verbreitung aller Übel auf den Gebieten der Lehre, der Moral und oft auch der Natur bei. Welche Blindheit und Schwäche in meiner Kirche! **Die Heiligen und Märtyrer waren und sind nie furchtsam!** Die Feinde meiner Kirche sind mit dem Bösen im Bund; wären sie im gleichen Maß für das Gute vereint, meine Bischöfe und Priester, würde das Antlitz meiner Kirche anders aussehen als heute!



Meine Bischöfe und Priester hätten den Feinden mit allen Mitteln, die ich und meine Mutter eindringlich genannt haben, entgetreten müssen, mit ihrem Vorbild, mit Demut, Gebet und Buße.

Die vorgebrachte Rechtfertigung und Behauptung, die Mittel des modernen Fortschritts, im Besonderen die Kommunikationsmittel, seien für die in meiner Kirche vorhandenen Übel verantwortlich, haben vor meinem Richterstuhl keine Gültigkeit. Ich bin Gott und kenne alle Wurzeln der gegenwärtigen Krise; ich weiß um ihre Herkunft, und darum sage ich erneut, diese Rechtfertigung hält meiner Gerechtigkeit nicht stand. Die gleichen Mittel und die gleiche Technik können dem Guten dienen und vermögen das Böse einzudämmen, wenn **ein lebendiger, reiner Glaube** den Mächten des Bösen wirksam entgegengestellt wird.



Meinem Gericht ist es vorbehalten, den Grad der gemeinsamen und persönlichen Verantwortung meiner Priester und Bischöfe offenzulegen! Jede Ausrede wird unnütz sein; dem Urteil Gottes kann keiner entgehen. Auf dem Gewissen vieler Hirten und Priester liegt eine schreckliche Verantwortung; ich erinnere an die äußerst schwerwiegenden Unterlassungen zur Eindämmung der Kräfte des Bösen.

Meine Bischöfe und Priester hätten ihnen mit allen Mitteln, die ich und meine Mutter eindringlich genannt haben, entgetreten müssen, mit ihrem Vorbild, mit **Demut, Gebet und Buße**. Sie dagegen sind von den Regeln des christlichen Lebens wesentlich abgewichen; denn das Leben ist Prüfung, Kampf gegen die Nachstellung der finsternen Mächte der Hölle; diesen Weg verlassen, heißt, vom Christentum, von der Erlösung abweichen, sie in ihrem Wesen verkennen. Nein, mein Sohn, besser und weiser wäre es, sich nicht aufzulehnen, sondern

demütig die begangenen Fehler zu bereuen. Ich segne dich, liebe mich! - 9. Dezember 1976

100. Man hat nicht den Mut, die Irrlehrer zurechtzuweisen, ihre Zeitschriften und Bücher mit dem Bann zu belegen. Sie setzen sich in Widerspruch zu den Weisungen des Papstes.

Schreibe, mein Sohn. Habe keine Furcht! Ich bin es, der zu dir spricht und **dich dazu erwählte, meine Feder zu sein**. Fürchte dich nicht; ich habe es dir klar vorhergesagt, wie du beurteilt werden wirst. Das muß dich im Leiden trösten. Deine Richter wissen nicht zu unterscheiden, weil sie nicht im Blick auf Gott sehen, was gerecht und ungerecht ist.

Siehst du, sie schweigen, und wer schweigt, stimmt oftmals zu. Sie schweigen und wagen den vielen dem Irrtum verfallenen Priestern, nur wenig oder nichts zu sagen und lächeln noch. Doch müßten sie wissen, welchen enormen Schaden es bedeutet, in den guten Weizen Unkraut zu säen. Wie viele säen Unkraut heute in der Kirche gerade unter jenen, die die Ernte mit eifriger Sorge pflegen und zur Reife bringen müßten! **Stattdessen setzen sie sich in direkten Widerspruch zu den Weisungen des Papstes**, fahren fort, die **Verwirrung und Ausweglosigkeit in die Seelen** zu bringen. Was tun sie, denen der Weinberg anvertraut wurde? Nichts! Man hat nicht den Mut, **die Irrlehrer zurechtzuweisen**, ihre Zeitschriften und Bücher **mit dem Bann** zu belegen.

Die Irrlehrer, die Unkraut säen, müssen entlarvt und ihre Lehren den Gläubigen als eine Gefahr für ihre Seelen aufgezeigt werden. Aber man wagt es nicht unter dem falschen Vorwand der Klugheit.

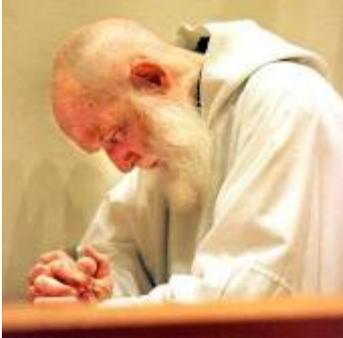
Dagegen **versetzte man einen armen Priester in eine weltverlorene Bergpfarrei**, weil er an die Existenz des Teufels, die Ursache geistiger und körperlicher Leiden, glaubte, und an die Wirksamkeit der Segnungen, mit denen er den Leidenden half, die in der Kirche eurer Zeit immer zahlreicher werden. Wie viele Beispiele könnte ich anführen, mein Sohn! **Man geht gegen die Ausbreitung der Irrlehre nicht vor** und führt als Vorwand Klugheit an. Dabei besteht die Gefahr, daß sich diese große Tugend in eine sehr schwere Schuld verwandelt.



Die Irrlehrer, die Unkraut säen, müssen entlarvt und ihre Lehren den Gläubigen als eine Gefahr für ihre Seelen aufgezeigt werden. Aber man wagt dies nicht unter dem falschen Vorwand der Klugheit. Die Hirten jedoch wissen sehr wohl, daß der eigentliche Grund ein anderer ist, ihre Bequemlichkeit! Du wirst bemerken, daß die Klugheit, die so oft ins Feld

geführt wird, sich in Übereifer verwandelt, wenn es darum geht, **Schriften und Worte anzugreifen**, die als einziges Ziel die Bekräftigung der Wahrheit verfolgen. Die Wahrheit brennt oft, und Brandwunden tun weh. So ist es, mein Sohn; man macht große Worte, wo Schweigen besser wäre, und schweigt, wo man die Stimme zum Zeichen des Widerspruchs kräftig erheben müßte.

Man muß beten und zum Gebet aufrufen, weil der Feind des Menschen im Weinberg haust und ungestört, ja von vielen sogar unterstützt, sein unheilvolles Werk vollbringt.



Viele Bischöfe werden sich überzeugen müssen, daß ihre Seelsorge nicht immer jene des Evangeliums ist. Sie werden **die Augen auf tun, wenn es zu spät** sein wird. Man muß beten und zum Gebet aufrufen, weil der Feind des Menschen im Weinberg haust und ungestört, ja von vielen sogar unterstützt, sein unheilvolles Werk vollbringt. Schluß mit dem Mißbrauch. Auch unter dem Vorwand der Tugend für die eigene, persönliche Bequemlichkeit.

Es ist Zeit, nachzudenken, zu überlegen, die Wegstrecke der Jahrhunderte **zurückzugehen zu den Quellen**, um eine Gegenüberstellung mit meiner aufrichtigen, offenen Redeweise machen zu können, der einzigen, die einer wahrhaftigen Vaterschaft ziemt. Es ist dringend, die Mehrdeutigkeit aufzugeben, denn die Politik der Schlaueit und List hat nichts mit der Einfachheit der Tauben und mit der Klugheit der Schlange zu tun. Schlaueit soll doch nicht Doppelzüngigkeit oder Lüge besagen. Ich habe oft betont, daß meine Wege nicht die der Welt sind. Die Seelenhirten, meine Priester, müssen **meine Wege kennen, auf ihnen wandeln** und nicht auf jenen der Welt. Mein Sohn, fürchte dich nicht, bete und sühne! Es ist das Beste, was du tun kannst. Ich segne dich.

101. Was mich am meisten schmerzt, ist die Tatsache, daß sehr viele meiner Wächter zum Gegner übergelaufen sind. Die Sakrilegien sind nicht mehr zu zählen.

Ich sehe meine Kirche heute ganz anders geartet, als ich sie ursprünglich gegründet habe. Was ist von ihrer wahren Gestalt geblieben? Sie ist kaum mehr zu erkennen. Sind die Bischöfe von heute die Apostel von gestern? Vom gleichen Eifer beseelt wie sie? Von ihrem **Geist der Demut und Armut**? Sind die Priester von heute den Jüngern von gestern ähnlich? Nein, mein Sohn! Ich will damit nicht sagen, daß es damals nicht auch Schwache und Abtrünnige gegeben hat, aber **die Guten waren wirklich vom Geist Gottes erfüllt**. Der Glaube, der sie beseelte, die Hoffnung, die sie aufrecht hielt, kamen von Gott. Die Liebe, die sie einte, war wahre Liebe, so groß, daß die Heiden, die sie beobachteten, zueinander sagten: «Seht, wie sie einander lieben!»

Heute, mein Sohn, stehen die Dinge ganz anders, wenige wirklich Gute und Heilige immer ausgenommen. **Nicht einmal die Bischöfe lieben ihre Priester** mit der wahren Liebe von Christus. Äußerlich sind sie zwar salbungsvoll, innerlich jedoch hart.

Unter den Priestern besteht die Nächstenliebe oft nur in Worten, **mehr herrscht Böswilligkeit** vor. Sie fallen über ihre Mitbrüder her und spielen sich zum Richter auf. Mit Neid, Eifersucht, Groll, übler Nachrede und Verleumdungen tränkt der Teufel die Kirche unserer Tage. Ich erinnere dich auch an die Wunden, die meinem mystischen Leib durch die Sünden gegen das sechste und neunte Gebot zugefügt werden.

Die Sakrilegien (siehe Foto) **sind nicht mehr zu zählen** und werden mit einer Gleichgültigkeit begangen, zu der nicht einmal Judas fähig gewesen wäre. Ich kann nicht zulassen, daß **so viele Seelen weiterhin in die Hölle stürzen**, und nicht tatenlos zusehen, wie mein unendliches Leiden, mein Blut und sogar mein Sterben für sie unnütz sind. Meine unendliche Barmherzigkeit fordert **die Stunde der Gerechtigkeit gegen die Ungerechtigkeit**, die Satan, der Menschenmörder und Dieb, mit der freiwilligen Verbindung und Mitarbeit von Personen geschaffen hat, die willentlich an der Verderbnis der Seelen arbeiten, die ich seit Ewigkeit liebe.



Die schreckliche Verantwortung der Geweihten bei diesem Werk des Ruins, der Qual und der Zerrissenheit der Seelen in Verbindung mit den Mächten der Hölle.

Mein Sohn, wenn ich dich **die schreckliche Verantwortung der Geweihten** bei diesem Werk des Ruins, der Qual und der Zerrissenheit der Seelen in Verbindung mit den Mächten der Hölle zeigen

würde, könntest du keinen Augenblick weiterleben. Ich will, daß es alle wissen: Wenn das moralische und geistige Übel in meiner Kirche bestehen bleibt, kann **die Stunde der Reinigung** nicht hinausgezögert werden, nicht einmal auf die Bitten meiner Mutter und trotz der Leiden meiner Sühne-seelen, die doch so wirksam sind. Die Rettung der Seelen ist ein so großes Anliegen, daß ihm nichts anderes vorangestellt werden darf. Ich sehe, was ihr nicht zu sehen vermöget.



Meine Barmherzigkeit, Geduld und Langmut sind viel größer als eure Vorstellungen, aber sie können nicht länger **den Massenmord an Seelen** durch die Sünden bei Tag und Nacht ertragen.

Die **furchtbare Stunde der Reinigung** hat begonnen

Mein Sohn, wann geben sich wohl die Menschen, die im Verstehen so langsam sind, Rechenschaft über die Flüchtigkeit der Dinge, für die sie Zeit und Energie verbrauchen? Ich spreche hier nicht von den Fernstehenden, sondern von denen, die sich meine Nachfolger nennen, die aber in großer Zahl **Gott und die Seelen**

an den letzten Platz stellen. Für Gott und ihre Seelen würden sie niemals die Opfer bringen, die sie täglich für die Launen ihres Körpers auf sich nehmen, aus dem sie ein Idol gemacht haben. Was habe ich dann erst von den anderen zu erwarten.

Was mich am meisten schmerzt, ist die Tatsache, daß **sehr viele meiner Wächter, meiner Geweihten, zum Gegner übergelaufen** sind. Ich wiederhole: Ihr seht nicht, was ich sehe. **Ich sehe alles, auch die verborgensten Gedanken**. Ihr werdet die unendliche Traurigkeit meines Herzens und des unbefleckten Herzens meiner Mutter nie verstehen können. Man fährt fort, auf **den krummen Wegen der Heuchelei** voranzuschreiten, der Großteil will den **Königsweg** des Kreuzes und des Gebetes nicht einschlagen. Ich segne dich; opfere deine Leiden auf. Jetzt sind sie groß; aber nur, wenn du sie voller Liebe aufopferst, schenkst du meinem Herzen Freude. - 3. Dezember 1975

102. Der Anfang jeder Bekehrung ist die Demut. Der Hochmut ist eine unersteigbare Mauer. Der Hochmut hält viele Priester von mir fern und liefert viele der Hölle aus.

Mein Sohn, wie oft habe ich die Bekehrung vieler meiner Priester verlangt, die eine falsche Auffassung vom priesterlichen Leben haben. Aber der Anfang jeder Bekehrung ist **die Demut. Der Hochmut ist eine unersteigbare Mauer**, die sich zwischen der Seele und Gott erhebt. Sie muß niedergerissen werden, wenn man zu Gott gelangen will. **Hochmut hält viele Priester von mir fern** und liefert viele der Hölle aus. Wenn man mir auch nicht zustimmt, so ist dies doch unwiderlegbare Wirklichkeit. Man sagt, daß zwei vorgeschriebene Wege zur Rettung führen, die Unschuld und die Buße. Ich sage dir aber, daß es noch einen dritten Weg gibt, einen kürzeren und nicht weniger sicheren als die beiden ersten; es ist **der Weg der Liebe**.



Der Weg der Unschuld ist voll von Kindern, welche der Tod getroffen hat, bevor eine Schuld sie berührte. Mit ihnen zusammen gibt es noch andere Seelen, welche die Demut und die dauernde, hochherzige Aufmerksamkeit auf jede Regung meiner Gnade von der Berührung mit dem Bösen ferngehalten und behütet hat, so daß sie das Ziel ihres irdischen Pilgerwegs mit allem Glanz erreichen. Im Paradies bilden sie einen himmlischen Chor, der den dreimal heiligen Gott lobpreist.

Der zweite Weg ist jener der Buße, den alle gehen müssen, die unglücklicherweise die harte und bittere Erfahrung der Sünde gemacht haben. *«Wenn ihr nicht Buße tut, so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen.»* Die Sünder sind überaus zahlreich, doch **wenige schlagen den Weg der Buße ein**. Ihr kennt den Grund nicht; nur ich allein vermag den unauslotbaren Abgrund des menschlichen Herzens zu erforschen. Kein Mensch, auch der Verirrteste, ist völlig schlecht. In jedem ist stets in verschiedenem Ausmaß Gutes und Böses vorhanden. Ich schenke genügend Gnaden, damit die Menschen gerettet werden, und **ich schenke sie allen**. Nicht alle hingegen nehmen sie an und machen sie zu ihrem Schatz.

Aber es gibt noch andere Gründe, die die Priester kennen müssen, wenn sie ihre Berufung nicht verraten wollen. Sind die Priester nicht meine Miterlöser? Kennen sie diese grundlegende Seite

ihres priesterlichen Lebens nicht? Haben sie vielleicht mein grenzenloses Leiden für die Seelen vergessen? Wollen sie ihren Blick nicht mehr auf mich, den Gekreuzigten, richten? Wissen sie vielleicht nicht, daß sie **ihre geistige Fruchtbarkeit einbüßen**, wenn sie mir nicht auf dem Kreuzweg, dem **Weg innerer und äußerer Buße**, folgen?

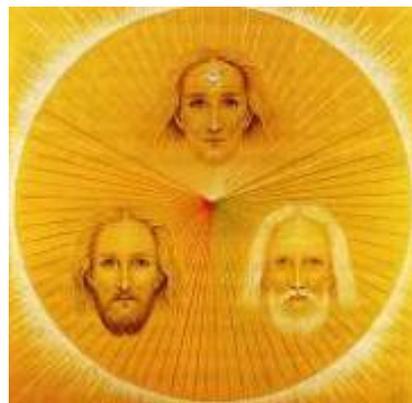


Viele Priester denken nicht an das entgangene Gute, an so viele verlorene Seelen. Wissen sie nicht, daß es ihre Pflicht der Gerechtigkeit und Liebe ist, in Heiligkeit zur Rettung der Seelen zu wirken? Sie haben keine Zeit, vor dem Gekreuzigten zu einer ernstesten Gewissenerforschung niederzuknien, um auf meine Stimme zu hören. **Täten sie es, welches Licht würde in ihre Seele dringen!**

Die Liebe, welche die Seele mit Gott verbindet, ist Feuer, das reinigt und die Schlacken der menschlichen Schwäche verbrennt.

Jetzt laß dir ein Wort sagen über den dritten Weg, den kürzesten, den Steilweg zum Himmel, den viele bevorzugte Seelen wählen; es ist der Weg der Liebe. Es ist nicht so, daß er den Seelen erst seit den letzten Jahren offen stehen würde. Er war stets da wie die beiden anderen Wege. **Maria Magdalena** hat diesen Weg gewählt und viele Seelen nach ihr. Aber während der letzten Zeit wurde er neu entdeckt und von zahlreichen Seelen gewählt und beschritten, so von **Theresia vom Kinde Jesus**. Ich habe mich, mein Sohn, zum Opfer dargebracht, um eine Einheit zu schaffen, wie sie zwischen euch und mir, zwischen mir, dem Vater und dem Heiligen Geist besteht. Die Liebe hat zwei Richtungen, die senkrechte zu Gott, und die andere hin zum Nächsten. Das gilt für mich und für euch. Diese Liebe muß alle Probleme eures Lebens beherrschen. Wäre es nicht so, so würdet Ihr vom rechten Weg abweichen.

Die **Liebe vereinigt, die Liebe verbindet**. Vater, Sohn und Heiliger Geist sind Drei in Einem (siehe Bild, gemalt nach einer Vision an Jean Marc). Darum führt die Liebe zur Einheit, zur Vereinigung. Die Liebe, welche die Seele mit Gott und den Brüdern verbindet, ist Feuer, das reinigt und die Schlacken der menschlichen Schwäche verbrennt. Mein Geist ist der Geist der Liebe, der erwärmt, erleuchtet und beseelt. Er löst die Nebel der menschlichen Schwäche auf, die sich auf die Seele legen.



Aber die Liebe ist auch Kraft und Macht wie das mit dem Zement verbundene Eisen. Beide Naturen verbinden sich, verwandeln sich in eine einzige und werden **ein unzerstörbarer Block**, gegen den die Kraft eines Zerstörers vergeblich anrennt. So vereinen göttliche und menschliche Liebe, die miteinander verschmolzen sind, die Seelen mit Gott und unter sich, um einen einzigen Block zu bilden, der so fest wird, daß die Mächte des Bösen vergeblich gegen ihn anstürmen.

Mein Sohn, bemühe dich, dir ein Bild von meinem mystischen Leib zu machen, wie er sein sollte, ein schwerer Block aus seinen mit dem Haupt vereinten Gliedern, den weder eine irdische noch die höllische Macht aufzubrechen vermag. Die geläuterte und erneuerte Kirche des nächsten Jahrhunderts wird dieser Granitblock sein, den niemand aufzubrechen und zu spalten vermag.

Es ist für viele meiner Priester, die von diesem Gift angesteckt sind, Zeit, sich zu bekehren und sich zu erneuern, **wenn sie nicht zugrunde gehen wollen**.

Ich betone die Notwendigkeit, die Hand an die Axt zu legen. Wenn die Ortskirchen die Zeichen der Zeit klug erfassen wollen, müssen sie alles entsprechend den beiden Richtungen der Liebe untersuchen und erneuern. Es ist Zeit, **die Ichsucht, die Strebereien, den Neid** und die Eifersucht zum Schweigen zu bringen. Es ist Zeit, aus dem Nebel, der euch umgibt, herauszutreten und den Staub von den Kleidern zu schütteln, euch **der Last des Materialismus zu entledigen**, sei dieser marxistisch oder kapitalistisch; der eine wie der andere ist mörderisches Gift. Es ist für viele meiner Priester, die von diesem Gift angesteckt sind, Zeit, **sich zu bekehren und sich zu erneuern, wenn sie nicht zugrunde gehen wollen**.

Die Wege zu Gott und zur Verwirklichung des Zweckes der Schöpfung und Erlösung und, was die Priester und die gottgeweihten Seelen besonders angeht, zur Verwirklichung ihrer Berufung sind also dreifach, und alle drei eignen sich vorzüglich, weil bei ihnen das wesentliche Element vorhan-

den ist, die Liebe, wenn auch in verschiedener Weise. **Mein Sohn, teile es meinen Priestern mit: Sie haben keine Zeit mehr zu verlieren!** Die Guten haben die Liebespflicht zu beten und sich für die Lauen und die abseits Stehenden aufzuopfern, die in den Schwierigkeiten und Versuchungen einer Welt stehen, die von Satan beherrscht ist, für jene, die Gewissensbisse spüren, für jene, deren verhärtetes Gewissen aufzubegehren beginnt, weil es von einer Last bedrückt ist, die es nicht mehr zu tragen vermag. Ich segne dich; liebe mich! - 5. Oktober 1975

103. Viele haben ein Herz für alle Eitelkeiten und Bequemlichkeiten, nur nicht für Gott. Alles ist ihnen wichtiger als Gott! Man betet nicht oder schlecht.

Ich habe dir gesagt, wie ich meine Priester wünsche, wobei ich mich nur auf die grundsätzlichen Dinge beschränkt habe. Jetzt werde ich dir sagen, wie ich den Priester formen will, der die Anregungen meiner Gnade fühlt und auf sie achtet, natürlich nicht ohne seine Einwilligung. Manchmal genügt es mir, wenn er meiner Meißelarbeit keinen Widerstand leistet, dieser Arbeit, die den Priester nicht nur mit Verdiensten der Tugend bereichert, sondern aus ihm **ein Meisterwerk der göttlichen Dreifaltigkeit** formt. An ihm hat der Vater sein Wohlgefallen und der Heilige Geist seine Freude; er wird sich seiner Lippen bedienen, um die Weisheit kundzutun, die in den Seelen Licht erstrahlen läßt.



Mit ihm bin ich zufrieden, und **ich mache aus ihm einen Strom der Gnade**, der die Seelen, mit denen er in Verbindung kommt, durchdringt. Aus ihm mache ich ein zweites Ich; mit ihm gehe ich durch die Welt und mit der Kraft seines Gebetes und seiner Leiden ziehe ich ihn an mich.

Wie ich wird er in Demütigungen und im Unverstanden-Sein siegen. Mein Sohn, der Priester, wie ich ihn wünsche, **muß auf meine Worte achten**, in der **Ganzhingabe** an mich und an die Brüder, auf mich eingestellt sein, wie ich mich ganz dem Vater und ganz euch hingegeben habe. Der Priester muß nach meinem Vorbild **ein Mann des Gebetes** sein.

Nur im Gebet und im Leiden, das heute verabscheut wird, ist der Priester stark, hat er teil an meiner eigenen Stärke. Was für eine schreckliche Öde, welch trockene Wüste hat der Feind angerichtet.

Mein Sohn, welch umwälzende Lage in meiner Kirche! **Man betet nicht oder schlecht** (das gute Beispiel zeigt das Foto mit den Brüdern von Taize). Es ist ein irdisch ausgerichtetes Gebet. **Deshalb gibt es keine Berufungen mehr.** Wie sollte ich Berufungen wecken, um aus ihnen nicht Priester, sondern Diener Satans zu machen, denn das ist die Wirklichkeit: Viele Priester haben sich, statt meine Diener zu sein, **in den Dienst Satans gestellt.**

Meine wahren Priester wissen wohl, daß **dem Gebet eine bedeutende Zeit gewidmet** werden muß. Nur im Gebet und im Leiden, das heute verabscheut wird, ist der Priester stark, hat er teil an meiner eigenen Stärke. Der Priester, wie ich ihn will, lebt aus dem Glauben. Es ist unmöglich, daß ein Priester nicht ein Mann des Glaubens ist. Oder meinst du, daß jene Glauben hatten, die mich verlassen haben, um der eitlen Freude der Welt zu folgen? Und jene, die geblieben sind, meinst du, daß sie einen starken Glauben haben? Leider nein. **Was für eine schreckliche Öde, welch trockene Wüste hat der Feind in meiner Kirche angerichtet.**



Der Priester in meiner zu neuem Leben gereinigten Kirche muß in sich das Feuer der Liebe tragen. Bin ich denn nicht auf die Erde gekommen, um es zu entzünden, und was will ich anderes, als daß es brenne! Daß es sich ausbreite, damit eine große Feuersbrunst aufblühend! Dagegen platzen die Herzen einiger Hirten und vieler Priester beinahe vor **Hochmut und Egoismus.**

Der wahre Priester sehnt sich Tag und Nacht nach mir wie der durstige Hirsch nach frischem, klarem Wasser. Glaubst du, daß die Priester dieser Generation mich suchen? Nein, mein Sohn, sie wü-

wünschen sich Autos, träumen von der Ehe, lieben die Öffentlichkeit. Sie lieben Filme, auch unmoralische, und verträdeln ihre Zeit mit Fernsehen. Viele haben ein Herz für alle **Eitelkeiten und Be-**

quemlichkeiten, nur nicht für Gott. Alles ist ihnen wichtiger als Gott! (das gute Beispiel zeigen die Schwestern von Mutter Teresa in dem Foto)

Die Bischöfe fahren im Namen der Klugheit fort, Unklugheiten zu begehen zum schweren Schaden der Seelen und der Kirche, der vorzustehen sie berufen sind.

Und die Bischöfe? Einige von ihnen schlafen. Trotzdem sie um die Dinge wissen, bringen sie nicht den Mut auf, die Hand an die Axt zu legen und suchen neue Mittel und Wege. Neue Wege gibt es nicht, wie auch keine anderen Mittel außer den von mir aufgezeigten.

Die Bischöfe fahren im Namen der Klugheit fort, Unklugheiten zu begehen zum schweren Schaden der Seelen und der Kirche, der vorzustehen sie berufen sind. Im Namen der Klugheit schlafen sie, denn in vielen Fällen sind sie furchtsam, täuschen eine Liebe und Sorge vor, die sie nicht haben, und Väterlichkeit, die in nicht wenigen Fällen unehrlich ist.



Es gibt **Bischöfe, die aus Berechnung handeln**, aber die Liebe rechnet nicht. Die Liebe schreitet in einer ganz anderen Richtung voran; die Liebe überwindet alles, besiegt alles und verliert sich nicht in Kleinigkeiten. Die Liebe ist ein glühendes Feuer, das brennt und nicht auslöscht. Sie sollten diese Stelle beim heiligen Paulus nachlesen, und viele von ihnen müßten dann zugeben, daß sie sich gleichsam in

der Gegenrichtung bewegen. Ich habe dir in den früheren Botschaften gezeigt, daß **ich meine Priester heilig haben will**. Jetzt habe ich dir im Einzelnen klarer dargelegt, wie der Priester sein oder nicht sein soll, um heilig zu sein oder zu werden. Ich segne dich, mein Sohn. Bete und leide für die Bekehrung meiner Priester. - 28. November 1975

104. Man muß den Getauften von frühester Kindheit an verständlich machen, daß es keinen anderen Weg gibt als den meines Evangeliums.

Es ist meine Absicht, über die Probleme der gegenwärtigen Seelsorge zu sprechen, indem ich zuerst deren Lücken hervorhebe. Wenn jemand einwendet, dies sei nicht ergiebig, dem antworte ich, daß es nicht weise ist, die Ursachen zu verkennen, welche die Krankheiten des Körpers bewirken; eine aufmerksame Diagnose bleibt stets die erste Aufgabe des gewissenhaften Arztes. Es ist also weise, wenn Oberhirten und Priester, denen die Sorge um meine Kirche anvertraut ist, **eine wahre, mutige Diagnose der Übel** erstellen, von denen mein mystischer Leib befallen ist. Wenn dieser Grund nicht genügt, sie zu überzeugen, wird es auch kein anderer vermögen.

Warum haben sich in meiner Kirche so viele Übel angehäuft? Die Gründe sind zahlreich, und wir werden in der Folge weitere erkennen; der Hauptgrund aber bleibt **die Fehlhaltung gegen Satan** (eingedrungen in den Tempel GOTTES, siehe Bild), wie ich bereits dargelegt habe. Das ist **die erste Ursache für den schlammigen, trüben Fluß all der Verderbnis**, die sich seit dem Sündenfall über die ganze Menschheit ergießt. Ich will, daß du diese Tatsache weiterhin energisch betonst, damit es die Taubgewordenen begreifen, falls sie überhaupt noch begreifen wollen. In meinem Evangelium habe ich gesagt, daß die Söhne der Finsternis scharfsinniger sind als die Kinder des Lichtes.



Und meine Worte sind Wahrheit. Schau, **wie die Kinder der Finsternis sich mit ihren dunkeln Problemen befassen**, bei Tag und Nacht. Ihre bösen Vorsätze beschäftigen sie ununterbrochen; für diese Aufgabe leben sie, wirken sie; auf sie setzen sie ihre Hoffnung. Du siehst, mit welchem Mut sie handeln; sie haben weder Furcht noch Scham; sie trotzen auch Beschwerlichkeiten und Opfern, kurz, sie leiden nicht an jener Schlawheit, von der so viele Christen befallen sind. Sie gehen in **ihren Programmen** auf, die gewiß nicht auf die Eroberung der Wahrheit, der Freiheit und der Gerechtigkeit abzielen, auch wenn es unter ihnen Leute gibt, die dies in gutem Glauben meinen.

Der menschliche Geist muß jeden Augenblick seine Wahl treffen. Entweder denkt man an etwas Gutes oder Schlechtes. Entweder vollbringt man eine gute Tat oder eine schlechte.

Christen trennen oft ihr Leben von den religiösen und sozialen Aufgaben, die das Leben mit sich bringt. Ich sehe, wie sie ihr Leben auf falschen Überzeugungen aufbauen, mit Folgerungen. Du

weißt nicht, mein Sohn, **wie viele Geweihte** jenseits des irdischen Lebens **mit der Hölle oder mit einer ungeheuer langen Zeit im Fegefeuer** für die Sünden unrechtmäßiger Bereicherung durch unterlassene oder ungerechte Entlohnung Untergebener bezahlen müssen, wie auch für Betrug, und wegen anderer Dinge, die in meiner Kirche häufiger vorkommen, als man glaubt. Die religiösen und sozialen Probleme und Pflichten von den übrigen persönlichen Pflichten zu trennen, ist schlechthin widersinnig.



So sind die Seelen losgerissen von Gott; sie verhärten sich in einer unsittlichen Lebenshaltung und sind schwer zu bekehren. Man muß den Getauften von frühester Kindheit an verständlich machen, daß es **keinen anderen Weg gibt als mein Evangelium**. Man kann nicht gleichzeitig zwei Herren dienen, die entgegengesetzte Interessen und Ziele haben. Entweder Gott oder Satan! Der menschliche Geist muß jeden Augenblick seine Wahl treffen. Entweder denkt man an etwas Gutes oder Schlechtes. Entweder vollbringt man eine gute Tat oder eine schlechte. Ich

segne dich, mein Sohn. - 8. Juni 1976

105. Das christliche Leben muß als unablässiger Kampf gegen Satan und seine Gefolgschaft aufgefaßt werden und als Pilgerweg. Heute sind sie Neuheiden geworden.

Mein Sohn, ich sehe das Wirken meiner Kirche, das auf alle Menschen ausgerichtet ist, damit sie ohne Zögern und **beharrlich den christlichen Grundsätzen gehorchen**. Dieses Wirken zu fördern und zu leiten, obliegt der Hierarchie, was die richtige und gebührende Mitarbeit guter Laien nicht ausschließt. Ich habe die Anweisungen für das seelsorgliche Wirken gegeben, als ich sagte: Ihr seid das Licht der Welt, das Salz der Erde. Ich habe auch gesagt: Eure guten Werke sollen leuchten und den Vater verherrlichen, der im Himmel ist. Ihr seid die Hefe, die den Teig aufgehen läßt. Wenn ein Priester **nicht vom übernatürlichen Licht durchdrungen** ist, seine Seele das Gnadenlicht nicht durchscheinen läßt, daß alle es klar erkennen können, wird er einsehen müssen, daß **sein Wirken unfruchtbar** ist.

Ich habe die Welt überwunden. Mir ist alles gegeben, **für mich wurde alles gemacht**; doch mein umfassender Sieg wird sich erst bei der Vollendung der Zeiten beim Jüngsten Gericht verwirklichen. Ich werde vor allen, vor dem Himmel und der Erde, meinen vollständigen Sieg offenbaren. Ich, der Mensch geworden bin, werde meinen mystischen Leib, die Kirche, mit der ich eins bin, zur vollkommenen Entfaltung bringen. Dies ist der wahre Grund meines verzögerten totalen Triumphes, ich wollte meinen mystischen Leib als Teilnehmer an diesem Triumph, denn Haupt und Glieder bilden eine Einheit. Wer sich darüber wundert, daß **mein Triumph mit meiner Auferstehung und Himmelfahrt** nicht verwirklicht ist, hat vom Geheimnis der Menschwerdung wenig begriffen.

Ist den Getauften diese der Wirklichkeit entsprechende Sicht einer Kirche im ewigen Kampf mit ihren kriegsgerüsteten Feinden - Satan, die Welt und die Leidenschaften - nicht gegeben worden?

Ich habe mich mit der menschlichen Natur, für deren Befreiung und Sieg ich mich hingeopfert habe, innig vereint, sie mit allen göttlichen und menschlichen Ereignissen meines zeitlichen und ewigen Lebens verbunden. Deshalb wird die Kirche, mein wahrer mystischer Leib, mir **nach Kalvaria folgen** müssen, um auch zu mir in die Herrlichkeit eingehen zu können. *«Wer mir nachfolgen will, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir!»* Wohin mit dem Kreuz, wenn nicht nach Kalvaria?

Die große Schlacht, die ich mit dem Geheimnis meiner Menschwerdung, meines Leidens und meines Todes eröffnet habe, **dauert an und geht bis zum Ende der Zeiten** mit vielen Kämpfen unterschiedlicher Härte weiter. Es werden **Augenblicke so unerhörter Gewalttätigkeit** kommen, daß sich nicht erkennen läßt, was beim nächsten feindlichen Angriff geschieht, der bereits eingeleitet ist.



Ist den Getauften diese Sicht einer Kirche im ewigen Kampf mit ihren kriegsgerüsteten Feinden - Satan, die Welt und die Leidenschaften - nicht gegeben worden? Die Seelsorge muß die Seelen

dazu bringen, die christlichen Grundsätze - Gott, sein Gesetz, seine Wahrheit, seine Geheimnisse - bereitwillig anzunehmen und zu bewahren. Die mit Organisation allein getätigte Seelsorge taugt zu nichts, wenn die Grundlagen fehlen. Die Tatsachen beweisen es.

Die innere Seelsorge befindet sich in einem bankrotten Zustand. Die materialistischen Lebensanschauungen können nur in Christen Wurzeln schlagen, die geistig schwer erkrankt sind.

Eure Kirchen sind verlassen, eure Kinos und Unterhaltungsstätten dagegen voll Gift; in euren Versammlungslokalen wird nicht selten geflucht und eine Sprache verwendet, die nicht christlich ist. Viele Einrichtungen sind zusammengebrochen. Die innere Seelsorge befindet sich in einem bankrotten Zustand. Es ist zwecklos, sich etwas vorzumachen. Die materialistischen Lebensanschauungen können nur in jenen Christen feste Wurzeln schlagen, die geistig schwer erkrankt sind.



Gemischte Jugendgruppen von Jungen und Mädchen, die wegen der **unanständigen Mode** und durch den verderblichen **Einfluß von schlechter Literatur** und erotischen Filmen nicht bestehen dürften, haben vom Christentum nur die Etikette, ihr Weg aber ist heidnisch. Dies sind Fehler einer inneren Seelsorge, die nicht Fuß fassen kann, weil ihr die wahre Sicht des Lebens abgeht. Das

christliche Leben muß als **unablässiger Kampf gegen Satan und seine Gefolgschaft** aufgefaßt werden und als Pilgerweg. Die bisherigen Einrichtungen für eine wirksame Seelsorge waren gültig, als die Christen noch gut waren. Heute aber, da sie **Neuheiden geworden** sind, sind die traditionellen Einrichtungen oft Anlaß zum Bösen. Ich segne dich, mein Sohn. - 9. Juni 1976

106. Hartnäckig verharren sie im Bösen. Sie schaden nicht nur sich selbst, sondern auch allen anderen Gliedern des Körpers.

Mein Sohn, alle Glieder des Menschen streben harmonisch auf ein einziges Ziel hin, die Gesundheit und das Wachstum des Körpers. So verhält es sich auch mit meinem mystischen Leib; alle Glieder müssen auf sein höchstes Wohlergehen hinwirken, das auf der Gesundheit aller seiner Glieder beruht. Die Tatsache, daß diese Glieder frei und intelligent sind, daß sie zu unterscheiden wissen und das Gute oder Böse zu wollen fähig sind, bildet einen Grund mehr dafür, daß alle auf das Gemeinwohl hinstreben. Dem ist aber nicht so. **Viele Glieder sind verführt und umgarnt.** Sie zerstören die Harmonie des Körpers, dessen Glieder sie sind. Hartnäckig **verharren sie im Bösen.** Sie schaden nicht nur sich selbst, sondern auch allen anderen Gliedern des Körpers.

Wenn diese Glieder Priester sind, zerstören sie den harmonischen Zusammenhalt unter unvorstellbarem Schaden für sich selbst und die ganze christliche Gemeinschaft. In meiner Kirche müssen alle Priester für das Gemeinwohl aller Seelen arbeiten; zu diesem erhabenen Zweck sind sie ausnahmslos berufen. Es gibt in meiner Kirche keine verschiedenen Ziele. Ihr Ziel ist für alle Glieder das gleiche: Seelen retten! Der **einfachste Priester**, der im heiligen Meßopfer sein Leben in **Hingabe seiner selbst** verzehrt in Vereinigung mit mir und in Gegenwart meines Vaters, **ist größer als viele Würdenträger**, die dies nicht immer tun.



In meinem mystischen Leib sind viele Glieder **schrecklich krank an Anmaßung, Hochmut und Unreinheit.** Es gibt in meinem mystischen Leib viele Priester-Söldner, die sich mehr mit ihrer Bereicherung als mit dem Heil der Seelen beschäftigen. Viele Priester sind stolz auf ihre spitzfindige Anpassungsfähigkeit. Sie vergessen, daß diese Kunst des Handelns oft, wenn auch nicht immer, die Kunst des Lügens ist: Das aber ist die Schlaueit Satans. Euer Reden sei einfach und aufrichtig: ja, ja; nein, nein; die Wahrheit ist Liebe.

Mein Wort ist durch sich selbst wirksam ist, aber ihre Worte entsprechen nicht meinem Wort. **Unverantwortlich erfüllen viele Priester die Aufgabe des religiösen Unterrichts in den Schulen.**

In meiner Kirche gibt es **Priester, die sich selbst predigen.** In der ausgesuchten Sprache, in der Eleganz ihrer Sätze und mit hundert anderen Mitteln suchen sie die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf sich selbst zu lenken. Es ist wahr, daß mein Wort durch sich selbst wirksam ist, aber **ihre Worte entsprechen nicht meinem Wort.** Bevor mein Wort verkündet wird, soll es gelesen, betrachtet,

einverleibt werden. Dann wird es voller Demut und in Einfachheit wiedergegeben. In meinem mystischen Leib gibt es Entzündungen, eitrige Wunden. **In den Seminaren gibt es Verseuchte**, die jene anstecken, die meine Diener von morgen sein sollen. Wer vermag das Übel zu ermessen?

Wenn in einer Klinik oder in einer Gemeinschaft eine ansteckende Krankheit ausbricht, greift man mit großem Eifer zu wirksamen Maßnahmen: zu Untersuchungen, Absonderungen und Heilungsmöglichkeiten. **In meinem mystischen Leib zeigen sich viel schwerwiegendere Übel**, aber man ist ruhig, als ob alles in Ordnung wäre. Ungerechtfertigte Furcht und Angst, sagt man. Zusehen bei der Verbreitung des Bösen, das die Seelen ins Verderben führt, zeugt weder von Gottesliebe noch von Nächstenliebe.

Mit der Barmherzigkeit Gottes wird Mißbrauch getrieben, als ob die Gerechtigkeit neben der Barmherzigkeit nicht vorhanden wäre. Wer Verantwortung trägt, muß mit Geradheit handeln; er darf sich nicht um die Folgen sorgen, wenn Maßnahmen nötig werden, böse Ursachen ausmerzen. Mein Sohn, unverantwortlich erfüllen viele meiner Priester die wichtige Aufgabe des **religiösen Unterrichts** in den Schulen. Sicher gibt es auch gutausgebildete und gewissenhafte Priester, die ihre Pflicht ernst nehmen, doch daneben sind so viele oberflächliche, gedankenlose und sogar verdorbene Priester. Sie richten unter der Jugend, die dringend moralische und geistige Hilfe braucht, unendlich viel Böses an.



Eine besondere Priester-Kleidung - Wer im kleinen nicht treu ist, ist es auch im Großen nicht. Von höherer Stelle aus sind Weisungen für eine würdige priesterliche Kleidung ergangen.

Von höherer Stelle aus sind Weisungen für eine **würdige priesterliche Kleidung** ergangen. Meine Priester in der Welt sind von der Welt nicht abgesondert. Ich will meine Priester von den Laien



unterscheidbar, nicht nur in einer vollkommeneren Haltung im geistlichen Leben, sondern sie müssen auch äußerlich durch eine eigene Kleidung erkennbar sein. **Wie viel Ärger, wie viele Mißbräuche**, wie viel mehr Gelegenheiten zur Sünde, wenn dies nicht beachtet wird.

Welch unannehmbare Sorglosigkeit jener, welche die Macht zum Verordnen besitzen! Mit der Macht haben sie auch die Pflicht, ihren Verordnungen Achtung zu verschaffen. Warum tun sie es nicht? Ich weiß, es würde nicht wenige Schwierigkeiten geben. Ich habe aber meinen Priestern nie ein leichtes, bequemes, von

Unannehmlichkeiten freies Leben versprochen. Man fürchtet schlimme Folgen. Doch, **jede Lockerung der Sitten zieht größere nach**. Vom Staat, von Unternehmen abhängige Leute und Militärpersonen haben ihre Uniform.

Viele meiner Priester aber schämen sich nicht, den Vorschriften entgegenzuhandeln und wetteifern in der Gefallsucht mit den Weltleuten. Wie, mein Sohn, sollte ich mich nicht liebevoll beklagen? **Wer im kleinen nicht treu ist, ist es auch im Großen nicht**. Was soll ich sagen über die Art, wie viele meiner Priester die Sakramente verwalten? Man tritt **hemdsärmelig in den Beichtstuhl**, oft **ohne Stola**. Das, mein Sohn, ist Zügellosigkeit.

Wie viele Priester haben **für das Gebet keine Zeit mehr**, weil sie in unnützen Geschäftigkeiten, auch in scheinbar heiligen, aufgehen? Unnütze Tätigkeiten, weil die Seele fehlt, meine Gegenwart! Wo ich nicht bin, gibt es keine geistige Fruchtbarkeit. Viele Priester aber haben Zeit, sich unmoralische und pornographische Filme anzusehen unter dem Vorwand, man müsse sie kennen, um sie beurteilen zu können. **Diese Rechtfertigung ist satanisch**. Priester, die sich so etwas erlauben, sind nicht mehr fähig, Seelen zu führen und zu beraten.

Ich will ihre Umkehr zu einem wahrhaft heiligen Leben! Ich will ihre Bekehrung, weil ich sie liebe. Sie wissen, daß ihr verkehrtes Verhalten für viele Seelen den Ruin bedeutet.

Das ist die Lage, in der wir uns befinden. Aber es gibt noch Schlimmeres. **Ich habe die Kirche hierarchisch aufgebaut**, und man soll nicht sagen, daß die Zeiten sich geändert haben und deswegen in allem eine Veränderung nötig geworden sei. In meiner Kirche gibt es feste Stützpunkte, die auch bei anderen Zeiten nicht verändert werden dürfen. Niemals darf der Grundsatz der Autorität geändert werden und niemals **die Pflicht des Gehorsams**. Die Art der Ausübung der Autorität

kann geändert, die Autorität selbst darf nie aufgehoben werden. Nie darf die nötige Väterlichkeit in den hohen Rängen mit Schwäche verwechselt werden. Vaterschaft schließt Festigkeit nicht aus, sondern verlangt sie.

Mein Sohn, warum habe ich einen Teil der vielen Übel, an denen meine Kirche leidet, aufgedeckt? Ich habe es getan, um meine Priester unmittelbar vor ihre Verantwortung zu stellen. **Ich will ihre Umkehr zu einem wahrhaft heiligen Leben!** Ich will ihre Bekehrung, weil ich sie liebe. Sie wissen,



daß ihr verkehrtes Verhalten Anlaß zum Ärgernis wird und **für viele Seelen den Ruin bedeutet**. Es ist nicht recht, die Liebe Gottes zu mißbrauchen, auf seine Barmherzigkeit zu vertrauen und von seiner **Gerechtigkeit** nichts wissen zu wollen.

Mein Sohn, ich habe oft wiederholt, daß **das Strafgericht schon begonnen** hat. Nur eine aufrichtige Rückkehr aller meiner Priester und Christen zu Gebet und Buße vermag den Zorn meines Vaters noch zu besänftigen und die zwingenden Folgen seiner Gerechtigkeit aufzuhalten.

Man sagt, daß man nicht in die Hölle komme. Man leugnet sie oder verläßt sich auf meine Barmherzigkeit - ebenso werden ihr viele Priester nicht entgehen.

Es ist wahr, daß es in meiner Kirche auch viel Gutes gibt. Wehe, wenn dem nicht so wäre! Aber ich bin nicht für die Gerechten gekommen, diese haben es nicht nötig, sondern für die Sünder; sie will ich retten. Nicht umsonst habe ich den Finger auf einige der zahlreichen Übel und Wunden gelegt, die Ursache des Verderbens so vieler Seelen sind. **Man sagt, daß man nicht in die Hölle komme.** Man leugnet sie oder verläßt sich auf meine Barmherzigkeit, die niemand der Hölle überlassen könne. Ob dieser **Irrlehren und Irrtümer** hat die Hölle nicht zu bestehen aufgehört. Schon wegen der zahlreichen Reuelosen nicht; ebenso werden ihr viele Priester nicht entgehen. - 17. Sept. 1975

107. Der seit Jahrzehnten schlimmer gewordene Materialismus, diese Lockspeise Satans, hat die Menschheit besudelt. Sie verlieren dadurch das göttliche Leben, das innere Leben.

Die Sache, von der ich zu dir reden will, ist nicht neu. Schon mehrmals habe ich auf die finsternen Schatten hingewiesen, die meine Kirche überdecken. Es sind verschiedene, aber alle haben die gleiche Ursache, die große Glaubenskrise. Der Glaube kommt nicht vom Menschen, sondern ist eine **Gabe Gottes**, die kostbare Frucht meiner Erlösung, die aus meinem geöffneten, erbarmungsvollen Herzen hervorgegangen ist. **Ich bin das Leben der Menschen.** Das Leben ist Licht, das in der Finsternis leuchtet, aber die Finsternis nicht angenommen hat. Das Leben, mein göttliches Leben, kann sich bei euch entwickeln, wachsen, es kann aber auch schwach werden und erlöschen, so daß es jede Kraft verliert.

Durch den Einbruch des Materialismus verlieren sie das göttliche Leben, das innere Leben des Glaubens und mit dem Glauben das Leben der Hoffnung und der Liebe.

Mein mystischer Leib befindet sich in einer Krise, er ist von dunklen Wolken umgeben wie die Erde, wenn sich am Himmel ein Sturm entfesselt. Meine Kirche befindet sich in einer Krise, weil ihre Glieder durch den **Einbruch des Materialismus das göttliche Leben, das innere Leben des Glaubens und mit dem Glauben das Leben der Hoffnung und der Liebe verlieren.**



Ich habe vom erloschenen Licht gesprochen, vom Licht, das in vielen Seelen meiner Priester und zahlloser Gläubiger erloschen ist, in denen das göttliche Leben der Gnade nicht mehr strömt und wirkt. Jeder Christ und mehr noch jeder Priester muß **ein leuchtendes Licht sein** in der von Finsternis umhüllten Welt; er muß Zeugnis geben, für mich, das ewige Wort Gottes, das Fleisch geworden und das Licht der Welt ist.



Um das zu erreichen, **muß der Glaube in seiner Ganzheit treu gelebt werden.** Dazu hat mein Stellvertreter während der letzten Jahre mehrmals kraftvoll und von meiner Eingebung geleitet seine Stimme erhoben. **Weder Priester noch**

Gläubige haben in großer Zahl auf ihn gehört, und nicht selten wurden seine Worte zur Zielscheibe für Spott und Lächerlichkeit. Mein Sohn, wie sollte ein solch grobes, schamloses Verhalten nicht verletzen. Der seit Jahrzehnten schlimmer gewordene **Materialismus, diese Lockspeise Satans**, hat die Menschheit besudelt. Er bringt in immer mehr Seelen die unvergleichliche Gabe des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe zum Erlöschen. **Er löscht das innere Leben**, das Leben der göttlichen Gnade aus, ohne die es keine Erlösung gibt.

In meinem mystischen Leib gibt es kräftige Keime; sie sind aber vielen Augen verborgen. Sie werden fruchtbar aufgehen in der Wüste, die meine erneuerte und geläuterte Kirche umgibt, denn **heute sind Steppengebüsch, Dornen, verdorrte Äste im Überfluß vorhanden** und machen den Guten den Weg schwer. Doch das Feuer, das schon unter der Asche schwelt, wird alles verzehren und verbrennen. Dann werden die zahllosen Lebenskeime das vom Hochmut der Menschen, von der Unreinheit und allem Schlechten gereinigte Land wieder gewinnen. Die Erde wird den klug und weise gewordenen, mit Gott versöhnten und unter sich im Frieden lebenden Menschen **wie ein fruchtbarer, aufblühender Garten** sein.

Ich spreche zu dir, damit du meinen Priestern von der Bitterkeit meines erbarmungsvollen Herzens und der Bedrücktheit meines Vaters Kenntnis gibst.



Wie sehr wünschst du, daß Priester und Gläubige, befreit von der Last, die sie erdrückt und erstickt, den Sinn des Lebens wieder finden, daß sie **sich zu mir, dem Licht, dem wirklichen Leben bekehren**, ins Haus des Vaters zurückkehren, der sie trotz ihrer Verirrung liebt. Ich spreche zu dir, damit du meinen Priestern von der Bitterkeit meines erbarmungsvollen Herzens und der Bedrücktheit meines Vaters Kenntnis gibst, der zusehen muß, wie seine Kinder seiner Liebe entzogen werden und **den Weg des Verderbens und des Todes gehen**.

Arme, von mir erlöste Seelen, die, berauscht und verblendet, sich im Schmutz verlieren. Sie wissen nicht mehr, daß das irdische Leben, das Geschenk des Schöpfergottes, **auf das ewige Leben ausgerichtet** sein muß. Sie geben sich nicht mehr Rechenschaft, daß das Leben kurz und flüchtig ist wie ein Grashalm und eine Blume auf dem Feld, die hingemäht werden, trocknen und verdorren.

Arme Kinder! **Hochmut, Eitelkeit und Anmaßung** haben sie so tief in die Dunkelheit gebracht, daß sie diese nicht mehr erkennen. Mein Sohn, es darf nichts unterlassen werden, um für sie die Gnade echter Bekehrung zu erlangen, denn, ich wiederhole, es geht um viele Bekehrungen. Notwendig ist das Gebet, das Almosen des Gebetes, die Aufopferung von Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten. Wenn ihr die in jedem Leben vorhandenen Leiden mit tiefem Glauben annehmt und mit Hochherzigkeit als Opfer darbringt, werden sie zur Quelle der Gnade und der Barmherzigkeit. Doch **die zur Verfügung stehende Zeit ist kurz**. Wehe, wenn sie nicht genützt wird! Ich segne dich und alle, die mit dir im Glauben und in brüderlicher Liebe verbunden sind. Liebe mich; du weißt, daß ich dich liebe! – 25. September 1975

108. Fehlen von geistigen Führern bei den Bischöfen und fehlendes geistiges Leben. Wenn ein Bischof von Eifer nicht beseelt ist, kann er nicht mein Apostel in der Welt sein.

Ich will die Botschaft weiterführen, in der ich vom *«fast gänzlichen Fehlen geistiger Führer»* sprach. Warum? Ich nenne einige Gründe: Das **Fehlen seelsorglicher Feinfühligkeit** bei vielen Hirten. Das **Eindringen des Materialismus in alle Bereiche meiner Kirche**, in die Seminaren, religiösen Orden und Klöster. Der Mangel an asketischer und mystischer Bildung nach der Lehre der Kirchenväter.

Das **Fehlen innerlichen Lebens** mit der Folge der Unmöglichkeit und Unfähigkeit, Seelen zu führen. In schreiendem Gegensatz dazu die offensichtlichen Bedürfnisse der nach Wahrheit und vertiefter Mystik dürstenden Seelen, die ob der **geistigen Kälte** der mit dieser Aufgabe betrauten Priester keine Hilfe finden. Mein Sohn, wenn du in ein



schmutziges, kaltes Haus eintrittst, wo erhältst du darin Licht und Wärme, wenn diese völlig fehlen? Wie kann eine nach Gott sehrende Seele von einem ihm fernstehenden Menschen Hilfe bekommen? **Wie viele Seelen sind wie gelähmt und unfähig zu gehen**, weil ihnen niemand beisteht!

Wenn ein Bischof von diesem Eifer nicht beseelt ist, kann er nicht mein Apostel in der Welt sein. Mein Wille aber ist es, mein Sohn, daß die Bischöfe heilig seien.



An der Spitze der örtlichen Kirchen stehen die Bischöfe, denen die Verantwortung für das geistige Leben der ihnen anvertrauten Herde obliegt. **Geistiges Leben** will besagen: Strömendes, göttliches Leben in ihrer Kirche, in den ihr zugehörigen Seelen. Der Bischof ist deshalb verpflichtet, sich über die wichtigsten Bedürfnisse der ihm anvertrauten Seelen Rechenschaft zu geben.

Wenn er ein heiligmäßiger Vorgesetzter ist, wird ihm die Weisheit nicht fehlen: **die Eingebung des Heiligen Geistes**. Dieser wohnt in seinem Herzen, das vom Eifer verzehrt wird, den Seelen alle nötige Hilfe zu geben, die sie für den rechten Weg brauchen? (zum Bild: gemalt nach Visionen der Heiligen Crescentia aus Kaufbeuren, Bayern)

So wird der Bischof alle Mängel, Schatten und Bedürfnisse seiner Herde, die er zu weiden hat, erkennen und alles Nötige vorsehen, wenn er feststellen muß, daß das religiöse Leben in den Familien leidet und zahlreiche Seelen, Gemeinschaften und Gebetsgruppen **Lähmung** befallen hat, weil sie sehr oft aus **Mangel eines sicheren Führers** in Verwirrung geraten sind.

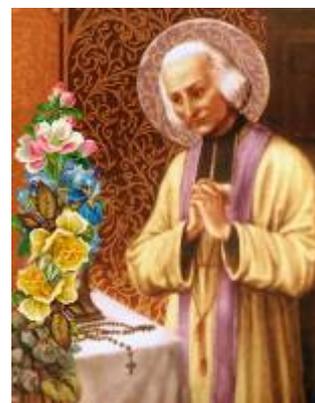
Die erste große, von allen menschlichen und materiellen Interessen losgelöste **Pflicht des Bischofs** wird es sein, die besten Priester um sich zu scharen und sie zu guten Seelenführern auszubilden. Mit diesen Priestern zusammen wird er festlegen, was für eine wahre Erneuerung seiner Kirche das dringendste ist, damit ihr auf dem Weg zur Heiligkeit nichts fehlt. Der Bischof ist nicht nur der Vorsteher einer Versammlung, sondern auch **der geistige Vater seiner Kirche**, die er pflegen, nähren und **vor jeder Irrlehre und Unmoral bewahren** muß. Seine Aufgabe ist also groß, und er muß sie mit Klugheit und Mut, mit großem Glauben und tiefer Liebe erfüllen.

Er muß sich vom Urteil der Menschen lösen und darf sich nur auf den Willen Gottes ausrichten. **Mein Wille aber ist es, mein Sohn, daß die Bischöfe heilig seien**, und mein Leben und meine Sendung als Gottmensch betrachten. Sie müssen **die Axt an die Wurzel legen**, um das Böse überall, wo es sich eingenistet hat, ohne jede Furcht auszurotten. Meine Hilfe wird ihnen nie fehlen, wenn sie nur für die Verherrlichung Gottes, die Ankunft seines Reiches und für die Verwirklichung seines Willens tätig sind. Habe ich nicht gelehrt, täglich darum zu bitten? Also, vollkommene **Entgiftung aller verseuchten Bereiche!** Wenn ein Bischof von diesem Eifer nicht beseelt ist, kann er nicht mein Apostel in der Welt sein.

Er muß sich vom Urteil der Menschen lösen und darf sich nur auf den Willen Gottes ausrichten. **Mein Wille aber ist es, mein Sohn, daß die Bischöfe heilig seien**, und mein Leben und meine Sendung als Gottmensch betrachten. Sie müssen **die Axt an die Wurzel legen**, um das Böse überall, wo es sich eingenistet hat, ohne jede Furcht auszurotten. Meine Hilfe wird ihnen nie fehlen, wenn sie nur für die Verherrlichung Gottes, die Ankunft seines Reiches und für die Verwirklichung seines Willens tätig sind. Habe ich nicht gelehrt, täglich darum zu bitten? Also, vollkommene **Entgiftung aller verseuchten Bereiche!** Wenn ein Bischof von diesem Eifer nicht beseelt ist, kann er nicht mein Apostel in der Welt sein.

Das Hauptaufgabe der Bischöfe: Satan die Seelen zu entreißen. Ich brauche keine Wissenschaftler als Priester, keine anmaßenden Theologen, sondern **weise, heilige Priester**.

Die materialistische Lebensauffassung, die meine Kirche in einen noch nie dagewesenen, üblen Zustand geführt hat; die Glaubenskrise, die Völker von Gott entfernt hat, kann nur durch die Rückkehr zum Glauben geheilt werden. Es ist daher Aufgabe der Bischöfe, für die Priester wie für die Gläubigen eine weise, erleuchtete Seelsorge zu entwickeln. Dafür sind **Ausbildungsstätten für Katecheten** zur Vermittlung einer grundlegenden Kenntnis der Heiligen Schrift, der Kirchenväter und Kirchenlehrer nötig. **Ich brauche keine Wissenschaftler als Priester, keine anmaßenden Theologen**, sondern weise, heilige Priester, die sich ihrer Würde und Macht voll bewußt sind. (Bild: der heilige Pfarrer von Ars)



Die Bischöfe müssen dafür sorgen, daß sie ihre Seelsorge in dem Sinn ausrichten, daß sie alles beiseite schieben, was am Rande liegt. Noch einmal, mein Sohn, sage ich, daß das Hauptproblem der Seelsorge, dem sich Hirten und Priester mit allen ihren geistigen und materiellen Kräften widmen müssen, darin liegt, **Satan und seinem Anhang die Seelen zu entreißen** und sie mir zuzuführen, weil sie mir gehören; auf jede Weise muß

verhindert werden, daß die Gutgesinnten und Herzensreinen von den Ränken des Feindes umgarnt und abtrünnig gemacht werden. Ob man es will oder nicht: Ich will es! Die beginnende Läuterung wird das bewirken, was **die Torheit meiner Gottgeweihten** zu tun nicht verstand oder nicht tun wollte. Ich segne dich, mein Sohn, liebe mich! - 5. Januar 1978

109. Alles ist von Grund auf zu erneuern, wie mein großer Stellvertreter Pius XII. erklärt hat. Das bedeutet, daß sich der Zerfall überall breitmacht, an der Basis wie an der Spitze.

Die Weisheit ist eine wunderbare, große Gabe, die nie älter wird, und wer sie besitzt, bleibt in seinem Geist und in seiner Seele **ewig jung**. Hirten, Diener und Gläubige sollten sie vom Heiligen Geist, der sie geben kann, erbitten. Die Weisheit ist das Licht, das die Finsternis vertreibt, das den Menschen **vom Hochmut und von der Eitelkeit heilt**, doch darüber gibt man sich keine Rechenschaft. Das ansteckende Fieber, das diese schlimme Generation infolge ihrer Ungläubigkeit befallen hat, läßt sie die Forderungen des übernatürlichen Lebens, des Lebens der Gnade, die Forderungen des Geistes und der Weisheit, vergessen. Arme Christen, arme Priester, arme Bischöfe!

Die Weisheit, diese wundervolle Gabe des Heiligen Geistes, ist verschwunden. Sie kann sich in den von der Glaubenskrise befallenen Seelen nicht aufhalten, nicht in ihnen wohnen.

Höre, mein Sohn, wenn ich dich die Arbeits- und die Ruheräume vieler meiner Diener sehen ließe, fändest du Berge von Büchern, Zeitungen, Zeitschriften aller Art. Es wäre eine Gelegenheit, sich an das zu erinnern, was ich über die hebräischen Priester sagte: Tut, was sie euch sagen, aber ahmt sie nicht nach. Bücher echter Frömmigkeit findet ihr darunter nur wenige. **Die Weisheit, diese wundervolle Gabe des Heiligen Geistes**, ist verschwunden. Sie kann sich in den von der Glaubenskrise befallenen Seelen nicht aufhalten, nicht in ihnen wohnen.



Mein Sohn, **alles ist von Grund auf zu erneuern, wie mein großer Stellvertreter Pius XII. erklärt hat**. Das bedeutet, daß sich **der Zerfall überall breitmacht**, an der Basis wie an der Spitze. Viele wollen dies nicht anerkennen. Denn man müßte zugeben, daß man an dieser katastrophalen Lage teilweise mitverantwortlich ist. Und das setzt eine **große Demut** voraus, die man nicht besitzt. Wenn diese Tugend, mit der ich Satan und seine Legionen besiegte, vorhanden wäre, hätten die Mächte des Bösen ebenso besiegt werden können.

Es gibt eine fürchterliche Tragik in dieser ganzen Verderbnis, eine grenzenlose Bosheit, daß deren Grausamkeit in teuflischer Weise den meisten Opfern des Dämons verborgen gehalten wird.

Mein Sohn, Gott ist großmütig, geduldig, gütig und barmherzig; die Menschen aber sind undankbar und mißbrauchen ständig die unendliche Güte Gottes. Die Menschen von heute **eilen im Wirbel Satans dem Abgrund zu**, der sie verschlingen wird. Sie haben die Wahrheit und das Licht zurückgewiesen. Es gibt eine fürchterliche Tragik in dieser ganzen Verderbnis, eine grenzenlose Bosheit,

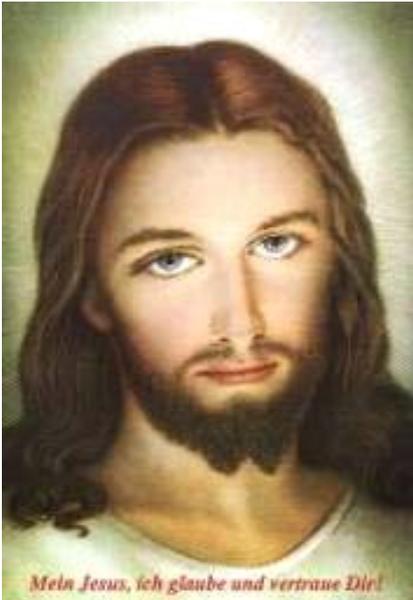


daß deren Grausamkeit in teuflischer Weise den meisten Opfern des Dämons verborgen gehalten wird, so wie auch der grenzenlose Haß, mit dem die Mächte der Hölle die arme Menschheit tyrannisieren, meine Kirche nicht ausgenommen, auch dies im Verborgenen, damit man die Horden Satans nicht gewahr wird, nicht an sie glaubt und so ihren schlimmen Folgen verfällt.

Monsignore Ottavio: «Mein Jesus, so gewinnt also der Haß die Übermacht über die Liebe, wird das Licht von der Finsternis überdeckt und die Wahrheit vom Irrtum unterjocht?»

JESUS: Nein, mein Sohn. Die Menschen selbst rufen die drohende Auseinandersetzung hervor, und ich werde die Mächte des Bösen unter das Gute zwingen, und **meine heiligste Mutter wird der Schlange den Kopf zertreten** und damit die neue Zeit des Friedens eröffnen.

Dies wird der Beginn meines Reiches auf der Erde sein, die **Rückkehr des Heiligen Geistes für ein neues Pfingsten**, und meine erbarmungsvolle Liebe wird den Haß Satans vernichten. Die Wahrheit und die Gerechtigkeit werden über die Irrlehren und Bosheit siegen. Das Licht wird die Finsternis der Hölle verdrängen. Ich segne dich, mein Sohn, liebe mich! - 9. Dezember 1976



Das Heilige Antlitz – ein Schutzschild in dem kurz bevorstehenden Sühne- und Strafgericht

„Ich danke dir, daß du das Bild Meines Heiligen Antlitzes verbreitest. Ich werde die Familien segnen, wo man Mein Bild ausstellt. Ich werde die Sünder bekehren, die dort wohnen.

Den Guten werde Ich helfen, sich zu vervollkommen, und den Lauen, wieder eifriger zu werden. Ich werde ihre Interessen segnen. Ich werde für ihre Bedürfnisse sorgen, und Ich werde ihnen in allen ihren geistigen und materiellen Nöten helfen. **Wendet euch oft an Mich und ruft Mich mit folgenden Worten an:**

«Barmherziger JESUS, wir vertrauen auf Dich, habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt.»

(JESUS durch Carmela Carabelli, Mailand, April 1969)

„Wer Mein Göttliches Bildnis mit Andacht und Liebe in seinem Hause aufbewahrt hat, wird vom Strafgericht verschont bleiben denn, wie die alten Hebräer ihre Häuser mit dem Kreuz vom Blut

des Osterlammes gekennzeichnet hatten und dadurch vom Würge- Engel verschont blieben, so wird es in jenen traurigen Momenten des Strafgerichtes für jene sein, die Mich durch das Ausstellen Meines Bildes geehrt haben.“ (September 1968)

„Verschenkt oder übergebt Mein Bildnis überall, Bekannten und Unbekannten, und begleitet eure Geste mit einem stillen Gebet und einem freundlichen Wort oder Wunsch eures Herzens. Dieses Bildnis wird euch, die ihr es verbreitet, geistige Wohltaten bringen, und es wird unmittelbare und überraschende Umwandlungen bewirken in jenen, die Mich mit Liebe und Dankbarkeit aufnehmen. Es ist eine große Gabe und ein großes Heilmittel, mit dem Ich die Menschheit beschenken will. Mein Herz ist durchbohrt und erzürnt durch die zu zahlreichen Sünden, die begangen werden und wegen der **Unzahl von Seelen, die verloren gehen**. Jetzt habe Ich dieses neue Mittel gewählt, und Ich flehe um eure Hilfe, wie der Bettler um das Almosen fleht. Wollt ihr Mir helfen?

Ich segne euch schon jetzt, und Ich verspreche euch, Meine Verheißungen zu erfüllen. Setzt die jungen Menschen ein, um dieses Werk, das Ich dringend wünsche, **in den Schulen, in den Heimen und ähnlichen Einrichtungen zu verbreiten**. Aber auch ihr, fleht Meine Heilige MUTTER an, um euch zu helfen, daß Mein Heiliges Bildnis in allen Häusern Eingang findet, damit Ich nach und nach in das Herz aller Menschen einziehen kann, um sie glücklich zu machen und sie zu retten.“ (April 1969)

"Meine Kinder, **in den schrecklichen Tagen, die über die Menschheit kommen**, wird das Heilige Antlitz Meines Göttlichen SOHNES wirklich hilfreich sein, denn Meine wahren Kinder werden sich dahinter verbergen. Es wird das Heilige Antlitz eine wahre Opfergabe sein, damit die Strafen gemildert werden, die Ich über die Menschheit kommen lasse.

In den Häusern, wo es sich befindet, wird man Licht haben, um sich von der Macht der Finsternis zu befreien. Bei den Wohnstätten, wo das Heilige Antlitz Meines SOHNES verehrt wird, werde Ich Meine Engel anweisen, daß sie diese bezeichnen.

Und Meine Kinder werden vor den Übeln bewahrt bleiben, die über die undankbare Menschheit hereinbrechen werden. Meine Kinder und **werdet alle Apostel des Heiligen Antlitzes verbreitet es überall! Je mehr es verbreitet wird, um so geringer wird die Katastrophe sein!**“

(Worte von GOTTVATER an eine unbekannte Frau im Süden Deutschlands)

„Opfert immer dem himmlischen VATER Mein Heiligstes Antlitz auf, und Er wird sich eurer erbarmen! Ich bitte euch alle, daß ihr Mein Göttliches Antlitz verehrt und daß ihr ihm in euren Wohnungen einen Ehrenplatz gebt, damit der himmlische VATER euch mit Gnaden überhäufe und eure Sünden vergebe. Meine Kinder seht zu, daß ihr alle Tage **in euren Wohnungen wenigstens ein kurzes Gebet zum Heiligen Antlitz** von JESUS verrichtet!

Vergeßt nie, es zu grüßen und um Seinen Segen zu bitten, wenn ihr euch zur Ruhe begeht! So werdet ihr glücklich ins himmlische Vaterland gelangen. Ich versichere, daß alle, die eine besondere Liebe zum Heiligen Antlitz haben, stets gewarnt werden vor Gefahren und Katastrophen.“

(Worte von JESUS an eine unbekannte Frau im Süden Deutschlands)